

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Bâtkner-Boulevard Nr. 34.

## Die russische Anleihe.

B u d a p e s t, 28. November.

Der Ukas des Czaren, betreffend die Emission von vierprozentigen Obligationen in der Höhe von 125 Millionen Rubeln Gold oder 500 Millionen Francs ist, laut einem Telegramm unserer jüngsten Nummer, gestern veröffentlicht worden. Der Abschluß der seit drei Jahren von der russischen Finanzleitung erstrebten großen Anleihe ist sonach endlich eine Thatsache. Das Gelingen der Subskription ist, trotz der nicht eben günstigen Börsenlage, fraglos. In Frankreich wird schon die Subskription als patriotische That gepriesen. Die dort herrschende Russenverehrung wird Hunderttausende antreiben, ihre Ersparnisse auf dem Altar der Czarenanbetung zu opfern. Die Unerquicklichkeit der inneren Zustände der Republik lenkt die Sehnsuchtsblicke zahlreicher Geister nach Außen. Wie 1793, in den Tagen der Schreckensherrschaft, die tüchtigsten Männer an die Grenze eilten und die eingedrungenen feindlichen Heere bekämpfen und besiegen halfen, so verstärken jetzt die mit der Entwicklung des Landes Unzufriedenen die chauvinistische Strömung, welche zur Allianz mit Rußland drängt. Der Franzose, welcher auf die mostowitische Anleihe zeichnet, wähnt, seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen. Ueberdies zeigt der kleine französische Rentner widersprechende Eigenschaften; während er mit wahren Heldenmuth spart und entbehrt, um sich von den Geschäften zurückziehen zu können, steckt er seine Ersparnisse gern in die waghalsigsten Unternehmungen. Dabei ist er der geduldigste Gläubiger; er murrst nicht einmal, wenn er beim Krach auch nur zehn Prozent seiner Einzahlung zurückerhält. Auch die Engländer werden fleißig subscribiren. Der Czar ist bei ihnen, welche im Vergessen die reinen Virtuosen sind, wieder einmal populär. Nicht nur in Salisbury's Tischreden erscheint er als Friedensengel. Daß er Herat noch nicht eingesteckt, wird ihm himmelhoch angerechnet. Und auch die Deutschen werden große Summen zeichnen. Einerseits versichern die Berliner Emissionshäuser, deren Patriotismus genau dort aufhört, wo der Profit anfängt, daß sie nur die für die Konversion der im deutschen Reich befindlichen Obligationen nöthigen Stücke auslegen wollen; andererseits sind die kleinen deutschen Ka-

pitalisten, seit in ihrer Heimath der Zinsfuß stark zurückgegangen ist, dem Ankauf von verhältnißmäßig hoch verzinslichen ausländischen Papieren geneigt. Um eine geringe Mehreinnahme zu erzielen, riskirt der Kleinkapitalist oft den Verlust des ganzen Vermögens. So dürfte denn die Anleihe glänzend gelingen.

Der Vortheil, welcher dem Czarenreiche aus der Wiederherstellung seiner Kreditfähigkeit erwächst, ist ein außerordentlicher. Die Zinsersparniß ist nicht bedeutend, desto größer der Gewinn, welcher durch Hinausschiebung der Amortisation erzielt wird. Die von Wjshnegradski veröffentlichten Budgets und Schlußrechnungen haben Jahr für Jahr ein Gleichgewicht im Staatshaushalt und zuletzt sogar einen Ueberschuß nachgewiesen. Das ist natürlich eitel Flunkerei. Möglich jedoch ist, daß sich durch die Ersparnisse künftig das Defizit vermeiden läßt. Denn das Versprechen, den zur Konvertirung nicht erforderlichen Rest (etwa die Hälfte) des Ertrages der Anleihe zur Einziehung von Kreditbills zu benützen, muß, auch wenn es nicht gehalten wird, vereint mit dem Gelingen der Subskription den Rubelkurs bedeutend heben und die an das Ausland abzutragende Last der Goldzinsen entsprechend verringern. Will Rußland jetzt eine gewissenhafte, seinen Kräften entsprechende Finanzverwaltung inauguiriren, so hat es festen Boden dazu gewonnen. Aber an solchem Willen sind ernste Zweifel nur allzu berechtigt. Gewiß, das Petersburger Kabinet hat seit dem letzten Frühjahr eine ganz entschieden friedliche Politik befolgt. Es hat weder in Asien, noch im europäischen Orient auch nur einen Finger gerührt für Eroberungen oder deren „moralische“ Vorbereitung; es hat sich gestellt, als wisse es von der Existenz Bulgariens nichts. Die Friedensmächte haben sich diese Haltung Rußlands gern gefallen lassen, haben Alles vermieden, was die Schauspieler veranlassen könnte, aus ihrer Friedensengel-Rolle zu fallen. Speziell die Orientpolitik unserer Monarchie hat absolute Passivität beobachtet, und Deutschland hat selbst seinen durch Jahre siegreich geführten „Krieg gegen die Russenwerthe“ eingestellt. Es wirft sich nun die Frage auf: Hat Rußland, nun es sein nächstes Ziel erreicht, sich in seine neue Rolle derart eingelebt, daß es Geschmach an ihr gefunden hat? Ist der reiche Lohn, den ein kurzes Friedensspiel

gefunden hat, verlockend genug, um das Czarenreich zu jahrelanger Fortsetzung des Spiels zu bewegen?

Fast scheint es, daß man in Friedrichsruh oder doch im Berliner Königsschloß, wenn auch nicht mit einem „Ja“, so doch mit einem „Vorläufig“ auf die Fragen antworten wolle. Vielleicht rechnet man darauf, die Petersburger Politik an der Stange zu halten, bis in Frankreich die befürchtete Katastrophe für die Republik hereingebrochen sei. Der Ueberschuß aus der einen Anleihe wird doch schnell verdunsten, wie der auf den heißen Stein fallende Tropfen, und die Lust nach neuen Anleihen wird sich regen. Zu lange hat das Czarenreich des Credits entbehrt, als daß es durch eine Libation gesättigt würde. Nun verräth die panslawistische Presse doch in jeder Nummer, wie schwer ihr die anbefohlene anständige Haltung wird, bricht doch durch die alleranfälligsten Artikel fort und fort die wahre, die giftige Gesinnung wider Mitteleuropa durch. Fürst Bismarck weiß, weil er's wissen muß: das Czarenreich ist mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Europa und die Russen sind mit ihren inneren Zuständen unzufrieden; Rußland richtet sich militärisch auf den Fall ein, daß es sein Schwert in die Waagschale der Entscheidung werfe, und wird auch vom Ergebnis der neuen Anleihe einen erheblichen Theil zu Rüstungszwecken verwenden. Daß Mitteleuropa zum Kampfe für seine Existenz gegen die Ostmacht gezwungen sein wird, ist keine Frage oder doch nur eine der Zeit. Wie lange noch den Friedensmächten das Hinausschieben des Kriegausbruches möglich sein werde, wir wissen's nicht; aber davon sind wir überzeugt, daß bald nach dem Gelingen der Anleihe die russische Presse die Maske abwerfen wird. Sobald das Geld im Kasten klingelt, die Kriegslust in die Feder springt.

Budapest, 28. November.

Edmund Steindler hat sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt und damit eine höchst penible Affaire, vorläufig wenigstens, zum Abschluß gebracht. Eine unvernünftige und unbesonnene That, die Rede Steindler's im Parlament, war ihr unglücklicher Ausgangspunkt; aber die Szene in der Handelskammer, die dann folgte, hinterläßt ein Gefühl der Beklemmung, das uns peinlicher ist, als der Effekt der gewichtlosen Worte des Abgeordneten

## Philharmonisches Konzert.

(28. November 1888.)

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Wachsen der musikalischen Bedeutung unserer Hauptstadt, daß in letzter Zeit die Fälle sich wiederholen, in denen neue Werke der berühmtesten Komponisten hier ihre erste Aufführung erleben. Vor zwei Jahren führte hier Brahms sein neuestes Trio in die Oeffentlichkeit ein, in der vorigen Saison gewannen wir mit der Aufführung von Verdi's „Othello“ und Goldmark's „Es dur-Symphonie“ Wien den Vorrang ab, für dieses Jahr ist uns die Premiere einer neuen Violinsonate von Brahms versprochen und die einer neuen, noch nirgends gespielten Ouvertüre von Goldmark bereits zu Theil geworden in dem heutigen Konzert der Philharmoniker. Die Linie von der „Königin von Saba“ bis zu „Merlin“, die Reihenfolge von Goldmark's Ouverturen „Sakuntala“, „Penthesilea“ bis zu seiner neuesten, „Im Frühling“ beitelten, bezeichnet deutlich genug den entschiedenen „Zug nach Westen“, den wir in der Entwicklung dieses bedeutenden Künstlers verfolgen können. In der richtigen Erkenntniß, daß das orientalische Kolorit nachgerade seinen anfangs so mächtigen Reiz eingebüßt habe, entfernte sich der einsichtsvolle, rastlos an sich selbst arbeitende Komponist mit Absicht, mit dem Aufgebote seiner ganzen Willenskraft, ja, mit Selbstverleugnung immer weiter von dem Gebiete, auf dem er seine ersten glänzenden Erfolge errungen, in dem er sich als unbeschnittener Herrscher legitimirt hatte. Daß diese Entwicklung ohne weiteres ein Fortschritt genannt werden könne, wagen wir nicht so geradehin zu behaupten.

Gewiß werden sich mit den neueren, „europaisieren“ Werken Goldmark's alle Diejenigen eher befreunden, welche an dem spezifisch orientalischen Charakter seiner früheren Anstöße genommen hatten; der interessanteren, bedeutendere Künstler, der echte Vollblut-Goldmark offenbart sich jedoch unstreitig in den farbenglühenden Schöpfungen seiner früheren Periode, der „Königin von Saba“, der „Sakuntala“, der Violinsonate, Werken, die durchwegs den Stempel einer starken Individualität tragen, und die nur Karl Goldmark so schreiben konnte. Trotzdem bieten auch die letzteren Hervorbringungen des geistvollen Komponisten, wenn auch weniger Neues, so doch genug des Ausziehenden und Eigenthümlichen, um den hervorragendsten Erscheinungen der jetzigen Produktion beigezählt zu werden. Die neue Ouvertüre „Im Frühling“, die wir heute gehört, zeigt in vollem Maße die bekannten Vorzüge Goldmark's, seine sichere Effektkennniß, seine gewählte, geistreiche Ausdrucksweise, die liebevolle Ausarbeitung des Details und sein üppiges Klangkolorit, hier fast zu üppig für den gewählten Vorwurf; ein schwüler Lenz, der dem Sommer kaum mehr eine Steigerung übrig läßt. Melodik und Harmonik gehören im Allgemeinen der gemäßigten Zone des „Merlin“ an; der neuen Manier Goldmark's eigen sind die zahlreichen starken Anklänge an Wagner, der älteren die den Schluß der Ouvertüre etwas stürmisch gestaltende rasche chromatische Affordfolge in der Gegenbewegung, ohne welche wir uns eine Goldmark'sche Stretta einmal nicht denken können. Am meisten haben uns in dem bunten, berausenden Frühlingsgedrange die stillen, lauschigen Plätschen angemuthet, wo Klarinette und Flöte unter dem lustigen Dach hoher, langgezogener Geigenafforde wie aus schütterem,

sonnendurchschienenem Laubwerk heraus ihr Vogelgezwitscher ertönen lassen. In der realistischen Nachahmung der Vogelstimmen haben es die modernen Komponisten, dem Vorbild Wagner's folgend, entschieden weiter gebracht, als unsere Klassiker, die auch auf diesem Gebiete zu kühnen Liebten. Ueberhaupt erzählern die Neueren in der getreuen detailirten Wiedergabe der Naturstimmen und -Stimmungen; die polyphone „Musik des Frühling“ bestreben sie sich genauer wiederzugeben, als es die Klassiker gethan, vielleicht um darüber hinwegzutäuschen, daß der Frühling der Musik unwiderbringlich dahin ist, dahin mit seiner verschwenderischen Fülle von melodischen Knospen und Blüthen, mit seiner reineren Himmelsluft, seinem ahnungsvollen und so beglückenden Wesen, mit seiner Unschuld und Hoffnungsfreudigkeit. „Weh' Dir, daß Du ein Engel bist“, dieser Fluch lastet schwer auf der modernen musikalischen Produktion, und tiefere Naturen empfinden seinen Druck nur umso tiefer. Doch in welcher düstern Molltonart sind wir unversehens gerathen? Es ist wahrlich hohe Zeit, daß wir wieder zurückmoduliren in das hellstrahlende A dur der Goldmark'schen Frühlingsouvertüre, von der wir ausgegangen. Das interessante, effektvolle Werk, von dem Komponisten selbst mit peinlicher Sorgfalt einstudirt, wurde unter seiner sichern, anfeuernden Leitung prächtig gespielt und erntete einen glänzenden Erfolg. Der Komponist und Dirigent in einer Person wurde gleich bei seinem Erscheinen von dem Publikum, welches dem Künstler und Landmann die lebhaftesten Sympathien entgegenbringt, sehr warm begrüßt, und nach der Ouvertüre war der Beifall so stürmisch, daß das ganze Stück wiederholt werden mußte, ein in diesen Konzerten wohl selten vorkommender Fall.

von Heltan im ungarischen Abgeordnetenhaus. Was die Haltung des blühenden und Abbitte leistenden Steinacker zu diesem Gefühle beitrug, bleibe hier unerörtert. Die Akten über diesen Mann sind geschlossen; er hat sich selber sein Urtheil gesprochen und dieses Urtheil mit der Rückgabe seines Mandats an die Wähler in Heltan eigenhändig befestigt. Der Mann tritt damit, Gott sei Dank! völlig in den Hintergrund, um ganz objektiven, von dem Einzelfall völlig ablässbaren Erwägungen Platz zu machen. Die erste derselben ist, daß bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Körperschaft über einen Abgeordneten, weil dieser zugleich ihr Beamter ist, öffentlich zu Gericht gefessen ist und über seine Thätigkeit als Abgeordneter ein verdammandes Urtheil gesprochen hat. Wie sehr wir auch das Gefühl des Unbehagens, das die Handelskammer bei der Rede ihres Sekretärs im Parlament beischlich, würdigen; wie anerkanntenswerth auch das Gefühl ihres Unwillens ist, mit dem sie jede Gemeinschaft mit der politischen Ueberzeugung dieses Mannes weit von sich abwies: so offen müssen wir es aussprechen, daß sie das Gebiet ihrer Kompetenz weit überschritten hat. Sie hat thatsächlich das Prinzip der Redefreiheit im Parlament geschädigt. Im Parlament selber hat man es für inopportun gehalten, den Fall zu erörtern, aber die Schädigung eines der Grundprinzipien unserer Freiheit muß man eben da aufs Tiefste empfunden haben. Man rede uns nicht von Prinzipienreiterei oder von dem durchaus unsympathischen Fall, in dessen tiefem Schatten das verletzte Prinzip uns vor Augen tritt. Entweder gibt es überhaupt nicht mehr fahliche Grundsätze der freiheitlichen Entwicklung der Völker, oder das Prinzip der Redefreiheit des Abgeordneten ist ein solches. Entweder schmieden wir uns Grundsätze je nachdem sie uns bequem sind und für den Moment passen und tragen aber dann auch alle Konsequenzen dieser Opportunität, auch wenn sie sich gegen uns kehren, oder wir beharren treu und schlicht bei dem Prinzip, daß für die Worte im Parlament der Redner nur Gott, seinem Gewissen und dem Präsidenten des Hauses, aber weder der Handelskammer, noch irgend einer Körperschaft auf der Welt verantwortlich ist. Das ist ja eben der Ort im Lande gibt, wo jede, auch die extremste politische Richtung frei zu Worte kommen kann und schon durch diese Freiheit der Aeußerung ihres gefährlichsten Stachels beraubt ist. Man sagt: es gebe ein höheres politisches Prinzip, als alle anderen zusammengenommen, die salus rei publicae, das Wohl des Staats, die Integrität der Staatsidee, und eben gegen dieses Prinzip habe sich Steinacker vergangen. Man argumentirt, er habe sich damit gleichsam außerhalb des Gesetzes gestellt und das außerordentliche Vorgehen der Handelskammer zu einem berechtigten und patriotischen gemacht. Das ist eine Vertheidigung, die uns noch bedenklicher dünkt, als was sie rechtfertigen soll, und sie führt uns zu der zweiten Erwägung, die wir aussprechen müssen. Die Handelskammer hat so wenig, wie irgend Jemand, das Recht, Jemanden auf Grund einer Rede im Abgeordnetenhaus zum Feind der Staatsidee zu stempeln und dafür zu strafen. Wohin wird es führen, wenn wir mit der Anklage der Reichsfeindlichkeit so gar schnell bei der Hand sind? Wer im Parlament Meinungen vertritt, die der herrschenden Auffassung entgegen gesetzt sind, aber innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesetze verbleibt, kann nie und nimmer ein Reichsfeind genannt werden. Er kann es sein

— im Herzen, das Gott kennt und richtet, aber er kann für die Gesinnung seines Herzens nicht zur Verantwortung gezogen werden. Wollen wir bei uns die politische Mode Deutschlands einbürgern, die jede von der herrschenden abweichende politische Meinung mit dem Stigma der Reichsfeindlichkeit brandmarkt? Und selbst in Deutschland wagt es Niemand, die Vertreter der extremsten nichtdeutschen nationalen oder sozialen Parteien für ihre Parlamentsreden zur Verantwortung zu ziehen. Wie kommt es der Handelskammer zu, reichstreuer zu sein als das Parlament, der berufene Hüter unserer politischen Freiheit und nationalen Sicherheit? Man bedenke doch, ist einmal der Stempel der Reichsfeindlichkeit so hübsch fertig gewagt und in der Anwendung erprobt, wird er sich nicht auch anderweitig, in bedeutenderen Fällen als der Steinacker's verwenden lassen? Ein Schrei des Unwillens würde sich erheben, wenn man einzelne politische Bestrebungen, z. B. der Unabhängigkeitspartei, als mit der Sicherheit des Landes unverträglich erklären würde. Mit Recht; aber liegt viel mehr Logik in dem Verfahren der Handelskammer? Reichsfeind ist, wer mit bösem Willen und Gewissen und mit Verletzung des bestehenden öffentlichen Rechts gegen sein Vaterland handelt; als Reichsfeind kann nur der erklärt werden, dem diese Handlungen unwiderleglich nachgewiesen werden. Kann im Ernste behauptet werden, daß die Rede Steinacker's unter diese Gesichtspunkte fällt? Nebenächlich für uns ist in diesem Falle, daß die politische Richtung Steinacker's nicht von gestern datirt; daß sie keinem Menschen unbekannt war; daß wir weit heftigere Stürme ähnlicher Gattung im Abgeordnetenhaus ohne Schaden vorüberzusehen sahen; es herrscht aber eine merkwürdige Nervosität in diesem Momente vor, deren elektrischem Fluidum wir die begangenen Unbesonnenheiten zuschreiben; aber nichts entbindet uns von der Pflicht, die Wahrheit beim Namen zu nennen, damit sie eben Wahrheit bleibe und die Unüberlegtheiten des Moments keinen Schaden anrichten. Wenn das öffentliche Bewußtsein empfindlich bleibt für die freiheitlichen Grundprinzipien unseres politischen Lebens, dann dürfen wir hoffen, daß der Zwischenfall ohne weiteren Effekt vorübergehen und höchstens die unbedeutende Nebenwirkung ausüben wird, daß uns die Wähler von Heltan Herrn Steinacker ins Parlament zurücksenden werden. Das können wir allenfalls noch ertragen; die außerparlamentarische Censur der Parlamentsreden aber ist gefährlicher, als noch so unbesonnene und unwahre Reden, die der Augenblick verweht.

\* Am nächsten Samstag, dem Vorabend des Regierungsjubiläums Sr. Majestät, werden beide Häuser des österreichischen Reichsrathes verammelt sein. Nach einer Ansprache an die Mitglieder werden sich die Präsidenten die Ermächtigung erteilen lassen, die Glükwünsche der beiden Kammern Sr. Majestät im geeigneten Wege zu übermitteln.

\* Die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute unter Vorsitz Franz Chorin's zuvörderst die Immunitätsaffaire Sigmond Csata's, welcher der Uebertretung eines Jurisdiktions-Statuts und des Vergehens der öffentlichen Ehrenbeleidigung angeklagt ist. Betreffs der ersteren verweigert, betreffs der letzteren empfiehlt die Kommission die Aufhebung des Immunitätsrechtes. Hierauf folgte die Beschwerde-Angelegenheit des Abgeordneten Julius Svafics, welche vom Abgeordnetenhaus-Präsidenten ex offio an die Kommission gewiesen wurde. Der genannte Abgeordnete war zu persönlichem Erscheinen bei sonstiger Vorführung verpflichtet worden. Diese Angelegenheit hatte den Gegenstand schriftlicher Unterhandlungen zwischen dem Abgeordnetenhaus-Präsidenten und dem Justizminister gebildet. Nach längerer Berathung wurde der Beschlußantrag des Referenten Franz Kracsik acceptirt, wonach für den Fall, daß sich die Nothwendigkeit der Anwendung von Zwangsmitteln gegen einen als Zeugen in einem Civil- oder Strafprozeß vorgeladenen Abgeordneten während der Dauer der Reichstagsberatungen ergibt, zur Durchführung derselben und die Einwilligung des Abgeordnetenhauses, beziehungsweise die Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten anzuzusehen sei. Eine dritte Immunitätsaffaire wurde wegen vorgerückter Zeit nicht in Verhandlung gezogen.

\* Die Verhandlung in Angelegenheit der Verstaatlichung der ungarischen Westbahn und ungarisch-galizischen Eisenbahn wird — wie uns geschrieben wird — am 6. d. M. unter Zuziehung der Vertreter dieser Bahnen im Kommunikationsministerium beginnen. Mittlerweile ist ein wichtiger Punkt der Betriebs-übernahme-Bedingungen zwischen der diesseitigen und der österreichischen Regierung direkt geregelt worden. Als Betriebswechsel- und Uebergangsstation vom ungarischen zum österreichischen Netze der zu verstaatlichenden ungarischen Westbahn wurde die auf steierischem Gebiete gelegene Grenzstation Tscherning und nicht die ungarische Grenzstation Chanafalva (Zemmersdorf) angenommen. Das ungarische Kommunikationsministerium

hat hiemit dem österreichischen Handelsministerium eine Konzession gemacht, welche durch ein gleiches Entgegenkommen bei der Festsetzung des für Ungarn wichtigeren Uebergangspunktes an der ungarisch-galizischen Grenze kompensirt werden dürfte. Das sind jedoch Detailfragen, deren Regelung keinerlei größeren Schwierigkeiten begegnen dürfte. Die Verstaatlichung der genannten zwei gemeinsamen Bahnen wird glatt ablaufen; die ungarischen Staatsbahnen übernehmen die Linie Stuhlweihenburg-Graz jammert Dependenzen, die ungarische Nordostbahn, als vorläufige Pflanzhalterin der Staatsbahnverwaltung, die Strecke Legenhe Mihályi-Lupkow, Linien von sehr problematischer Rentabilität, deren Verwaltung auch nach ihrer Verstaatlichung nicht viel Kopfschmerzen verursachen und höchstens durch die Vereinfachung in der Betriebsführung und durch den Wegfall der Central-Verwaltungskosten zu nicht unerheblichen und jedenfalls sehr erfreulichen Ersparnissen im Eisenbahn-Budget Ungarns führen wird.

\* Die gemäßigten Opposition des Abgeordnetenhauses fehte in ihrer heutigen Konferenz die Verhandlung des Gesetzentwurfes über das staatliche Schankgesetz fort. Es wurde der §. 11 erledigt.

\* Der Wiener „Times“-Korrespondent meldet seinem Blatte, daß der russische und der französische Konsul in Serajewo einen Ausflug nach Rovibazar gemacht haben und daß sonderbare Dinge von der politischen Thätigkeit erzählt werden, welche sie mit ihrer Reise verknüpft haben. Wo die Konsuln hinkamen, sollen sie versichert haben, Oesterreich-Ungarn sei der Feind des Landes und nur Rußland der Freund, der die Befreiung bringe. Die Rolle des französischen Konsuls müsse besonders bemerkt werden, denn sie stimme mit der französischen Orientpolitik in den letzten fünf Jahren überein, welche Rußlands Politik, wenn auch ohne Erfolg, unterstützt, um die deutschen, österreichisch-ungarischen und englischen Interessen zu schädigen.

\* Mit Bezug auf den Artikel des „Graschdanin“ über die Lage auf der Balkanhalbinsel schreibt man der „Nöln. Ztg.“ über die deutsche Orientpolitik:

Der Gedanke, daß sich Rußland und Oesterreich-Ungarn in ihren Einflusssphären auf der Balkanhalbinsel theilen müßten, bilde noch heute das amtliche Programm der deutschen Politik, soweit letztere sich überhaupt um die Balkanhalbinsel bekümmert, was aber in geringem Maße der Fall sei. Deutschland würde empfehlen, daß Serbien in Oesterreich-Ungarns und Bulgariens in Rußlands Einflusssphäre bleibe, doch habe dieser Rath schon vor Jahren bei keiner Regierung Anklang gefunden. Die deutsche Politik könne diesen Gedanken dem Vetheiligten nicht aufzwingen; Deutschland würde es gerne sehen, wenn Rußland und Oesterreich-Ungarn sich mit einander verständigten, kann es aber auch ruhig mit ansehen, wenn das nicht geschieht.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 28. November.

\* Revision sämtlicher Bezirksvorstellungen. Wir haben anlässlich der skandalösen Entdeckungen bei der Vorstehung des siebenten Bezirkes eine Revision sämtlicher Bezirksvorstellungen verlangt. Diesem allgemein getheilten Verlangen hat Bürgermeister Kramerer Rechnung getragen, indem er die Magistratsmitglieder einzeln betraute, mit je einer Bezirksvorstellung zu revidiren. Es ist bereits diese Revision sämtlicher Bezirksvorstellungen im Zuge, denn vor einigen Tagen hat Magistratsrath Nagy neuerlich die Vorstehung des siebenten Bezirkes revidirt, heute aber hat — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — Magistratsrath Viola die Vorstehung des vierten Bezirkes einer Revision unterzogen. Die erwähnte Lokalkorrespondenz berichtet, daß Magistratsrath Viola und Rechnungsrevident Dr. Csandary die Geldmanipulation und die Führung der Journale mit kleinen Modifikationen korrekt und unanfechtbar gefunden, doch sich auch davon überzeugt haben, daß in Folge der fortgesetzt wachsenden Agenden der Bezirksvorstellungen die Vermehrung des Amtspersonals unbedingt notwendig ist. Diese Revision ist jedenfalls vom Nutzen und hätte im Sinne des Gesetzes eigentlich alljährlich stattfinden müssen, wie es ja auch notwendig ist, daß alle hauptstädtischen Aemter auch die auf den Stadthäusern, regelmäßig inspizirt werden, damit es nicht zehn- und mehr-jährige Beamte auf den Stadthäusern gebe, die nie einen Bürgermeister in ihrem Bureau zu Gesicht bekamen. Doch fürchten wir, daß, wenn man nicht energische Beamte auf wenigstens eine Woche in alle Bezirksvorstellungen delegirt, um die ganze Gebahrung zu prüfen, man sich auf Stichproben beschränken und dabei nicht auf die zahllosen Gebrechen der Amtirung der Bezirksvorstellungen kommen wird.

\* Zu den Kommunalwahlen. Der große Ausschuß der vereinigten Inneren Stadttheile hält morgen, Abends 6 Uhr, im Speisesaale der Redoute eine Sitzung, in der die Kandidationskommission die Kandidatenliste un-

Ebenfalls in doppelter Eigenschaft, als Komponist und Virtuose, glänzte heute auch unser David Popper, dessen Mitwirkung die Anziehungskraft des heutigen Programms noch erhöhte. Sein neuestes, heute zum ersten Male aufgeführtes Violoncellkonzert zeichnet sich ebenso sehr durch ungemein glücklich erfundene Themen, als durch die zugleich diskrete und fesselnde Behandlung des begleitenden Orchesters vortheilhaft vor allen neueren und vielen älteren Kompositionen dieses Genres aus, an dessen Schwere schon so Mancher gescheitert ist. Daß das Konzert dem Instrument und dem Spieler reichliche Gelegenheiten bietet, ihre glänzendsten Seiten zu zeigen, versteht sich bei einem bewährten Meister wie Popper von selbst. Mit dem Konzert sowohl, als mit dem freundlichen und sinnigen Adagio von Boccherini und dem bei aller Phantastik abgerundeten und wohlklingenden „Elfentanz“ eigener Komposition entzückte Popper das Publikum und riß es zu langanhaltenden Beifallskundgebungen hin. Es erübrigt uns nur noch, die Anfangs- und die Schlussnummer des Programms zu besprechen. Haydn's Ovar-Symphonie mit dem Beinamen „Pauze“ trägt die wohlbekanntesten freundlichen Züge ihres Autors, ohne vermöge ihrer geistigen Tiefe an die bedeutendsten ihrer zahlreichen Schüler hinarzuzureichen; das lebenswürdige, anmuthige Andante, besonders aber das von Wig und Laune überströmte Finale mit seinen, den Titel der Symphonie rechtfertigenden Brummabäßen werden jedoch immer und überall dankbare Zuhörer finden. Den Schluß des interessanten Konzertes machte List's hier öfter, zum letzten Male vor zwei Jahren, aufgeführte symphonische Lobaichung „Lasso“. —Id.

terbreiten wird. — Die Kandidationss-Kommission der Wähler des 4. Bezirkes empfiehlt folgende Kandidaten: Aus der Reihe der Höchstbesteuerten: Ordentliche Mitglieder: Georg Kubala, Emerich Béke, Karl Dittlich, Rudolf Fölsinger, Wilhelm Freund, Michael Gschwindt, Moriz Groß, Ignaz Jalic, Ludwig Jamiczky, Ignaz Landauer, Joseph Mészner, Dr. Julius Schaner, Wilhelm Schön, Dr. Wilhelm Tauffer, Alois Buk. Ersatzmänner: Joseph M. Geitner, Géza Jalic, Karl Weigert, Max Weiner, Philipp Weinmann. Aus der Reihe der Wähler des Bezirkes: Ordentliche Mitglieder: Ludwig Tolnash, Vinzenz Stieber, Ludwig Horvath, Victor Bernhardt, Paul Lencer, Jakob M. Weib, Johann Kubala, Joseph Gisele, Titus Rémet, Joseph Dersejny, Eduard Zettner. Ersatzmänner: Dr. Johann Kijss, Dr. Stephan Matlaszkovszky, Karl Kellemy, Benedek Baronyi, Mathias Koller.

\* **Neues Ofner Krankenhaus.** Das Ingenieuramt hat seine Vorlagen betreffs des neuen Ofner Krankenhauses fertiggestellt. Es sind für dasselbe drei Gründe in Aussicht genommen; einer in der Rettiggasse, der andere in der Verlängerung der Stadmaierhofgasse, der dritte ober dem Militärfriedhofe gelegen. Für alle drei Gründe hat Architekt Kanzer Pläne angefertigt. Bei der Wahl eines der drei Gründe, die alle geeignet sind, werden der Ankaufspreis und die Kosten der Erdarbeiten entscheiden. Das neue Ofner Spital wird auf 600,000—700,000 fl. zu stehen kommen.

\* **Das Quaiaufgale** hat das Finanzministerium für 1889 in der bisherigen Höhe von 10,000 fl. festgesetzt.

\* **Offerverhandlungen.** Betreffs der Lieferung von Brod und Semmeln für sämtliche hauptstädtische Spitäler hatte Ferdinand Schmiechauer bei der neuerlichen Offerverhandlung den niedrigsten Anbot eingebracht. Da aber dieser dennoch um 9073 fl. per Jahr theurer wäre als die bisherige Lieferung, so wurde dieses Offer im Hinblick auf die Mehpreise nicht acceptirt und die Ausschreibung einer neuen Offerverhandlung empfohlen. Desgleichen wurde betreffs der Kanalarreinigung im alten und neuen Barackenspital eine neue Offerverhandlung empfohlen, da der billigste Offerent, J. Heimlich, hierfür 1280 fl. per Jahr fordert, während bisher nur 220 fl. bezahlt worden sind. Das Haarschneiden und Rasiren in den Linz'schen Spitalern erstand Mathias Dieb um den Pauschalbetrag von 450 fl. Die Bestellung von zwei Paar Pferden für zwei Krankenwagen erhielt M. Schleich um 2 fl. 40 kr. per Tag und Paar. Die Kanalarreinigung der neuen Viehstallungen (2433 fl. 41 fr.) erhielt Karl Knuth mit 4/10 Vergent Nachlaß. Die Lieferung von 1600 Stück Ketten für die neuen Hornviehstallungen erstand die Firma A. Heinrich und Söhne um 53 fr. per Kette.

### Ungelegenheiten.

#### „Neues Bester Journal.“

Am 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung = Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. November.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Die „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mira“), ferner Die Regalien-Ablösung (Sitzungsbericht des Abgeordnetenhaus), sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Heute Morgens war hier wieder Nebel, am Tage war das Wetter trüb. Das Thermometer zeigte in der Nacht -1.6 Grad R., Nachmittags +3 Grad R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb und neblig; Niederschläge wurden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist im Allgemeinen gesunken; in Eszékaburum um 8 Mm. Das Minimum (740—745) breitet sich über der Nordsee, das Maximum (765—770) über der Türkei aus. Die Temperatur ist größtentheils gesunken, zu Krakau um 5.6 Grad R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, zunehmende Bewölkung und Nachtfrost, später trübes Wetter zu erwarten.

\* **Anzeichnung.** Se. Majestät hat dem Obersten Leo Gönczi, Präsidenten der Honvéd-Waffen-Kommission, in Anerkennung seines erspriesslichen Wirkens in dieser Stellung den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

\* **Ernennungen.** Johann Materány zum Bezirksrichter in Mogyás; Johann Christum zum Bezirksrichter in Török-Becse; Joseph Korálter zum Kanצל-Offizial am Budapester 5. Bezirksgericht; Joseph Tonhaller zum Cretator in Léva.

\* **Ein Haupttreffer des Königs.** Aus Prag wird gemeldet: Den Haupttreffer bei der diesjährigen Verlosung des Prager Kunstvereins gewann der Kaiser, und zwar ein „Stilleben“ von Rosa v. Eisenstein aus Wien.

\* **Korpskommandant Graf Nikolaus Wejcsévi** erschien gestern unangefragt im Garnisonsspital Nr. 16 auf der äußeren Neißerstraße und unterzog dasselbe einer eingehenden Inspektion, die zur vollkommenen Zufriedenheit des Korpskommandanten ausfiel.

\* **Karl v. Tatarhy.** Der Pächter von Mehadia und ehemalige Pächter und Direktor des Wiener Carltheaters, ist, wie aus Mehadia telegraphirt wird, heute Morgens nach längerer, schwerer Krankheit gestorben. Tatarhy war zu Radnabippa geboren und mag ein Alter von 55 Jahren erreicht haben.

Den Pacht der Herkulesbäder hatte er von seinen Eltern übernommen, welche denselben schon durch lange Jahre innegehabt hatten. Er wollte sich ursprünglich ganz ernsthaft der Bühne widmen, da er eine hübsche Stimme hatte, und sollte eben ein Engagement für eine Bühne in Mailand annehmen, als die Eltern ihn noch rechtzeitig bewogen, die theatralische Karriere aufzugeben und sich, gleich ihnen, der nachhaltigeren Bade-Industrie zu widmen. Tatarhy wußte diesem herrlichen Kurorte, der früher unter der militärischen Grenz-Administration einen stark antiquirten spezialbürgerlichen Charakter hatte und außer den Bewohnern der benachbarten zwei Komitate, fast ausschließlich von Gästen aus Rumänien besucht war, bald einen europäischen Ruf zu verschaffen. Durch Verschönerung der Anlagen, durch die Erbauung eines prachtvollen Kurhauses und zweier neuer grandioser Hotels hat er sich bleibende Verdienste, nicht bloß um den Kurort selbst, sondern auch um die ganze dortige Gegend erworben. Zur Zeit der Abwesenheit der Königin, vor einigen Jahren, entwickelte Tatarhy nach dieser Richtung hin eine geradezu bewundernswürdige Thätigkeit. Dabei ging sein Streben dahin, eine musterhafte Verwaltung dieses Kurortes einzuführen, was ihm auch mit Hilfe des dortigen Vadekommissärs Herrn v. Brepeliczay im vollsten Maße gelang. Besonders rühmlich ist der außerordentliche Wohlthätigkeitssinn Tatarhy's, mit welchem er stets mittellose Kranke unterstützte. Er hielt in jeder Saison eine Anzahl von Gratiszimmern für dieselben zur Verfügung. Der Kurort besaß in ihm auch einen gesellschaftlichen Mittelpunkt, wodurch derselbe wesentlich gehoben wurde. Seine künstlerischen Neigungen, insbesondere seine Vorliebe für die Oper führten ihn oft nach Wien. Als das Carltheater im Sommer 1884 von den Carl'schen Erben wieder einmal zur Pachtung ausgetreten wurde, gelang es dem dramatischen Schriftsteller Dr. Böhm, Tatarhy für die Idee zu gewinnen, sich des armen Aischenbödels unter den Wiener Bühnen anzunehmen. Tatarhy ergriff den Gedanken mit Feuerer; die Verbindung mit Mitterwurzer schenkte einen künstlerischen Erfolg zu verbürgen, und diejenigen, welche damals herausmäßig mit Tatarhy zu verfahren hatten, konnten nicht genug den treuerzigen Enthusiasmus rühmen, mit welchem der neugeborene Theaterdirektor sich seiner Aufgabe auf dem gefährlichsten Terrain hingab. Als er im Sommer 1887 der Ungunst der Zeitverhältnisse wich und aus dem Kreise der Wiener Theaterdirektoren scheid, hinterließ er den Ruf eines Ehrenmannes. Karl Tatarhy hatte seine Theaterneigungen mit der Einbuße von circa 120,000 Gulden bezahlt — so hoch schätzte man seine Verluste im Carltheater. „Muß ich mich und meine Brieftasche erholen“ — sagte er in seinem ungarischen Accent, als er Wien verließ — „aber komm' ich wieder, wenn Zeit günstiger.“ Der Tod hat nun allen seinen Projekten ein Ende gemacht. Der Verbleibende hinterläßt außer der Witwe, einer geborenen Wienerin, zwei Töchter, deren jugendliche Gestalten allen Besuchern des Carltheaters noch in Erinnerung sind, wo sie an bewegten Premieren-Abenden mit so viel Anmuth und Heiterkeit die Honneurs machten. Der lebensfrohe Tatarhy wollte trotz seiner schweren Krankheit, die ihn schon längere Zeit an das Bett fesselte, nicht an sein nahes Ende glauben; er hatte erst vor kurzer Zeit mit dem ungarischen Finanzminister einen neuen Pachtvertrag für Herkulesbad, auf 15 Jahre lautend, abgeschlossen.

\* **Internationaler Viehmarkt in Budapest.** Mit der Frage der Einführung eines internationalen Viehmarktes in Budapest befaßte sich heute die volkswirtschaftliche Sektion des Lande- und Agrarkulturvereins unter Vorsitz des Grafen Aurel Desevffy. An der Diskussion beteiligten sich Desider Sigmund, Virgil Szilághy, Edward Egan, Andreas György und Andere. Mit großer Aufmerksamkeit hörte die Sektion die Auseinandersetzungen des hauptstädtischen Magistratsrathes Alois Matuská an, welcher anführte, was die Hauptstadt in dieser Angelegenheit bereits gethan und was noch zu thun sei. Die von der Hauptstadt erbauten Ställe dürften schon im nächsten Monate dem allgemeinen Gebrauche übergeben werden. Die zur Ueberdeckung des Viehmarktplatzes erforderlichen 120,000 fl. wird die Hauptstadt voransichtlich bewilligen. Ein großer Mangel des Viehmarktplatzes sei, daß er keine Eisenbahn hat; die Kosten der zu erbauenden Flügelbahn würden 250,000 Gulden betragen; dieses materielle Opfer könnte jedoch die Hauptstadt allein kaum auf sich nehmen. Nach längerer Diskussion wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Schaffung eines internationalen Vieh- und Schafmarktes in Budapest sei notwendig. In dieser Angelegenheit sollen an die Hauptstadt, an das Kommunikationsministerium und an das Ministerium des Innern Gesuche gerichtet werden. Die Hauptstadt möge vor weitem Opfern nicht zurückzucken und für die Errichtung einer sogenannten „Eisenbahn“ Sorge tragen. Die Regierung möge die Eisenbahn-Export-Tarife, sowie die Tarife für den Viehtransport überhaupt herabsetzen; sie möge zu den Kosten der Flügelsbahn zum

Viehmarktplatz beitragen; sie möge endlich betreffs des hauptstädtischen Statuts über die Viehmarktschrotung im Detail ehestens einen Beschluß fassen. Die Beschlüsse der Sektion werden der Direktion des Agrarkulturvereins unterbreitet werden.

\* **Die Scheidung Boulanger's.** Man schreibt aus Paris vom 26. d.: „Die Gattin des Generals Boulanger verharret trotz aller Versöhnungsversuche auf ihrem Scheidungsansuchen, welches sich auf intime Vorgänge während der letzten Bergnigungsreise Boulanger's in Spanien stützt. Ein letzter Termin ist auf den 5. Dezember zwischen den beiden Gatten anberaumt worden.“

\* **Ablösung der Neujahrsgratulationen.** Namens der Ofner und Bester wöhlthätigen Frauenvereine richtet Frau Gräfin Geza Szapáry an das Publikum die Bitte, die Neujahrsgratulationen durch Subscribierung einer Spende auf den von den genannten Vereinen ausgegebenen Bogen ablösen zu wollen.

\* **Personalmeldungen.** Der Unterrichtsminister hat Karl Ráth, Mitglied des Magnatenhauses und Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest, zum dirigirenden Kurator der Joseph Besán'schen Stipendien-Stiftung ernannt. — Dem Szalafuser Grundbesitzer Arpad Bartakovicz v. Kisappony wurde die Kammererwürde verliehen. — Der Musikkritiker Karl Antalf wurde zum Professor der Musikgeschichte und Aesthetik am Nationalkonservatorium ernannt. — Der Präsident des Preßburger Gerichtshofes Stephan Dobroghy wurde heute anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums von den Richtern, der Staatsanwaltschaft, den Gerichtsbeamten, vom Personale des Bezirksgerichts, von der Advokatenkammer und von zahlreichen Notabeln auf das Herzlichste beglückwünscht.

\* **Unfall eines österreichisch-ungarischen Gesandten.** Aus Belgrad wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte Herr v. Hengelmüller hat heute einen Unfall erlitten. Sein Pferd stürzte beim Ueberfahren einer Hecke und verletzte beim Aufrichten Gesicht und Auge des Gesandten mit den Hufen. Die Verletzungen des Herrn v. Hengelmüller sind glücklicherweise nur leichte.

\* **Militärisches.** Die hauptstädtischen Haupt- und Nebakontroll-Versammlungen der gemeinsamen und der Honvédarmee wurden mit dem heutigen Tage zu Ende geführt. Insgesamt erschienen zu den Versammlungen 10,005 Reservisten; die Anzahl der wegen Ueberschreitung der Meldungsfrist 2c. Bestraften betrug 237. — Der Unterrichtsminister hat die Schulinspektoren angewiesen, ihm die Liste der in Mobilisirungsfälle vom militärischen Dienste zu befreien den Lehrer bis 15. Januar 1889 vorzulegen.

\* **Baron Albert Rothschild** hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät eine Stiftung von 100,000 fl. für die Kunstgewerbe-Schule des österreichischen Museums mit der Widmung errichtet, daß talentvollen jungen Männern, welche die Kunstgewerbe-Schule verlassen, Gelegenheit gegeben werde, sich durch hervorragende Arbeiten dem Publikum bekannt zu machen.

\* **Die hauptstädtischen Bäder.** In der heutigen, unter Vorsitz des Professors Friedrich Körányi stattgehabten Sitzung der balneologischen Sektion des Budapesterer Aeztevereins erstattete der Präsident einen eingehenden Bericht über den durch die Sektion im vergangenen Sommer vorgenommenen Besuch der hauptstädtischen Bäder. Er bezeichnet den Eindruck, den die Sektion gewann, als einen sehr günstigen, hebt die glänzende Einrichtung der Ofner Bäder und deren kolossalen Wasserreichtum hervor und bezeichnet deren Heilkraft als gleichwerthig mit den ähnlichen Bade-Etablissements des Auslandes. Sodann wurde der Bericht über die am 20. Oktober vorgenommene Prüfung der vaterländischen Mineralwässer vorgelegt. Es wurden mehrere Bemerkungen einzelner Bäder, sowie die Art und Weise, wie gewisse Mineralwässer in den Handel kommen, vorgebracht und Abhilfe für dringend notwendig erklärt.

\* **Treibjagd.** Aus Bükfábd schreibt man uns: Sonntag, am 25. d., wurde durch die hiesigen Glasfabrikanten im Bükfáder Hotter gelegentlich einer amtlichen Treibjagd ein Bär geschossen, der ausgemeldet 170 Kilo wog. Vier Bären sind durch die Treiberlinie entkommen.

\* **Selbstmordversuch oder Verbrechen?** Im Hause Prophetengasse Nr. 3 wurde heute Morgens die daselbst beim Kaufmanne Leopold Gisenbaum bedienstete Magd Therese Spieß auf dem Steinpflaster des Hofraumes liegend in schwerem verletztem Zustande aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Beinbruch, worauf das Mädchen ins Spital überführt wurde. Bei ihrer polizeilichen Einvernehmung gab Therese Spieß an, das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein. Ein unbekannter Mann habe sie nämlich vom zweiten Stock in den Hofraum hinabgestürzt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Angabe des Mädchens auf Unwahrheit beruht. Therese Spieß hatte nämlich für heute eine Vorladung zum Strafgericht, welche ihr große Furcht einjagte. Sie dürfte einen Selbstmord versucht haben, um nicht vor Gericht erscheinen zu müssen.

\* **Ein Dynamitgeschloß.** Wie die „Militär-Zeitung“ meldet, hat das Kriegsministerium eine

neue, von Herrn S h u d e r in Newyork her- rührende Erfindung in Berücksichtigung gezogen. Diese Erfindung betrifft das Schießen von gewöhn- lichen Geschützprojektilen, welche mit Dynamit gefüllt sind. Wenn sie sich bewährt, so dürfte diese Erfindung eine vollkommene Umwälzung im Ge- schützwesen und im Festungs-, wie im Seekriege zur Folge haben.

\* **Kinderbekleidung.** Im Sprullinger'schen Gast- hause, Palatinagasse Nr. 66, fand heute ein schönes Fest statt. Die dortige Tischgesellschaft sammelte auf An- regung des Gastgebers 180 fl. und bekleidete hiefür zwölf Schüler und Schülerinnen aus der Volksschule in der Akademiegasse mit warmen Winteranzügen und Un- terleibern. Ein Schüler der vierten Klasse sprach den edlen Spendern den innigsten Dank aus. Direktor Franz R i c h t e r dankte im Namen des Schulrathes und des Lehrkörpers. Nach stattgehabter Bekleidung wurden die Kinder mit einem Mahle bewirthet.

\* **Der neue Londoner Polizeichef.** Königin Victoria bestätigte die Ernennung James M o n r o's zum Leiter der Londoner Polizei. Mr. Monro, der früher Chef der Geheimpolizei war, hatte diesen Posten in Folge von Perwürfnissen mit seinem da- maligen Vorgesetzten, Sir Charles W a r r e n, niederlegen müssen. Nun ist der damals Gemahregelte an Stelle Warren's, dessen Unfähigkeit im Laufe der letzten Zeit, namentlich bei den sensationellen F r a u e n m o r d e n, allgemeinste Entrüstung her- vorgerufen hatte, zum Leiter der Londoner Polizei ernannt worden.

\* **Erdbeben.** In Déva fand am 26. d., Nachmittags 6 Uhr, ein Erdbeben statt. Es wurden — wie man von dort berichtet — in rascher Folge drei Stöße wahrgenommen, welche die Gebäude erschütterten. Merkwürdigerweise sind die mit einem Erdbeben in Zusammenhang stehenden sonstigen Erscheinungen ausgeblieben.

\* **Priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft.** D e s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e i z e r i z e r V e r b a n d. Zu dem vom 1. Januar 1886 gültigen Tarif Theil I des obgenannten Verbandes ist der vom 1. Dezember 1888 gültige Nachtrag I erschienen, welcher Änderungen der Waaren-Klassifikation enthält und bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich ist.

\* **Priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft.** V e r k e h r R u m ä n i e n - L i n d a n. Mit Gültig- keit vom 1. Dezember l. J. tritt der Nachtrag III zum Tarif vom 1. Februar 1887 für den obgenannten Ver- kehr in Kraft. Dieser Nachtrag, welcher bei den Ver- bandsverwaltungen erhältlich ist, enthält neue Ausnahme- tarife für die Beförderung von Spiritus, Alkohol, Weingeist und Wein in Fässern oder Reservoirwagen, ferner für Felle und Häute, Eier, Schweinefett, todtes Geflügel und Schafwolle.

\* **Originalle Nicolò** bei Theodor Kertész.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Frau Therese A r k e l verabschiedet sich mor- gen, Donnerstag, Abends in der „Jüdin“ vom hiesigen Publikum; den „Gleaser“ singt Herr P r e v o s t. — Eine Lokalkorrespondenz debütiert mit einigen Nachrich- ten aus der königl. ungar. Oper, die aber der Verstär- kung bedürfen. Nach dieser Quelle hätte Direktor Mah- ler Fräulein Therese N o t h a u s e r, die derzeit an der Oper zu Dresden engagirt ist, zu einem längeren Gast- spiel berufen und soll die Genannte zur dramatischen Sänglerin unserer Oper ausserkoren sein. — Gegen P e r o t t i hat die Direktion wegen Vertragsbruches den P r o z e ß w e g betreten. — Demnächst wird schon mit den Bühnenproben zu „Rheingold“ und „Walfürer“ begonnen. Da die Chöre bei diesen Opern nicht beschäftigt sind, werden dieselben mittler- weile die Oper „B r a n k o v i c s“ studiren, welche un- mittelbar nach den Wagner-Opern in Szene gehen wird. — Die Direktion hat Herrn N i e t i c h e zum Beleuch- tungs-Inspektor ernannt. Derselbe wurde gelegentlich der Ringtheater-Katastrophe häufig genannt.

\* Frau Emma S a g l e h n e r, die seit mehr als zwanzig Jahren dem Verbands unseres Opern-Instituts angehört, soll — wie die Lokalkorrespondenz „Hiresar- nof“ meldet — die Absicht hegen, Ende dieses Jahres um ihre Pensionierung einzukommen. Es soll dies aus dem Grunde geschehen, weil die Direktion die 3600 fl. betragende Jahresgage der Frau Saglehner auf 3000 fl. reduzieren wollte.

\* Der Sekretär des Nationaltheaters, Ludwig S e p r e g h y, feiert demnächst die 50. Jahreswende seines Eintrittes in den Dienst der ungarischen Schau- spielfunst. Das Personal des Nationaltheaters bereitet für den jubilirenden Sekretär, der gleichzeitig in Pen- sion geht, Ovationen vor.

\* Die Direktion des P o l f s t h e a t e r s hat eine P a r o d i e zur Aufführung angenommen, welche sich auf die B u d a p e s t e r E r l e b n i s s e der S a r a h B e r n h a r d t bezieht. Diese einaktige Pa- rodie wird schon Dienstag, im Vereine mit „Mikado“ oder „Lili“ gegeben. Die „Sarah“ soll durch Frau A n a n k a H e g g i dargestellt werden — Uebermorgen, Freitag, findet die Premiere von T h a m e r A m a t i's Bauernluftspiel „Lakzi után“ („Nach der Hochzeit“) statt.

\* **Deutsches Theater.** Donnerstag und Freitag bleiben „Die Gigerln von Wien“ auf dem Repertoire. Samstag findet die erste Vorstellung im Extra-Abonnement statt und kommt „König D e d i p u s“ von Sophokles zur Aufführung. Sonntag werden wieder „Die Gigerln von Wien“ aufgenommen zur Verhütung der Meilen, welche am letzten Sonntag keinen Einlaß mehr finden konnten. Als „König Dedipus“ wird Herr Leo F o r s t zum ersten Male vor dem hie- sigen Publikum erscheinen.

\* Die K i s t a l u d y - G e s e l l s c h a f t hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Paul G y u l a t's eine Sitzung, in welcher Albert S t u r m eine Geben- rede auf Michael Ring hielt. Sekretär J o s t a n B e d t h y referirte sodann über laufende Angelegen- heiten und meldete die von uns bereits berichteten

Resultate der jüngsten abgelaufenen Preiswettbewerben. Hierauf verlas Karl S z á h einige Gedichte aus seiner „Aus meinem Reiseportefeuille“ betitelten Sammlung von Gedichten, mit welchen er lebhaften Beifall erzielte. Den Schluß bildete eine Novelle Arnold B e r t e s i's („Das garstige Mädchen“).

**Gerichtshalle.**

**W u d e r g e s c h i c h t e n.**

B u d a p e s t, 28. November.

Das Ergebniß der zweitinstanzlichen Revision, welche der erste Strafsenat der kön. Tafel in An- gelegenheit der wegen Wucherergehens unter An- klage gestellten 26 Personen vorgenommen hat, ist, daß die U n t e r s u c h u n g m a n g e l h a f t g e f ü h r t w a r. Danach ist hinsichtlich einiger Angeklagten bei der ersten Instanz bloß das be- lastende Material als Basis des Anklagebeschlusses acceptirt worden, während es veräußert wurde, amt- lich auch betreffs jener Umstände Erhebung zu pfle- gen, die zur eventuellen Entlastung angeführt wur- den. Unter solchen Umständen hat die kön. Tafel den erstinstanzlichen Anklagebeschuß abgeändert und gegen einige Angeklagte das Verfahren ganz ein- gestellt, bezüglich einiger Anderer die Ergänzung der Untersuchung angeordnet und nur hinsichtlich dreier Angeklagter die erstinstanzliche Entscheidung be- stätigt. Ueber den Publikationsakt berichten wir im Folgenden:

Der Sitzung der kön. Tafel, welche statt um 9 erst nach 10 Uhr begann, wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Nach Eröffnung der Sitzung publicirte der Präsident Joseph v. S á r k á n y folgende Entscheidung: Die kön. Tafel hat die in Folge Appellation der beteiligten Parteien ihr unterbreitete Strafsache der Leopold R o b e r und Genossen in ihrer gestern statt- gehaltenen Sitzung in Verathung gezogen und auf Grund der von ihr vorgenommenen Revision folgenden Beschluß gefaßt:

Hinsichtlich der Angeklagten Frau Johanna L ö w y, Frau Joseph K i s s und Adolf J a u l u s bleibt der erstinstanzliche Anklagebeschuß, da gegen den- selben keine Appellation geltend gemacht wurde, i n t a k t.

Mit Abänderung des erstinstanzlichen Anklage- beschlusses wurde hinsichtlich folgender beschuldigter Parteien und zwar: Ladislaus H e r z f e l d (Guts- besitzer), Moriz W a y e r (Weinagent), Karl M ü l l e r (Weinbändler), Ignaz S i l b e r e r (Goldarbeiter), Hermann K e l e m e n (Advokaturkandidat), Ivan T e l e s s y (Apotheker), Max B i n g (Buchhalter), Salomon K o c h (Kaufmann), Witwe Franz P r a - h e n s k y, geb. Karoline D r o y (Privatier), Marfus D r e c h s l e r (Branntweinschänker), Jakob M e l l i n g e r (Agent), Jakob R o s e n b e r g (Agent), Leopold P r o b e r (Agent) das weitere Verfa- hren eingestellt.

Eine theilweise A b ä n d e r u n g erfuhr die erst- instanzliche Entscheidung hinsichtlich der Beschuldigten Sal. N e u m a r k (Agent) und Jakob B l a u (Guts- besitzer). Hinsichtlich des R o s e n b e r g'schen 500 Gulden-Acceptes und des T e l e s s y'schen 500 Gulden- Acceptes wurde nämlich das Strafverfahren, soweit Neumark bei diesen zwei Facten mitangeklagt erscheint, eingestellt. Hinsichtlich Jakob B l a u's wurde das Strafverfahren betreffend das Factum Rosenbergs gleich- falls eingestellt, der übrige Theil des Anklagebeschlusses bleibt, soweit er sich auf N e u m a r k und B l a u be- zieht, unverändert. Bestätigt wurde der Anklagebeschuß ferner hinsichtlich der Samuel L ö w i n g e r (Kaufmann) und Adolf S p i e g e l (Agent).

Betreffend die Beschuldigten Mathias P o l l a - f o v i c s (Großhändler), Victor L a h k ó (Juwelier), Moriz L a h k ó (Juwelier), Rudolf B a l o g (Juwelier), Philipp W a l d a p f e l (Agent), Emanuel H a l á h (Kommissionsgeschäftsinhaber), Aron P o p p e r (Groß- händler), Joachim W e i ß (Kaufmann) wurde der An- klagebeschuß a u f g e h o b e n und die E r g ä n z u n g der U n t e r s u c h u n g a n g e o r d n e t.

Schließlich wird dem Budapestser kön. Gerichtshof die unerwähnte Einvernehmung Franz W u l f k y's aufgetragen, um von ihm Aufklärung zu verlangen, hinsichtlich jenes S a c h e s, eines von ihm eingereichten Geheißes, in welchem er seine Strafanzeige, als auf einem Irrthum beruhend, zurückzieht.

In den M o t i v e n dieses Beschlusses, die zwölf Bogen umfassen, wird zunächst das Ansuchen mehrerer Parteien, welche die Absonderung ihrer Angelegenheit von den vereinigten Strafsachen sämtlicher Beschuldig- ten verlangen, aus dem Grunde zurückgewiesen, weil nicht nur die Anzeige hinsichtlich aller Parteien auf Wucher lautet, sondern weil die Person der Beschädig- ten in den meisten Wuchersachen identisch ist. Betreffend jene Personen, hinsichtlich welcher das Verfahren ein- gestellt wurde, wird in den Motiven betont, daß deren Mitwirkung, beziehungsweise Mitschuld an dem Zu- standekommen der Wuchergeschäfte nur auf Grund von Verdachtsmomenten angenommen, keineswegs aber er- wiesen wurde. In dieser Hinsicht bot bei Beurtheilung der einzelnen gefaßten Handlungen die größte Schwie- rigkeit der Umstand, daß in den meisten F ä l l e n die K l ä g e r s e l b s t n i c h t a n z u g e b e n v e r m o c h t e n, w i e v i e l G e l d s i e v o n d e n G e l d h ä n d l e r n e r h a l t e n h a t t e n, s o m i t h i n s i c h t l i c h d e r L e h t e r e n, w e l c h e l e u g n e t e n, M a n g e l s a n d e r e r B e w e i s e d e r e n N e g a t i o n, a l s u n w i d e r l e g t, a l s B a s i s d e s z w e i t i n s t a n z l i c h e n B e s c h l u s s e s a c c e p t i r t w e r d e n m u ß t e. Die vom Angeklagten Löwinger unterbreiteten Beweis- stücke, nach welchen die Werthpapiere, welche er zur E r g ä n z u n g d e s v o n i h m g e l i e h e n e n B a a r g e l d e s v o n 6 0 0 f l. a u f 1 0 0 0 f l. b e i m A b s c h l u ß d e s G e s c h ä f t e s g a b, t h a t s ä c h l i c h d e m i n K u r s b l a t t e v e r z e i c h n e t e n K u r s e e n t s p r a c h e n, h a t d i e k ö n i g l. T a f e l n i c h t a l s a m t l i c h e D o k u m e n t e a n e r k a n n t, d e n n d i e a u s e i n e m J o u r n a l a u s g e s t r i c h e n e K u r s t a b e l l e k a n n n i c h t a l s o f f i c i e l l i n B e t r a c h t k o m m e n, d e s g l e i c h e n i s t d e r d e r k ö n i g l. T a f e l u n t e r b r e i t e t e „K o m - p a ß“ n i c h t a m t l i c h, s o n d e r n d a s W e r k e i n e s P r i v a t e n.

Hinsichtlich des die Juweliere Victor und Moriz L a h k ó betreffenden Factums wurde die Ergänzung der Untersuchung angeordnet, weil die einseitige Aus- sage des Bernhard K a h l t nicht ganz stichhältig erscheint und es verabsäumt wurde, die Zeugen Dr. Joseph K r á m e r und Dr. Julius B i c h i e i n z u v e r n e h m e n, a u f w e l c h e a l s a u f E n t l a s t u n g s z e u g e n B e r u f u n g g e s e - h e n i s t. Es ist übrigens entgegen der Aussage Kahl's erwiesen, daß die in Rede stehenden Juwelen bei dem Privaten G r ü n f e l d für 1000 Gulden verpfändet waren, somit könne von 24prozentigen Zinsen keine Rede sein. Die kön. Tafel ordnete demnach die amtliche Schätzung der Juwelen an und wies den erstinstanz- lichen Gerichtshof an, Erhebungen zu pflegen, nicht nur darüber, wie viel der Schmuck werth war, sondern wie theuer solche Pretiosen verkauft zu werden pflegen, was bei Beurtheilung dieses Falles von besonderer Wichtig- keit ist.

Jene Wuchersache betreffend, welche angeblich durch Kufuruzschlüsse begangen wurden, fand die königl. Tafel, daß der Sachverhalt durch die Untersuchung n i c h t z u r G e n ü g e g e k l ä r t i s t. Sie hält daher die Einbeschaffung aller, auf diese Kufuruzschlüsse bezug- habenden Dokumente für nöthig. Ferner soll in der ergänzungsweise Untersuchung der Börsernath um Auf- schluß darüber angegangen werden, ob sich auch nicht berufsmäßige Getreidehändler mit derartigen Schluß- geschäften zu befassen pflegen, ob die bei dem Kufuruz- geschäfte resultirten und im Anklagebeschuß näher be- zeichneten Differenzen den damaligen Geschäftsverhält- nissen entsprachen, ob das Geschäft mit Rücksichtnahme auf alle von den Börsernathen vorgeschriebenen Forma- litäten abgeschlossen und abgewickelt wurde; überhaupt soll der Börsernath ein Gutachten darüber abgeben, ob das in Rede stehende Geschäft vom kaufmännischen Standpunkt als reell bezeichnet werden könne.

— (Wucher.) Das in der gestern mitgetheilten Strafsache des Berthold F u c h s gefällte Urtheil lautet nicht auf sechs Monate Gefängniß — wie es in Folge eines Druckfehlers hieß — sondern auf s e c h s W o c h e n Gefängniß.

Wien, 28. November. (Die Mache eines Weibes.) Die 33jährige Friseursgattin Anna B i c h o f, welche seit längerer Zeit von ihrem 28jährigen Gatten Nikolaus B i c h o f getrennt lebt, versuchte im Oktober l. J. wiederholt, eine Annäherung anzubahnen. Am Abend des 21. Oktober holte sie ihren Mann aus seiner Woh- nung, welche er mit seiner Geliebten theilte, ab, ver- brachte den Abend mit ihm im Wirthshause bei Volk- sängern und überredete ihn schließlich, mit ihr gemeinsam die Nacht in einem Gasthose in der Bahngasse zuzubrin- gen. Im Verlaufe der Nacht verübte die Frau an dem schlafenden Manne mit einem Rasirmesser, das sie aus dem Strumpf zog, ein häßliches Attentat. Ueber das Geschehene Berichten eilten Leute herbei, deren Ein- tritt jedoch die Frau mit dem Bemerken abwehrte, daß ihr Mann närrisch geworden sei. Der von Mutterverlust Geschöpfte wurde schließlich ins allgemeine Krankenhaus gebracht, das rabiate Weib hingegen wanderte ins Landesgericht, wo es sich heute vor einem Erkenntniß- senate gegenüber der Anklage der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten hatte. Die Verhandlung wurde g e h e i m durchgeführt. Die Angeklagte, eine leb- hafte Brünnette mit nicht unedlen Zügen, behauptete, sie habe ihren Mann für seine Untreue nur z e i c h n e n wollen, eine schwere Verletzung aber durchaus nicht beabsichtigt. Das Opfer ihrer Eifersucht ist bereits völlig genesen und dürfte auch nach dem Gutachten der Gerichtsärzte von dauernden Folgen des unheimlichen Mache-Aktes verschont bleiben. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers und zur Zahlung von 50 fl. Verdienstentgang und 50 fl. Schmerzensgeld verurtheilt.

**Offener Sprechsaal.**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Ver- dauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammen- hängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt- Versandt durch Apotheker A. Moll, t. t. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie, doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

**Promessen auf 1864er Lose,**

Ziehung am 1. Dezember 1888, Haupttreffer 150,000 fl. ö. W., sind á fl. 4.50 und 50 kr. Stempel zu haben in der

**Parfümerie M. LUEFF,**

Waikeergasse Nr. 28, „zur Minerva.“ 26690

**Für Hausfrauen!**

Zum Winter! Erstfarb- gen Wollstoff-Erjaz und Damenstarell für Damen- kleider, weiße u. bunte Barchente und Bique-Barchente, sowie alle in einer Haus- haltung erforderlichen weißen und bunten, baumw. od. lein. Stoffe versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberei- und Verlanb- Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster auf die feine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 24508

**Danksagung.**

Ich spreche hiemit den Hauseigenthümern in meiner Umgebung, Johann der löbl. Feuerwehr des VII. u. IX. Bezirkes, sowie allen Denjenigen durch deren Mithilfe, anlässlich des bei mir den 27. d. ausgebrochenen Brandes meine Stallung und Vieh gerettet wurde, meinen innigsten Dank aus. Josef Seb, Sárkány-utca 4.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Budapest, Donnerstag

Kundmachung.

In der Gemeinde Csées, Kom. Abauj-torna, ist mit 1. Januar 1889 ein

GUT,

321 Joch groß, worunter ungefähr 400 Joch Ackerfelder sind, und das übrige Wiese und Weide ist, um den Jahrespreis von 2500 fl. u. den entfallenden Steuern zu verpachten. Das Gut ist an der Landstraße gelegen und von Rajchau anderthalb Stunden entfernt. — Nähere Auskunft beim Eigenthümer Mein Jakob, Csées. 26722

Anlässlich des Todes meines theueren, unvergesslichen Sohnes Alexander sind mir von Körperkassen, Freunden und Verwandten so überaus zahlreiche, so werthvolle Zeichen des Beileides zugekommen, daß ich nur auf diesem Wege im Stande bin, in meinem und meiner Kinder Namen an Alle, Alle, die tiefgefühlte Dankeschuld abzutragen. — Namentlich drängt es mich, der „Petöfi-Gesellschaft“ für die dem theueren Verewigten geweihten, so ehrenvollen Rundgebungen, den besonderen innigsten Dank zu sagen. — Diese Theilnahme wird stets einen verkärenden Schimmer in die Nacht meines gerechten Schmerzes werfen. — Budapest, 29. November 1888. Witwe Jakob Fischer, geb. Marie Gräffl.

Kundmachung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband der Pester „Chewra Kadischa“, welche immer nur von 3 zu 3 Jahren veranstaltet wird, ist dieses Mal für Sonntag, den 2. bis inkl. Freitag, den 7. Dezember l. J. bestimmt worden, während welcher Zeit täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale der „Chewra Kadischa“ die Aufnahme stattfindet.

Die P. T. Herren Aufnahmsbewerber wollen sich daher zur angegebenen Aufnahmezeit im Amtlokale der „Chewra Kadischa“ (VI., Waisnerboulevard 37) einfinden, können aber schon von heute ab sich daselbst vormerken lassen, wo sie dann seiner Zeit von der Aufnahms-Kommission eingeladen werden. Budapest, am 28. November 1888.

Der Vorstand der „Chewra Kadischa“

26642

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gustav, Julius, Caroline und Emil Kern, dessen Gattin Olga geborene Winteritz, geben, vom tiefsten Schmerze gebeugt, im eigenen, sowie im Namen der Verwandten Nachricht, vom Eintritt ihrer Mutter, respective Schwiegermutter, der Frau

THERESE KERN

geborene Vid,

welche am 28. November 73 Jahre alt, 3 Wochen nach dem Tode ihres Gatten, verschied.

Die irdische Hülle der Verbliebenen, wird Freitag den 30. dieses, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: Elisabethplatz 10, zur Erde bestattet. Budapest, 28. November 1888. 26711

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Billigste Majolika

bei HUGO PICK, Andrassystrasse Nr. 31.

Telegramme.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Auffallenderweise beschäftigen sich heute gleichzeitig die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, die „Post“ und die „Kreuzzeitung“ mit Oesterreich. Die „Norddeutsche“ polemisiert gegen die bezahlten, systematisch verächtlichen Vergeltungen des Schmutzblattes „Schwarzgelb“. Die „Post“ schreibt: Wöge Niemand jagen, daß die czechischen Forderungen Wahnsinnsträume sind. Seit wann ist Wahnsinn ungefährlich? Das in Oesterreich herrschende Regierungssystem herab den Staat immer mehr der Mittel, selbst den tollsten Gedanken Widerstand zu leisten, die ein slavisches Gehirn ausbilden und eventuell realisieren mag. Die „Kreuzzeitung“ endlich bespricht in rücksichtslosster Weise die angeblichen Beziehungen einer hochstehenden Wiener Persönlichkeit mit zwei angeblich von einem Pariser Millionär bezahlten Dichtern. Die „Kreuzzeitung“ deduziert daraus das Vorhandensein gefährlicher Intriguen gegen das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß und richtet schließlich einen auffallenden Appell an das Cabinet Taaffe.

Berlin, 28. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Der „Pester Lloyd“ beschwert sich darüber, daß ernste, anständige Vertreter der öffentlichen Meinung Deutschlands das System verächtlicher Vergeltungen fortsetzen, welches nur zu sehr geeignet ist, eine Verstimmung, ja, Verbitterung in das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hineinzutragen. Es

gerichtet uns zur Befriedigung, auch im „Pester Lloyd“ gelegentlich einmal den Wunsch nach ungetrübtem Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nachbarreiche zu lesen; in der Regel hatten wir gerade in dem Blatte des Herrn Jaffa zu unserem Bedauern das System „verächtlicher Vergeltungen“ im Sinne des Wochenblattes „Schwarzgelb“, theilweise unter Reproduktion der Argumente dieses Blättchens zu erkennen gehabt. Hoffen wir, daß diese Wendung mehr Bestand habe, als wir beim Rückblick der Aeußerungen des „Pester Lloyd“ bei ihm zu finden gewohnt sind. Von den Blättern, wie „Schwarzgelb“, in deren Text sich der Glanz des ausländischen Geldes wieder spiegelt, Notiz zu nehmen, ist unter unserer Würde, und wir bedauern, daß sich deutsche Blätter bereit finden lassen, diese bezahlten Bosheiten des Winkelblattes zu reproduzieren und daran unrichtige und gefährliche Kommentare zu knüpfen. Wenn aber ein Blatt von der Verbreitung des „Pester Lloyd“ damit droht, die österr. Monarchie könne sich zum Mittelpunkt der deutsch-österreichischen Koalition machen, da sie von Frankreich durch keinen natürlichen Gegensatz getrennt werde und sich in das russische Bündniß durch Zugeständnisse im Orient einkaufen könne, dann macht es doch einen wunderlichen, fast unverschämten Eindruck, wenn dasselbe Blatt „ernsten anständigen Vertretern der öffentlichen Meinung Deutschlands“ Vorhaltungen über die Pflege der Freundschaft der beiden Reiche machen will. Der Eindruck, welchen uns dergleichen Vorkommnisse machen, wird in seiner politischen Tragweite zu unserer Befriedigung abgeschwächt, durch die Wahrnehmung, daß der „Pester Lloyd“ nie aufhört, den Einflüssen der unheimlichen Opposition in freisinnigem Lager der Berliner Presse die Thür offenzuhalten und daß wir durch das Sprachrohr des Herrn Jaffa vorwiegend die Stimmen der eigenen reichsfeindlichen Landleute durchzuhören glauben.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Das Blatt „Schwarz-Gelb“ wurde heute wegen eines Artikels „Wir und die Preußen“ konfisziert.

Die serbischen Wahlen.

Belgrad, 28. November. Zufolge der immerwährend auftauchenden Beschwerden über die Einschränkung der Wahlfreiheit wurden mit königlichem Ukas sämtliche bisherigen Urwahlen für nichtig erklärt, die Vornahme neuer Wahlen der Wahlmänner angeordnet, in jeden Wahlbezirk drei — je einer der drei Landesparteien entnommen — Wahlmänner behufs Kontrollirung der Wahlfreiheit entsendet und demgemäß die allgemeinen Wahlen, sowie die Eröffnung der großen Skupstina vertagt. Die Wahlen finden am 4. Dezember (alten Stils) statt und die Skupstina wird für den 11. Dezember (alten Stils) einberufen.

Belgrad, 28. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Wahlmännerwahlen haben in allen Landgemeinden ihr Ende erreicht. Nach den bisher vorliegenden amtlichen Berichten ist das Gesamtergebniß der Wahlen der radikalen Partei günstig und wird dieselbe, falls die am 2. Dezember vorzunehmenden städtischen Wahlen keine Ueberrassungen bringen, über eine, wenn auch nicht bedeutende Mehrheit verfügen. — Die gestern hier aufgetauchten Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise entbehren jeder Begründung. Die Zweckmäßigkeit eines Ministerwechsels dürfte erst nach dem Zustandekommen der neuen Verfassung in Erwägung gezogen werden.

Agram, 28. November. (Landtag.) Präsident erteilt dem Abgeordneten Czrnkovich wegen dessen unparlamentarischer Angriffe auf die Judikatur den Ordnungsruf. Hierauf folgt die Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget. Banas Graf Khuen-Hedervary ergreift das Wort, um der Opposition Gelegenheit zu geben, eventuell noch während der Generaldebatte ihm zu antworten. Er polemisiert zuerst ausführlich gegen Brlics, über dessen in der Generaldebatte entwickelte Ansichten; wenn die Ansichten desselben über die Tendenzen der Stephanskrona richtig wären, so wäre das kroatische Volk heute keine politische Nation, sondern nur eine Nationalität, wie jede andere. Die von Brlics angeführten Verletzungen des Ausgleiches seien nicht richtig. Wenn bei den Eisenbahnen Fremde angestellt werden, geschieht dies nur, weil keine dazu geeigneten heimischen Söhne vorhanden sind; bei anderen gemeinsamen Aemtern werden höchst selten Fremde angestellt; die Rechte unserer Nationalität seien hinlänglich gesichert. Redner polemisiert ferner gegen den Abgeordneten Amrus, dessen Rede er nur als Kommentar der Rede Brlics ansieht. Der Banas tadelt das gestrige Vorgehen des Abgeordneten Czrnkovich und dessen Angriffe auf die Obergerichte, nennt dasselbe unstatthaft und sagt, daß es das Vertrauen in die Gerichte schädige. Er empfiehlt das Budget zur Annahme.

Amrus stellt hierauf folgende Interpellation: „Ist es der Regierung bekannt, daß der amtliche kroatische Text des G.-M. 24 vom Jahre 1888 (über die Spiritussteuer) des gemeinsamen Reichstages ungenau ist und mit dem ungarischen nicht übereinstimmt?“

Der Banas beantwortet hierauf die Interpellation des Abgeordneten Brbanics vom 24. d. bezüglich der Kurrende des Agramer Obergespanns. Er bestreitet das Petitionsrecht der Lan-

desgemeinden an den Landtag. Das Petitionsrecht der Stadtgemeinden habe Niemand in Zweifel gezogen, am allerwenigsten jenes der königlichen Freistädte. Etwas Anderes sei es mit den Landgemeinden. Diese haben nicht das Recht, über öffentliche Angelegenheiten zu verhandeln, welche nicht das engere Interesse der Gemeinden betreffen. Die Kurrende des Agramer Obergespanns sei deshalb sachlich ganz gerechtfertigt. Bezüglich der Form der Kurrende anerkennt aber der Banas, daß er die von dem Obergespann gegenüber der Stadt Agram gebrauchten Worte absolut nicht billigen könne. — Brbanics ist mit der Antwort nicht zufrieden, weil der Banas das Gesetz anders auffasse als Redner. Das Gesetz enthalte zwar keine genauen Bestimmungen, aber es verbiete auch das Petitioniren nicht. Er nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß.

Nach einer Erwiderung des Banas, worin er das Petitionsrecht den Gemeinden bloß in eigenen Angelegenheiten zugestehet, erklärt sich der Landtag mit der Antwort zufrieden.

Wien, 28. November. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses erwiderte der Finanzminister auf die Bemerkungen Herbsts betreffs der Dringlichkeit der Aufhebung der Wiener Linienwälle, daß die Angelegenheit schon in den Siebziger-Jahren behandelt wurde und damals die Gegenstände die Schwierigkeiten anerkannte. Jetzt sei es unmöglich, eine bestehende Steuer von elf Millionen aufzuheben und auf die übrigen Steuern zu repartieren. Die Regierung beabsichtigt, das Staatsinteresse soweit als möglich mit den Interessen der ersten Stadt des Reiches auszugleichen. Wenn man Ermäßigungen bei der Verzehrungssteuer gewähren will, müßten dieselben allen geschlossenen Städten zu theil werden. Darüber ist heute kein Urtheil möglich. Herbst erklärt, es handle sich hier nicht um eine Reform der Verzehrungssteuer, sondern um das Fortbestehen der Linienwälle und beantragt diesbezüglich eine Resolution. — Zeitlich am mer würdigt unter Hinweis auf die Verhältnisse in Prag auch die Erledigung der Verzehrungssteuerfrage. — Mattusch betrachtet die Resolution Herbsts als unnothig. Die Resolution annehmen, würde heißen, man lege dem Worte Sr. Majestät oder der von der Regierung einberufenen Enquete einen zu geringen Werth bei. Die Resolution Herbsts wurde mit 16 Stimmen gegen 12 abgelehnt. Herbst melbet die Resolution als Minoritätsvotum an.

Wien, 28. November. (Privat-Telegramm.) Eine Berliner Zuchrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß von denselben Seiten, welche in den letzten Wochen beunruhigende Auffassungen und Gerüchte über die allgemeine europäische Lage verbreiteten, neuerdings in geheimnißvoller Weise eine große Vorlage von militärischer Bedeutung angekündigt wird. Thatsächlich ist, so viel man in unterrichteten Kreisen weiß, nichts Außerordentliches in Vorbereitung und es werden sich auch diese neuerlichen Gerüchte alsbald als unbegründet herausstellen. Der Reichstag wird sich, allem Anscheine nach, in der gegenwärtigen Session mit nichts Anderem zu beschäftigen haben, als mit den in der Thronrede angekündigten Vorlagen und mit afrikanischen Angelegenheiten, über die dem Reichstage ebenfalls seitens der Regierung Vorlagen zu gehen werden.

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“. Unterrichtete Personen glauben neuerdings, daß dem Reichstage keine größeren militärischen Kreditvorlagen zugehen werden.

Berlin, 28. November. Der Reichstag a erledigte die erste Lesung des Etats und beschloß, gewisse Theile desselben an die Kommission zu überweisen und die übrigen durch die Plenardebate zu erledigen. Im Laufe der Debatte, woran sich Liebknecht (Sozialist), Beer, Bennigsen, Malzahn, Guls und der Admiraltätschef Monts theilnahmen, wies Minister Bötticher das Verlangen Liebknechts nach internationaler Abrüstung als inpraktikabel, sowie dessen Angriffe gegen die auswärtige Politik der Regierung zurück. Bis-march haben niemals Konflikte mit Außen hervorgerufen und stets den Frieden zu erhalten gesucht. Daß durch die Sozialistengesetzgebung nicht alle Uebelstände beseitigt worden seien, ist den Regierungen bewußt. Sie würden sich aber als pflichtvergesen gehalten haben, wenn sie nichts zu thun suchten, den Uebeln einzeln abzuwehren. Die Sozialistenpartei und nicht die Regierung treibe die Politik der Verhegung. Die Regierung wolle die Versöhnung der Gegensätze und die Förderung Aller.

Paris, 28. November. Die radikale Linke der Kammer beschloß am Sonntag an der Kundgebung am Grabe Baudins theilzunehmen. Die vereinigte Linke ist über die einzunehmende Haltung getheilter Ansicht. — Dem Pariser Municipalrath sind aus den Provinzen zahlreiche Zusimmungen zugekommen. Die Kundgebung soll eine immense werden; doch hofft man, daß keine Unordnung vorfallen wird. Die Regierung traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Paris, 28. November. (Privat-Telegramm.) Meldung des „N. Wr. Tagbl.“ Die

Boulangisten werden sich voraussichtlich von der Baudinfeier fernhalten, da dieselbe immer mehr offiziellen Charakter annimmt. Neben werden am Denkmal nicht gehalten. Die Musik wird bloß die Marseillaise und Trauermärsche spielen. Für Sonntag ist Militär konfirmirt.

Rom, 28. November. Wie das „Pungolo“ meldet, hat der Papst sich nochmals an einige Souveräne gewendet, damit sie König Humbert abtrathen, den neuen Strafcode zu sanktioniren.

Petersburg, 28. November. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkt bei Darlegung des Zweckes der neuen Anleihe, es sei klar erwiesen, daß dieselbe weder einer kriegerischen Bestimmung, noch zur Erhöhung des Defizits diene.

Außer den ökonomischen Vorteilen werde die Anleihe dem Staatschatz das jährliche Ersparniß von 483,000 Metallrubel während 25 Jahre einbringen. Die Anleihe treffe vielmehr Vorkehrung für die Bedürfnisse des Handels und der Industrie. Ungeachtet der Perioden der großen industriellen Thätigkeit sei die zeitweilige Emission von Creditbilletts nothwendig. Die erste Emission von 15 Millionen stehe auf dem Punkte, zurückgezogen zu werden, aber man sehe im nächsten Sommer eine zeitweilige Emission von 75 Millionen vor. Die Anleihe vom Jahre 1889 werde also den Interessen des Handels dienen, ohne den Werth des Papierrubels zu brüchen. Schließlich bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg“, beim aufmerksamem Lesen des betreffenden Artikels werde man inne, daß es sich um ein allgemeines System der stufenweisen Konversion handle.

Cetinje, 28. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Prinz Peter Karageorgievich, der Schwiegerohn des Fürsten Nikolaus, begab sich kürzlich auf der „Nacht-Schiffe“ nach Fiume und von dort nach Abazija, woselbst gegenwärtig mehrere Mitglieder der Familie Karageorgievich sich aufhalten. Die Nachricht, daß Prinz Peter in Panzova gewesen und von dort eine Proklamation an das serbische Volk erlassen habe, ist vollständig erfunden, da der Prinz bis jetzt Montenegro nicht verlassen und ebenso wenig die Absicht verrathen hat, eine politische Aktion in Serbien zu beginnen.

Zemcsvar, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der hier stationirte Gendarmier Oberst Gabriel Kacsó hat sich heute Vormittags mit seiner Dienstwaffe im Bette erschossen. Derselbe hätte heute eine Inspektionsreise antreten sollen, äußerte aber schon gestern, daß er diese Reise niemals unternehmen werde. Kacsó hätte demnächst zum Offizier avanciren sollen, die Prüfung hat er mit gutem Erfolge bestanden.

Wien, 28. November. Herzog Cumberlands widmete anlässlich des Kaiser-Jubiläums 10,000 Gulden in 5prozentiger Papierrente zur Gründung einer Stiftung für das Offizierscorps des seinen Namen führenden 42. Infanterie-Regiments.

Paris, 28. November. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiprozentige Rente 82.96, italienische Rente 96.90, ottoman. Bank 524.—, ungar. Goldrente 85.— Fest.

Athen, 28. November. Der Kammer legte Trikupis ein Projekt zur Konvertirung mehrerer Anleihen im Gesamtbetrage von 75 Millionen vor und konstatirte, daß die Finanzlage Griechenlands in fortschreitender Besserung sich befinde.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 28. November. Die Budgetkommission nahm das Exposé des motifs über die Arbeiten der mit der Prüfung des außerordentlichen Kriegsbudgets betrauten Subkommission entgegen. Die Subkommission hat bedeutende Reduktionen vorgenommen. Ribot lehnt die Annahme der Berichterstattung ab. Die Kommission beschloß, den Kriegsminister Freycinet über technische Fragen und den Finanzminister Bethral über die den beantragten Ausgaben entsprechenden Ressourcen zu hören, um sodann ihren Beschluß zu fassen.

Rom, 28. November. In der Kammer legte der Finanzminister das abgeschlossene Budget pro 1887/88, den richtiggestellten Voranschlag pro 1888/89 und das Präliminare pro 1889/90 vor.

Das finanzielle Ergebnis des vorgelegten Budgets ist folgendes: Der Bericht über das abgeschlossene Budget 1887/88 konstatirt, daß das Defizit von 73 Millionen auf 52 Millionen herabzulaufen. Der richtiggestellte Voranschlag pro 1888/89 beantragt eine Herabminderung verschiedener Einnahmen um 26 Millionen. Das vorausgesehene Defizit erhöht sich von 37 auf 48 Millionen Francs. Das Präliminare pro 1889/90 enthält eine Erhöhung der Einnahmen um 35 Millionen und eine Herabminderung der außerordentlichen Ausgaben um 60 Millionen Francs. Das wirkliche Defizit beträgt nur 1,501,000 Francs.

Frankfurt, 28. November. (Abendsozieta.) 5prozentige österr. Papierrente —, 4prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 83.90, österr. Creditaktien 253.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 209.—, Karl Ludwigsbahn 175.62, Südbahn 83.75, 4prozent. österr. Goldrente —, Matrente —. — Zum Schluß besser.

Paris, 28. November. (Schluß.) 3proz. Rente 82.87, 4proz. Rente 104.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 541.—, Südbahnaktien 213.—, franz. amortisirbare Rente 85.80, ungar. Eisenbahn-Anleihen 305.—, österr. Bodentredit 85.25, österr. Länderbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 84.75, Ottomanbank 523.12, ungar. Hypothekbank —. Fest.

London, 28. November. 2 1/2proz. Consols 96.12. Berlin, 28. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November-Dezember Rm. 177.50, per April-Mai 1889 Rm. 201.50. Roggen per November-Dezember Rm. 151.75, per April-Mai 1889 Rm. 155.75. Hafer per November-Dezember Rm. 134.50, per April-Mai 1889 Rm. 138.25. Rüböl per November-Dezember Rm. 61.30, per April-Mai 1889 Rm. 59.60. Spiritus per November-Dezember Rm. 34.—, per April-Mai 1889 Rm. 36.—. Weizen flour, Roggen und Hafer flour, Del fest, Spiritus matt.

Stettin, 28. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember Rm. 188.50, per April-Mai 1889 195.50. — Roggen per November-Dezember Rm. 149.50, per April-Mai 1889 Rm. 153.—. — Rüböl per November Rm. 60.50, per April-Mai 1889 Rm. 59.50. — Spiritus, loco Rm. 53.90, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 34.40, per November-Dezember Rm. 33.80, per April-Mai 1889 Rm. 36.—.

Paris, 28. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.25, per November-Dezember 26.40, per vier erste Monate 27.—, per vier Monate vom März 27.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 60.—, per Dezember 60.25, per vier erste Monate 61.10, per vier Monate vom März 61.60. — Rüböl per laufenden Monat 75.75, per Dezember 75.50, per vier erste Monate 74.25, per vier Monate vom März 71.50. — Spiritus per laufenden Monat 41.25, per Dezember 41.25, per vier erste Monate 41.75, per vier Monate vom März 42.75. Weizen und Mehl fest, Del behauptet, Spiritus still. — Weiter: Mtl.

Newyork, 27. November. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.10, Mehl per loco 360.—, Nothor Weizen loco 103.50, per November 101.75, per Dezember 101.75, per Mai 110.75, Getreidefracht 5.75, Mais per November 48.75, per Dezember 47.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. November.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Nachdem die ersten beiden Tage der Geschäftswocher matt und lustlos verliefen und die Preise um circa 10 kr. zurückgingen, machte sich heute eine etwas angenehmere Stimmung bemerkbar, die sich freilich mehr in dem schwächeren Ausgebot der Verkäufer, als in einer lebhafteren Kauflust der Mühlen manifestirte. Die letzteren verfügen über sehr bedeutende Weizenvorräthe, doch sind sie auch für längere Zeit hinaus noch mit der Ausführung früherer Aufträge für Mehl versehen, und die Gestaltung der Konjunktur wird zum Theile davon abhängen, ob die Mühlen den Bedarf für ihre Vermahlung zum größeren oder geringeren Theile aus ihren Lagern entnehmen, oder ob sie ihren Stock für etwaige neue große Aufträge in den späteren Monaten reserviren und ihren Wochenbedarf auf dem Markte decken. Der Export entwickelt momentan nur sehr geringe Thätigkeit und beschränkt sich größtentheils auf die Versendung der früher verkauften Waare; aus diesem Grunde hält sich auch die Spekulation reservirt. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten bieten keine Anregung, sie lauten vielmehr fast durchwegs matt. In Nordamerika behält die wachsende Tendenz die Oberhand, wenn auch vorübergehende kleine Erholungen vorkommen. In England ist das Geschäft unbelebt, man ist auf Seiten der Eigener nicht entgegenkommend, die Käufer aber verhalten sich namentlich gegen die geringeren Qualitäten, die häufig vorkommen, ablehnend. Die Berichte aus Frankreich sind ohne sonderliches Interesse; der Verkehr ist schwerfällig, der Bedarf war so vorsichtig im Einkauf, daß er dabei nicht selten kleine Vorteile erringen konnte. In Belgien und Holland wird der Preisstand mit nur geringem Erfolge vertheidigt; bezüglich Roggen konnte durch Preisermäßigung der Abzug etwas belebt werden. Am Rhein und im Süden Deutschlands sind die Verkäufer nachgiebiger gewesen, haben damit aber den Umsatz nicht viel erweitert.

(Ungarische Konversion.) Wie aus Paris gemeldet wird, ist Herr v. Hausmann in der französischen Hauptstadt angekommen. Man bringt seine Reise in Verbindung mit den Verhandlungen über die Durchführung der ungarischen Konversion.

(Insolvenz der Firmen Hoffer in Lapis-Szelle.) Heute Nachmittags hat hier in dieser Insolvenzangelegenheit eine Gläubiger-Versammlung stattgefunden, in welcher das Gros der Forderungen vertreten war. Es wurde den Insolventen ein Moratorium bis 10. Dezember bewilligt und ein dreigliedriges Komitee gewählt, das den Status zu prüfen hat. Die Erzielung eines außergerichtlichen Ausgleiches wird aber dadurch in Frage gestellt, daß vorgestern ein Gläubiger eine Exekution gegen die Firma Ignaz Hoffer ausgeführt hat; das Bestreben der übrigen Gläubiger wird daher zunächst darauf gerichtet sein, diesen einen Gläubiger zur Zurückziehung der Exekution zu veranlassen; wenn dies nicht gelingen sollte, würde sofort der Konkurs eröffnet werden. Das gestern unter den hiesigen Gläubigern verbreitete Gerücht, daß der Schwiegervater des Alexander Hoffer auf seine Forderung verzichten wolle, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Den an das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel eingelangten amtlichen Berichten vom 15. d. bis zum heutigen Tage über den Stand der Saaten entnehmen wir folgende Daten:

Herbstsaaten. Links der Donau ist der Frühbau im Allgemeinen befriedigend, steht schön und ist stark, der Spätbau ist dagegen in Folge großer Kälte und starken trockenen Frostes schwach, zum Theile nicht einmal aufgegangen. Rechts der Donau hat sich der Frühbau gut entwickelt und steht schön, der Spätbau geht zumeist erst jetzt auf und ist noch schwach. Zwischen Donau und Theiß war trockener Frost dem Spätbau schädlich und ist derselbe namentlich in Gsongrad, Heves und Jász-Nagylun-Ezsolnok schwach. Rechts der Theiß ist die Frühfaat nicht überall aufgegangen und ist bereits durch die Kälte, ist im Allgemeinen schwach. Links der Theiß ist zwar die Frühfaat zum großen Theile aufgegangen, ist aber in Folge Eintretens trockenen Frostes in der Entwicklung sehr zurückgeblieben; die emporgeschossene Saat läuft — da sie ohne Decke blieb — Gefahr des Erfrierens. Zwischen Theiß und Maros stehen die Frühsaaten im Allgemeinen befriedigend, der Spätbau ist an vielen Stellen noch nicht aufgegangen, die Saat schwach. In Siebenbürgen stehen Früh-Weizen und Roggen im Allgemeinen ziemlich gut, dagegen ist der Spätbau stellenweise fleckig und fehlerhaft, zum Theile noch gar nicht aufgegangen und ist vom Froste zu fürchten. Mäuse verursachen in den Saaten wie im Klees großen Schaden.

(Landes-Industrieverein.) In der Fachsektion für Kunstgewerbe debutirte Fräulein Maria Richte, Schülerin der hauptstädtlichen Kunstindustrie-Lehrschule, mit einigen Majolika- und Terracotta-Malereien, darunter einer griechischen Vase und einer japanesischen Schüssel von größtem Umfange. Die Sektion sprach ihre vollste Anerkennung aus, sowohl in Betreff der kompositionellen Zeichnungen, als auch der technischen Ausführung.

(Konferenz in Angelegenheit der Kunstweine.) Ein von zahlreichen Abgeordneten unterfertigter Aufruf ladet alle jene Abgeordneten, die entweder selber Weinproduzenten sind oder weinproduzierende Gegenden im Parlamente vertreten, ein, zu einer morgen, 29. d., Vormittags 11 Uhr, im Konferenzsaale der zweiten Sektion des Abgeordnetenhauses stattfindenden Konferenz in Angelegenheit des bedingungslos zu Verbote der Kunstweine zu erscheinen.

(Die Waiffe der Panama-Kanal-Aktien.)

Die Situation der Panama-Kanal-Gesellschaft verichimmert sich mit jedem Tage. Der letzte große Wurf, welcher versucht ward, war die Emission des Losanlehens, zu dem die Regierung und die Kammer zwar die Genehmigung erteilten, jedoch mit ausdrücklicher Verwahrung gegen jede moralische Verantwortung. Damit war auch das Schicksal dieses Anlehens besiegelt, und nur mit Mühe und zu Schleiuderpreisen gelang es, einen Bruchtheil zu placiren. Der Erlös dieses Anlehens ist erschöpft und die mit dem Foncier geführten Verhandlungen wegen Behebung der ungeliebten Titres sollen nach den Angaben einiger Pariser Blätter gescheitert sein. Nach der „Rev. Econ. et Fin.“ wären die Verhandlungen nur schwierig, würden aber zur Zeit noch fortgesetzt. Indes spricht jetzt die „Rev.“ es offen aus, daß, welche Kombination immer man wählen mag, die Grundlage jedenfalls das Einstellen, wenn nicht des ganzen Anlehensdienstes, so doch wenigstens der Aktienzinsen sein müsse. Selbst wenn die Obligationen einer ähnlichen Maßnahme unterworfen würden, müße man dem zustimmen, weil das erste Interesse der Gläubiger die Vollendung des Kanals sei; denn hierauf beruhe ihr Kapital, und dem gegenüber falle „das Hinausschieben einiger Coupons“ nicht ins Gewicht. Die Verluste, welche die Inhaber der Panama-Titres schon derzeit erleiden, sind enorm. Bei einem Nominale von 1 1/2 Milliarden Francs wurden mehr als eine Milliarde effektiv eingezahlt. Der Kurswerth dieser Titres beträgt nach den verschiedenen Kategorien zwischen 20 und 40 Prozent des Nominale, so daß die Verluste von den eingezahlten Beträgen mehr als eine halbe Milliarde, vom Nominale mehr als eine Milliarde betragen.

Pesther Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 28. November. Die Stimmung war auch heute lustlos und matt, der Verkehr blieb auf einige Schlüsse in Creditaktien und Renten beschränkt. Von Lokalspapieren waren Ganzsche Effectenbörse und einige Mühlensaktien gefragt.

Vormittags wurden österreichische Creditaktien mit 304.60 und 304.20 geschlossen.

An der Mittagsbörse varirten österr. Creditaktien zwischen 303.40 und 304.25, ungarische Creditaktien zu 299 bis 299.50, ungarische Escompte- und Wechselbank zu 97.40 bis 97.60, Mat-Rente zu 81.95 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 100.40 bis 100.55, ungarische Papierrente zu 92.05 bis 92.02 1/2, per Ultimo zu 91.90 bis 92.05 geschlossen, erstere blieb per Ultimo 100.55 G., letztere 92.06 G. Bannoniämühle zu 875, Victoriamühle zu 160 bis 161, Ganzsche Effectenbörse zu 932 bis 936, hauptstädtische Sparkasse zu 477, Nordostbahn zu 170, ungarische Westbahn zu 177.50, Neustifter Zigarette zu 148, „Jo sziv“ Vöze zu 3.52 1/2, geschlossen. — Zur Erläuterung zeit: Oesterreichische Creditaktien 303.90, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. — Liquidationstabelle: Oesterreichische Creditaktien 3.4, ungarische Creditbank 3.0. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.64 bis 9.68, Reichsmark 59.75 bis 59.95, London 121.95 bis 122.40.

Die Prämienfäße blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Creditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Die Nachbörse verlief ruhig; österreichische Creditaktien wurden mit 304.50 bis 304.40, vierprozentige ungar. Goldrente mit 100.65, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 92.02 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war fest; österreichische Creditaktien wurden mit 305.20 bis 304.80, vierprozentige ungar. Goldrente mit 100.65, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 92.02 1/2 gemacht.

zente ungarische Goldrente mit 100.87 1/2 bis 100.85, fünfprozentige Papierrente mit 92.15 gehandelt. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz etwas angenehmer, es wurden circa 8000 Meterzentner umgelegt, welche unverändert behauptete Preise holten. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 80.8 K. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 80.3 K. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl., 200 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 400 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 78.3 K. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Pest er D a b e n u : 300 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 80 fr., 800 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — K a l o c s a e r : 1900 Mtr. 78.8 K. zu 7 fl. 92 1/2 fr., per drei Monate. — D o n a u : 350 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 60 fr., 400 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. — D e r t h e i s : 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 75 fr., Beides per drei Monate.

Termini wurden bei festerer Tendenz nur wenig verkehrt. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 5 fr., 8 fl. 8 fr. und 8 fl. 6 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 12 fr., 5 fl. 15 fr. und 5 fl. 13 fr., Frühjahrshäfer zu 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 57 fr. Nachmittags kam kein Schluss vor; Abends blieben nominell: Frühjahrswaizen 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 11 fr. bis 5 fl. 13 fr., Frühjahrshäfer 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 58 fr.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Pfälzmen, serbische 5 Stück per halbes Kilogramm per Dezember zu 10 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm geschlossen. Fettwaare unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1889, Häfer per Herbst, and Spiritus.

Wien, 28. November. (Spiritus.) Die Preise blieben schwach behauptet. Nachsteuernde prompte Waare wurde zu 29 fl. 25 fr. verkauft; prompter Konzingent-Spiritus notirt 18 fl. 75 fr. Geld, 19 fl. 25 fr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 28. November. (Privat-Telegramm.) Die Newyorker Notirungen melden eine geringfügige Erholung, dagegen wird von den englischen und französischen Märkten fortgesetzt matte Tendenz avisiert. Hier hat sich das Kursniveau voll behauptet; es ist eben anhaltende Deckungsfrage vorhanden und das Ausgebot mit Rücksicht auf die stark gekunkelte Notiz nur ein bescheidenes. Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr 1889 von 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 62 fr. bis 8 fl. 67 fr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 57 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 64 fr. bis 6 fl. 69 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 42 fr. bis 5 fl. 47 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 52 fr., per Juli-August von 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 61 fr., Häfer per Frühjahr 1889 von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 13 fr. bis 6 fl. 18 fr., Kohlkreps per Februar-März von 16 fl. 70 fr. bis 16 fl. 80 fr., per August-September von 12 fl. 75 fr. bis 12 fl. 87 fr., Mühlbl prompt von 36 fl. 50 fr. bis 37 fl., per Januar-April von 37 fl. — fr. bis 37 fl. 50 fr., per April-Mai von 37 fl. 50 fr. bis 38 fl. — fr.

Steindruck, 28. November. (Original-Bericht der Steinbrücker Vorsteherhändlere.) Das Geschäft war heute unverändert. — Am 26. November aufgenommenen Vorrath: 80,999 Stück, Aufrich am 27. November 1374 Stück, Abtrieb 1514 Stück. Verbleibt Vorrath am 27. November 80,859 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursaufhebung. Des Bernhard Fuchs in Beresbely.

Wiener Börse vom 28. November. Niedrigere Pariser Boulevardkurse, Verschlechterung der Geldverhältnisse in Berlin und Spekulationsverkäufe in türkischen Tabakaktien riefen heute eine matte Stimmung hervor, Kreditaktien gingen weiter zurück, auch Renten waren etwas matter. Später trat jedoch auf bessere Berliner Notirungen eine mäßige Erholung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Eisenbahnanleihen, Goldrente, Silberrente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Wiener Kommunal-Anleihe, Donau-Dampfschiff-Anleihe, and various bonds.

Die Abendbörsen verlief in fester Stimmung in Folge befriedigender Berliner Liquidation, sowie auf einen Artikel des „Journal de St. Petersbourg“ über die russische Anleihe. Gegen Schluss bewirkte ein neuerlicher Rückgang der Tabakaktien, die theils für Berlin, theils für lokale Rechnung gegeben wurde, eine ziemlich allgemeine Abwärtswendung.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 304.20, ungarische Goldrente 100.65, Staatsbahn 251.50, Galizier 209.75, Lombarden 99.75, Tabakaktien 93.60, Matrente 81.72, ungarische Papierrente 91.92, Napoleond'ors 9.65, Reichsmark 53.82.

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 304.30, ungarische Goldrente 100.62, Tabakaktien 93.75. Im Abend-Privatverkehr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 304.10, ungarische Goldrente 100.60.

Budapester Todtenliste.

Vom 28. November. Vinzenz Hermann, 63 J., Arbeiter, 9. Bez. Margaretha Barga, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Leopold Steiner, 91 J., Priv., 7. Bez. Konstantin Bauer, 3 J., Rastierstohn, 6. Bez. Johann Kosztlyák, 69 J., Eisenbahnwächter, 6. Bez. Karl Hoffmann, 62 J., Kutscher, 6. Bez. Marie Breja, 35 J., Arbeiterin. Alexander Fischer, 35 J., Beamter, 2. Bez. Wilhelm Wittalm, 36 J., Schlosser, 2. Bez. Heinrich Balogh, 63 J., Beamter, 2. Bez. Franz Bas, 2 J., Beamtensohn, 1. Bez. Theresia Laufó, 2 J., Kutscherstochter, 10. Bez. Ludwig Matkai, 2 J., Müllerssohn, 8. Bez. Elisabeth Frieß, 3 J., Restaurateurstochter, 8. Bez. Joseph Brückler, 21 J., Amtsdiener, 1. Bez. Theresia Glah, 52 J., Lehrerin, 1. Bez. Stephan Belki, 5 J., Schüler, 6. Bez. Moriz Rottler, 68 J., Schneider, 6. Bez. Stephan Duranyi, 55 J., Diener, 3. Bez.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Wasserstand vom 28. November, Donau, Weiß, Komorn, and various water levels.

Lottoziehung vom 28. November.

Brann: 36 64 86 60 20

Fremdenliste.

Grand Hotel Hungaria. Dr. H. de Lamprecht f. Gen., Kapitan, Paris. Gustav H. Hanien, Rent, Kopenhagen. Hermann Donath, Fabr., Dresden. Franz J. Eppinger, Priv., Stuttgart. — Mr. G. R. Lewis, Manufakturier, London. — Adolf Leemann, Priv., Zürich. — Dr. Koloman Jizessery, Med., — Bela v. Drmoby, Gutsb., Szegedin. — Alexander Hartwich, Priv., Wien. — Mr. J. Grantham, Priv., London. — Gja v. Cresen, Abgeordneter, Großwardein. — Wilh. v. Hagen, Fabr., Meidit. — Dan H. Ellison, Esquire, Oxford. — R. Ch. Godwin, Oxford. — James Kingsley, Esquire, Oxford. — Janaz Ehrenreich, Gutsb., Beleggh. — M. R. May, Bankier, Szegedin. — Mr. M. Singer, Kaufm., Lyon. — Valentin Fernbach, Gutsb., Kula. — Stephan Ertl, Gutsb., Baja. — Simon Sachs, Kaufm., Berlin. — Franz Pollatschek, Kaufm., Szentes. — Johann Molnár, Prof., Alba. — Herm. Meffer f. Gen., Neusaz. — Stephan Marini, Apoth., D. Gölbovár. — Gustav Vach, Kaufm., Wien. — Joseph Feilberg, Kaufm., Wien. — Leopold Kern, Kaufm., Wien. — Georg Giltshausen, Kaufm., Wien. — Alex. Hartwich, Kaufm., Wien. — B. Molling, Kaufm., Wien. — Georg Sed, Kaufm., Wien. — G. Hardegen, Kaufm., Wien. — Dr. S. Sampieri, Arzt, Triest. — Jos. K. Popovics, Gutsb., Belgrad. — Mr. Louis Dupont, Fabr., Paris. — Mr. H. Ch. Levertis, Ingen., Brüssel. — Karl Major, Gutsb., Szolnok. — J. J. Frenssen, Priv., Stockholm.

Sigmond Némi's Hotel National. Graf L. Kun, k. k. Kammerer, A. Maroth. — Graf B. Csaky, Rentier, Baden. — Gräfin C. v. Csaky sammt Dienerschaft, Baden. — Baron K. v. Rajthényi, Gutsb., Szomogy. — A. Ritter v. Borfenheim, Gutsb., Bostan. — M. G. Newton, Rentier, Yorkshire. — Lady and Misses Newton, Rentiere, Yorkshire. — L. v. Mehl sammt Gemahlin, Rentier, Moskau. — L. Werber, Fabrikant, Paris. — L. v. Adam sammt Tochter, Bürgermeister, N.-Körds. — F. Biffal, k. u. Oberförster, M.-Ziget. — P. Udransky, Advokat, Budatin. — F. Graf, Großhändler, Wien. — A. Wehl, Kaufm., Wien. — A. Polatschek, Kaufm., Wien. — A. Herichmann, Fabrikant, Kattowitz. — B. Mihalk, Kaufm., Gran. — F. Szeffulics, Kaufm., Mitrovitz. — J. Ostoics, Kaufm., Ruma. — J. Jónás, Kaufm., Karlsburg. — H. v. Popovics, Partikul., Zombor. — K. Steiner, Kaufm., Baja. — M. Perjun, Kaufm., Mexing. — B. Tabakovics, Kaufm., Belgrad. — M. Fejer, Defonom, Stuhlweissenburg. — B. Kovacsovics, Defonom, Pilsk. — P. Ottenheim, Ing., Brun a. G.

Wacshall's Hotel zur Aduigin von England. Ihre Durchlaucht Fürstin Odescalchi-Gröbby. — Gräfin Julie Draskovich, Gutsb., Trastokyan. — Graf E. Almásy, Gutsb., Klausenburg. — Graf N. Zichy, Kammerer, Galantha. — Baron Fr. Trautenberg, Gutsb., Mör. — B. v. Förster, k. k. Rittmeister, Paks. — B. v. Tallian, Domherr, Agram. — L. Ujhelyi, Domherr, Sarut. — Dr. A. Giller, Advokat, Wien. — B. Köhler, Berggrath, Leichen. — St. Roznitan, Gutsb., Krafan. — M. Bartovics, Gutsb., Semlin. — N. Mihalovics, Gutsb., Mitrovitz. — A. Fleischer, Fabrikant, München. — K. Hirschfeld, Direktor, Wien. — E. Löwenthal, Professor, Berlin. — J. Schmidt, Beamter, Dresden. — E. Schreiner, Ingenieur, Freiwaldau. — J. Sternberg, Bankier, Prag. — B. Hoffmann, Privatier, Wien. — H. Silberstein, Rentier, Hamburg. — Mr. S. B. Brown, Privatier, sammt Gemahlin, Chicago. — J. Andreewics, Kaufm., Wien. — B. Kadulovics, Kaufm., Belgrad. — A. Loepfer, Kaufm., sammt Gemahlin, Wien. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — M. Pisk, Kaufm., Hagfeld. — J. Kraun, Kaufm., Reichenberg.

Hotel zum Jägerhorn. Baron August Stummer von Tarnof, Wien. — M. v. Dimitricovics, Abgeordneter, Neusaz. — K. v. Radossy, Gutsb., Sz.-Lőrincz. — J. v. Müller, Gutsb., Gran. — F. Grossinger, Großhändler, Wien. — A. Grünbaum, Gutsb., Alt-Beese. — St. Javics, Notar, Alt-Beese. — M. Dörner, Bezirksrichter, Alt-Beese. — G. Diafonovics-Loga, Gutsb., Beeskeref. — L. Perrin, Kaufm., Marburg. — H. Sokal, Kaufm., Wien. — J. Halbmayr, Gastwirth, Weibhofen. — E. Streicher, Kaufm., Warasdin. — A. Mayer, Kaufm., Prag.

Holwarth's Hotel Frohner. M. Szold, Fabrikant, Szelli. — A. Linsky, Forstmeister, Csokonya. — K. Degeller, Direktor, N.-Bockfo. — W. Gluck, Cafetier, Szolnok. — R. Birro, Priv., Schönberg. — K. Müller, Kaufm., Heilbronn. — K. Pittschmann, Kaufm., Wien. — M. Feigenbaum, Kaufm., Frankfurt. — M. Marer, Kaufm., Alava. — H. Neumann, Kaufm., Komorn. — A. Löwinger, Kaufm., Szegedin. — R. Bauer, Kaufm., Ernsdorf. — S. Blau, Kaufm., Oberberg. — M. Klaus, Kaufm., Namslau. — A. Binder, Kaufm., Ggdt.

Hotel zum König von Ungarn. H. v. Geiger, Priv., Severin. — G. v. Galiner, Priv., Ofrau. — G. Coppi, Professor, Budapest. — J. Szabady, Advokat, Stuhlweissenburg. — Th. Herz, Priv., Gollnig. — S. H. Szekula, Gutsb., Kula. — A. Gruber, Ingenieur, Leobenburg. — M. Rehner, Fabrikant, Rosenau. — B. Janta, Gutsb., K.-Komlos. — J. Vitalek, Gutsb., Temesvár. — G. Grünfeld, Defonom, Steinamanger. — R. Vatory, Defonom, B.-Gyula. — J. Lamberger, Kaufm., Raab. — A. Gans, Kaufm., Wien. — J. Jovanovits, Kaufm., Semlin. — B. van der Maesen, Kaufm., Lüttich. — A. Gehrmann, Kaufm., Szolva. — J. Jaller, Kaufm., Aponya. — H. Heller, Kaufmann, Wien.

Kreih' Hotel zum Erzherzog Stephan Mr. R. Smith, Rentier, London. — Mr. William K. Coof, Priv., Kalkutta. — A. Bauz, Beamter, Modics. — Fr. M. Bauz, Priv., Modics. — G. Reichel, Inspektor, Tepitz. — M. Stojanovics, Priv., Neusaz. — L. Stern, Fabrikant, Wien. — A. Rajkay, Gutsb., Vihar. — A. Wais, Gutsb., Klausenburg. — M. Rosenzweig, Kaufm., Wien. — J. Lángos, Kaufm., Sz.-Gothard. — M. Pollak, Kaufm., Wien. — N. Simon, Kaufm., Triest. — Milan Stojkovic, Kaufm., Mitrovitz. — St. Barabas, Defonom, Szentes. — M. Szeibler, Defonom, Galantha. — L. Csabay, Defonom, Tolnau. — N. Kohn, Kaufm., Preßburg. — L. Laufig, Kaufm., Stuhlweissenburg.

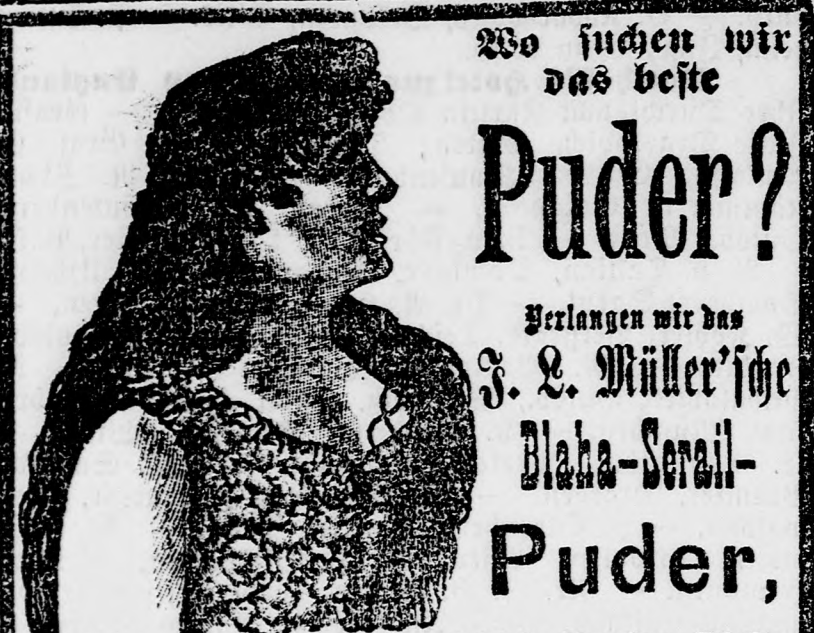
Hotel Pannonia. J. Beder, Gutsb., Sajtény. — A. Kratt, Gutsb., Komlos-Kerekes. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — D. Wih, Gutsb., Heves. — L. Rejtariacs, Beamter, Bekes. — K. Farfas, Beamter, Wepprim. — A. Nanassy, Beamter, Debreczin. — J. Sonntag, Unternehmer, Pannonia. — K. Vegh, Notar, D.-Telek. — Frau I. Kovacs, Priv., Stuhlweissenburg. — M. Horjan, Apotheker, Szolnok. — G. Révethy, Beamter, Neutra. — J. Javodsky, Beamter, Putzof. — A. Hirling, Farmer, Mogyó. — Dr. B. Barokffy, Arzt, Turkeve. — M. Reiner, Kaufm., Kis-Ezlas. — L. Weis, Kaufm., Szongrab. — K. Salzer, Kaufm., Wien. — G. Fischl, Kaufm., Debreczin. — J. Gluck, Kaufm., L.-Kos. — J. Sauer, Kaufm., Wien.

Lezel's Hotel zur Stadt Paris. Carlo de Luca, Rentier, Palermo. — M. Szentkiraly, Gutsb., Gyöngyös. — G. Wikfidenky, Gutsb., Szatmar. — M. Fulder, Fabrikant, Leichen. — G. Rudmann, Photograph, Berlin. — F. Raubach, Baumeister, Graz. — J. Sonnstein, Ingenieur, Agram. — A. Neumann, Arzt, Galantha. — J. Jutscher, Beamter, Triest. — A. Sarugeri, Artist, Mota. — A. Schönberger, Kaufm., Illiese. — A. Löwy, Kaufm., Mofrin. — E. Bajda, Kaufm., Abony. — J. Braunstein, Kaufm., Wien. — C. Leitner, Kaufm., Wien. — G. Doppelreiter, Kaufm., Wien. — L. Aman, Kaufm., Wien. — F. Hauser, Kaufm., Wien.

Hotel zum weißen Schwan. A. Weis, Kaufm., Niskolcs. — M. Deutsch, Kaufm., Léva. — A. Rosenfeld, Kaufm., Szölös. — E. Stallencz, Priv., Salgó-Tarján. — G. Rubin, Priv., Rajchau. — P. Reinratt, Industrieller, Pattafel. — M. Weis, Kaufm., Szeghárd. — E. Klein, Goldarbeiter, Szeghárd. — M. Engelsfeld, Cafetier, Zäbberény. — M. Wilhelm, Kaufm., Tünpe. — G. Grünwald, Kaufm., D.-Szerdahely. — N. Briz, Priv., Fünfsirhen. — N. Burger, Geistlicher, N.-Koracs. — E. Nagl, Gutsb., Szecseny.

Stadler's Hotel zur ungarischen Staatsbahn. C. Grunwald, Kaufm., Berlin. — L. Szilay, Priv., Wien. — D. Mihalovics, Priv., Graz. — F. Chaug, Kaufm., Fiume. — J. Skorbier, Ober-Lieutenant, Groß-Kanizsa. — J. Wilerding, Ober-Lieutenant, Groß-Kanizsa. — J. Raffja, Ober-Lieutenant, Groß-Kanizsa.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.



Wo suchen wir das beste

# Puder?

Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,

das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter sucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich, befan den. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und reife Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

## Crème Pompadour.

Anfolge meiner Verbindungen mit Pariser Gelehrten auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Kiesel fl. 1.60.

Zu haben beim Erzeuger:

## J. L. Müller,

Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,

Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichem Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämmen aus Elfenbein, Ebenholz und Schildkröte, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagelbürsten, Haarbürsten. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein neues reichhaltiges Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfüms billiger als überall.

Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

## J. SEMLER,

f. u. f. Hof-Zuch-Dieserant, Budapest, Ecke Wiener- und Deakgasse, verkauft wegen

### vorgerückter Saison Reste von Modestoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Nouveautés für Herren- und Damen-Kostüme. Spezialität in edelfarbigen Livree-Zuchen.

## Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertrafen, per Dvd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (kurz) fl. 3 u. 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservatius nach Saife fl. 2.-, nach Prof. Mensinger 2 fl. 50 Kr. per Stück. Suspensorien v. laut ausführlichem Preiscurant. Verlebung diskret.

**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

## Patentirte Riemenschneide-Maschine

Es gibt nichts Praktischeres und Vortheilhafteres, wie die neu erfundene und vielfach patentirte Riemenschneide-Maschine von Paul Wälder, welche für jede Fabrik sehr zweckmäßig ist, überhaupt für Mühlen, welche sehr viel Nähriemen benötigen, da Jedermann sich Nähriemen schneiden kann, und zwar in jeder Breite. Was aber der größte Vortheil dabei ist, ist das: daß der Nähriemen bloß den dritten Theil soviel kostet, wie selbe, welche man bis dato in den Geschäften bezogen hat, überhaupt ist die Maschine für Riemen, Reitschen-Nähriemen und Schuhriemen-Fabrikanten unbedingt notwendig, um konkurrenzfähig zu sein. Selbe ist sehr einfach, praktisch und billig. Eine kleine Maschine für Schuhriemen, welche aus rundem od. geradem Leder, Riemen schneidet, kostet bloß fl. 6.50, eine größere für Nähriemen kostet fl. 10.—, und eine ganz große kostet fl. 16.—. Bestellungen laufen täglich massenhaft ein. Bezugsbar sind selbe nur allein bei dem Erfinder u. Fabrikanten

**Paul Wälder**  
Budapest, VIII. Bez. Gólya-utca 43.

## Strogoff's

Suppenmilch aus Hülsenfrüchten  
Suppentafeln mit Fleischbrühe.

Centralsdepot:  
Wien, I., Lasomnikgasse 6  
Josef Sedl. Stefan Simon, Weininger Mihalj.

## GUTSKAUF.

Gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht wird ein adeliges GUT im Preise von 100,000 fl. bis 300,000 fl. hübsches Kastell mit Park, Wirthschaft möglichst in eigener Regie erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbeten an fön. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 26659

Unib. Med.  
**Dr. L. ERNST,**  
Homöopath,  
Spezialarzt für äussere Krankheiten

Schwächezustände zc. Reiben dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Berufshilfe des Patienten, bloß mittelst blutreinigender Arzneien, radikal und dauernd geheilt.

Sanordination unterhinauer und diskreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr.  
Wien, Giselstraße 11.  
Auswärts brieflich.

## Jagd-Gut

sofort gekauft. Mit schönem Herrenhause, Park und Wald, eigener guter Jagd. Eine Delonomie nicht bedingt. Preis bis 50,000 fl. gegen Baarzahlung. Gefällige genau detaillierte Anträge erbittet eheftens der beauftragte herrschaftl. Inspektor Johann Szvoboda in Preßburg (Ungarn).

Eleganter Schreib-tisch (Nuß), von einer Partei billig zu verkaufen. Näh. in der Adm. 37304

## J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garm- röhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 2-3 Tagen, speziell Geschlechts- krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Orbitur tä. von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Souverän und billig, auch brieflich.

Man verlange „Germania, Gratis-Offerienblatt der Rah-rungsmittelbranche... Hervorragendes Infor-tationsorgan für Verfaudegeschäft. Ver-lag der „Germania“ Diet'sche Hofbuch-druckerei, Coburg. 26621

# „ZUR STADT LYON“

Größtes Waarenhaus für schwarze Damen-Mode-Stoffe Károly-körút 2. szám BUDAPEST, Hatvani-utca sarkán, empfiehlt als Gelegenheitskauf:

### Gruppe I.

|          |                                 |                      |                  |
|----------|---------------------------------|----------------------|------------------|
| Schwarze | reintwollene indische Cachemire | 100 Centimeter breit | 75 fr.           |
| Schwarze | "                               | Zephyre              | 100 " " 90 fr.   |
| Schwarze | "                               | französische Crèpe   | 100 " " 65 fr.   |
| Schwarze | "                               | engl. Kammingarne    | 100 " " 1.20 fr. |
| Schwarze | "                               | Damentuche           | 100 " " 1.40 fr. |

Ferner größte Auswahl in deutschen, englischen und französischen schwarzen Fantasiestoffen. Spezialitäten in Tricot, Drap de Russie, Kaje Keting und Beloutine.

### Gruppe II.

Für Haus-, Strassen- und Morgenkleider.

|          |             |                       |                      |        |
|----------|-------------|-----------------------|----------------------|--------|
| Schwarze | halbwollene | Cachemire             | 100 Centimeter breit | 65 fr. |
| Schwarze | "           | gestreifte Modestoffe | 95 " " 55 fr.        |        |
| Schwarze | "           | Crèpe-Stoffe          | 95 " " 45 fr.        |        |
| Schwarze | "           | Amure-Stoffe          | 90 " " 35 fr.        |        |

Weiter schwarze Seiden Spitzenstoffe, schwarze Sammt- u. Seidenpeluche, schwarze Seidenstoffe glatt und gestreift, schwarze Seidentücher, Rehtücher, engl. Damen-plaids und Tricot-Tailen.

### Gruppe III.

## Fertige Konfektion.

- 1 Prinzess-Kleid aus reinwollenem schwarzem Modestoff — fl. 16
- 1 Haus- oder Straßenkleid aus schwarzem indischen Cachemir fl. 20
- 1 " " " " " " " " " " " " " " fl. 25
- 1 Kostüme aus französischem schwarzem Cheveron — — fl. 40
- 1 elegantes Kostüme aus schwarzem englischen Damentuch fl. 45

Schwarze Jaquets, Paletots, Manteaux, Pelze, Radmäntel, Roben, Kostüme, Peluche-Mäntel und Krager.

Massbestellungen für schwarze Kleider werden innerhalb 24 Stunden angefertigt, aus der Provinz genügt eine Muster-Taille, um wenige Stunden nach Eingang derselben eine passende Robe auf die Post zu geben.

Muster auf Verlangen franko.

## Baumwald Testvérek.

Ueber 1000 Anerkennungen

**Wilhelm Köllmer,**  
f. k. priv. Uhren-Werkstätte

für neue Uhren u. Reparaturen, Wien, Servitengasse 1.

Billigste Bezugsquelle wirklich guter Uhren mit 3 Jahren reellster Garantie.

Größte Auswahl, festgesetzte Preise.

Uhrmacher u. Händler Rabatt.

von Standespersonen geben den vollgiltigsten Beweis über die Vorzüglichkeit meiner Uhren und bitte ich daher meine Uhren, welche anerkannt als die besten genau regulirt und reparirt sind, nicht mit anderen ordinären Uhren zu verwechseln.

Illustrirte Preisblätter gratis und franko. 26089

Mit 1. Jannar beginnt ein neues Abonnement auf den

# „MERCUR“,

authent. Verlosungs-Anzeiger.

XIX. Jahrgang. Der „Mercur“ bringt die vollständige genaue und übersichtlich zusammengestellten Ziehungs-Listen sämtlicher inländischer und ausländischer Lose, Pfand-briefe, Prioritäten, Obligationen, Aktien zc. zc.

Der „Mercur“ enthält in seinem finanziellen Theile Artikel über die allgemeine Lage des europäischen Geldmarktes, Nachrichten und Notizen über alles Wissens-werthe auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und des Werthes.

Der „Mercur“ erscheint monatlich 2-3mal, unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung in deutsch-ungarischer Sprache.

Jeder ganzjährige Abonnent erhält gratis das Verlosungs-Jahrbuch pro 1889, welches das Verzeichniß aller bis Ende 1888 gezogenen u. noch unbehobenen Lose enthält. Wir geben ferner gratis den Verlosungs-Kalender pro 1889, enthaltend das genaue Ziehungs-Kalendarium aller europäischen Los-Anlehen. Trotz dieses enormen Materiales ist der Abonnementspreis

für ein ganzes Jahr fl. 2

inc. Franco-Zusendung Probe-Abonnements für 1/2 Jahr fl. 1.—. Probenummern gratis.

Die Administration des „Mercur“, Dorotheugasse 12. Budapest.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang, Nr. 330.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 29. November 1888.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 27. sz.  
**FAUST.**  
Tragédia 6 szakaszban. Irta Goethe.  
Faust  
Mestofeles  
Wagner  
Tanítvány  
Bálint, katona  
Polgár  
Föld szelleme  
Margit, Bálint hűga  
Márkus E.  
Márta  
Lidi  
Polgárlány  
Cherub  
Rozs szellem  
Boszorkány  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Bérlét 18. szám  
Arkel Teréz assz. utolsó felléptéve  
és Prevost Henrik vendégjátékúal.  
**A zsidó nő.**  
Opera 5 felv. Zenéjét szerzette  
Halévy.  
Brogni, bibornok  
Leopold  
Rugiero  
Alberti, tisztt.  
Eleázár, zsidó  
Eudoxia, hercegnő  
Recha  
Ney  
Pauli  
Váradi  
Szekeres  
Prevost  
Arkel T.  
Kezdete 7 órakor.

**Vár-színház.**  
Havi bérlét 12. sz.  
**Rosenkranz és Gildens-  
stern.**  
Vígjáték 4 felv. Irta Klapp Mihály.  
Lieberstein Albert  
Ernö gróf, fia  
Rosenkranz, báró  
Náday  
Nagy I.  
Gyenes  
Gábányi  
Mihályfi  
Horváth  
Szigeti I.  
Egressy  
Márkus E.  
Vizváriné  
Nagy I.  
Lukács L.  
Enyedi I.  
Hegyesi  
Szathmáryné  
Kezdete 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 28), „Buborékok“. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Allozat“. Sonntag (15. Abonnement suspendu), „Thurán Anna“.  
**Repertoire des k. k. Opernhauses.** Freitag „Traviata“. (Aufgeführt im Festungstheater). — Samstag (Abonnement Nr. 1), „A granadai éji szállás“, „A négy kérés“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 2), „Bánk bán“. (Gastspiel des Fr. Bianka Bianchi). Gewöhnliche Preise.

**Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Am 29. Abschieds-Vorstellung des Imitators Mr. Stoman, am 30. der Violin-Virtuosinen, seurs Milanellos und der Damen Drofi, Kifs und Strauß. Auftreten der vorzüglichen Akrobaten Truppe Steebing des Mr. Grant Sidney. Trambolin-Redturner, Mr. Richard, schnell Karakaturen-Zeichner und dressirte Gänse, Miß Cleytra mit ihren lebenden Kanarienvögeln, Mlle. Pasqualine, französ. Sängerin, des schwedischen Damen Sextett's Brohmann, des Gesangs-komikers Martin Schenk.  
Voranzeige: Montag, den 3. Dezember neues Programm. Sonntag 2 Vorstellungen. In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht ein Kind mitzunehmen.

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-utca 27, nächst der k. Oper.  
Auftreten des Ventrioloquisten Prof. F. A. Donner.  
Auftreten der ungarischen Liebesjägerin Komáromy Rózsa, des Negertänzers Mr. Harry. Auftreten der Wiener Liebesjägerin Leopoldine Stern. Am Maskenball! Großes Gefangs-Quodlibet mit Tanz, dargestellt von 11 Damen und 1 Herrn. Auftreten der unübertrefflichen Miniatur-Sängerin GIZELLA SCHLÄGER.  
Eine Entführung! Singpiel. Ein rabierter Chemann. Scene mit Gesang. A rezervista. Népies jelenet. Samstag: Sarah Bernhardt als Gast, oder: La Tosca. Schauerhaftes Drama von Sardie. Die Banditen, Singpiel. Auftreten der feinen ungar.-deutschen Liebesjägerin Kisfaludy Luiza.

**Konzerthalle zur „blauen Rahe“**  
VII., Königsgasse 15.  
Sensationeller Erfolg.  
Heute zum 32. Male:  
**FANFANI PASCHA.**  
Vom 1. Dezember 1888 ab täglich:  
**Im Reich der Mitte.**  
Ausstattungs-Singpiel von B. D. Musik von J. Schindler.  
Original chinesische Kostüme.

**IMPERIAL.**  
Waiquerboulevard Nr. 48. 26685  
Heute 1. Auftreten der hier beliebtesten ungarischen Sängerin  
**Bihary Juliska**  
nach ihrer Krankheit. Auftreten des Instrumentalisten Pastor, des Schlangenmenschen Zeno, genannt das anatomische Räthsel, der Operetten-Sängerin Emilie Lehmann, des Baritonisten Sängers, der Tivoliern Annelie Hoffmann, der Wiener Duettistinnen Lina und Nisa Herold, der Französin Grebe, Komiker Reumann u. Hof. Kapellmeister und Komponist W. Preßburg.

Kienborn grófné  
Clarisse, leánya  
Düring  
Vilma, unokája  
Schallenberg báró  
Schmählich Jusztus  
Sanfloben Antal  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**A belleveillei szüz.**  
Operette 3 felvon. Zenéjét írta  
Millöcker K.  
Troupeau  
Virginia, leánya  
Pergament Javotte  
Adrienne  
De Chateaurien  
Archibald gróf  
Montreux Emil  
Godibert  
Doudoux, mérnök  
Veandoré  
Tir  
Mariette  
Augustine  
Babette  
Kassai  
Pálmai  
Csatai  
Hevesi J.  
Makó  
Hunyadi  
Németh  
Boránd  
Gyöngyi  
Ujvári  
Vasváriné  
Boránd H.  
Béni I.  
Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
**Die Gigerlu von Wien.**  
Sofalposse mit Gesang in 4 Akten  
von J. Wimmer.  
Strobel  
Meß, seine Frau  
Böski  
Tini  
Frau Molbajstl  
Fr. v. Wadelfburg  
Pimesferl  
Fridi Wadelfburg  
Rudi Pöfelmann  
Gabi Samjertich  
Ebi Spannagel  
Unbekannte a. Wich  
Willi Ganauser  
Müller  
Lewe  
Blunden  
Glöckner  
Jarno  
Kammauf  
Schäfer  
Biber  
Bayer  
Amor  
Reichenbach  
Sitzer  
Anfang 7 Uhr.

**SALZER'S TONHALLE,**  
Ecke Karlsring und Karls-gasse.  
Tägliche Konzerte der Spezialitäten-Tonhallenkapelle.  
Heute:  
**III. grosser Jux-Abend,**  
verbunden mit einer aus 5 Treffern bestehenden Gratis-Lotterie. Besonders zu bemerken: 1. „Ein kurzlichtiger Kapellmeister“, musikalischer Scherz von Jahrbach. 2. „Narrenabend“, Galopp von Romzák. **Voranzeige.** Von Samstag, den 1. Dezember angefangen täglich:  
**Reminiscenzen an die Budapester Landesausstellung.**  
Monstre-Potpourri in 2 Abtheilungen von S. Mosner, mit Beteiligung von elektrotechnischen Apparaten, und großartigem elektrischem Feuerwerk. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

**M. Weber's Bierhalle und Restauration,**  
Kerepeierstraße, Ecke des Elisabethringes.  
Heute:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der Regiments-Musikkapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44.  
Vor und nach dem Volkstheater vorzügliche und billige Küche, Attien-Hof- und Badier.  
Entrée frei.  
Die nächsten Konzerte sind Samstag und Sonntag.

**Friedrich Wrabetz' Wein- und Bierhalle-  
Restauration,**  
Dalszínház-utca 6, vis-à-vis dem kön. ung. Opernhaufe.  
Komfortabelste Einrichtung, vorzügliche Küche, echte Weine, Bier, bester Qualität aus der ersten ung. Aktien-Bierbrauerei.  
Mäßige Preise, prompte Bedienung. 26489  
Nach dem Theater frische Küche.

**Janowsky Emilie,**  
Wienergasse Nr. 5.  
Empfiehlt ihren werthen Kunden zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
Kleider und  
**Mäntel,**  
auch ganze Kostüme für Mädchen und Knaben  
wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Occasion.**  
**Grosser Resten-Verkauf.**  
Um unser Lager von der Inventur zu verringern, verkaufen wir Seiden- und Wollstoffe, Peluche, Woll- und Seidenjamme, Krimmer, Federn, Zellbesatz und Goldstickereien in allen Farben, Lama und Seidenspigen, Bänder, Vorhänge, sowie Creme- u. schwarze Spitzen-tücher und Barben, Chemisen-Tücher, Charpès und Bois zu staunend billigen Preisen  
Achtungsvoll

**Simon Fischer & Co.,**  
Modewaaren-Geschäft  
V. Bezirk, Wienergasse Nr. 10.  
Probierzufträge werden prompt effectuirt.

Die 26644  
**FORTUNA-Spielkarten-  
Fabrik,**  
Haupt-Niederlage: Göttergasse 16,  
Fabrik: Uellöerstraße Nr. 12,  
empfiehlt ihre vorzüglichsten  
**Spielkarten-Erzeugnisse**  
aller Sorten zu billigsten Fabrikpreisen.  
Preislisten und Muster auf Wunsch franko und gratis.

**Lizitations-Anzeige.**  
Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten werden am 6. Dezember lizitirt. Höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Lohe, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.  
**Kohn Ede,**  
26678  
Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

**Magy. kir. államvasutak.**  
Üzletvezetőség Aradon.

21649. sz.  
**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak arad-csabai, arad-tóvisi, arad-temesvári, piski-petrozséni és piski-v. hunyadi vonalain, nemkülömben az aradi üzletvezetőség hivatalos helyiségeiben használatban lévő összes szolgálati óráknak 1889. évi január hó 1-től számítandólag három éven át jó karban tartása, szabályozása és javítása iránt, ezennel nyilvános pályázat hirdettetik.  
Pályázni kívánók felhivatnak, mikép szabályszerűen helyezett zárt ajánlataikat következő czim-mel ellátva:  
„Ajánlat a pálya-órák jó karban tartása, szabályozása és javítására.“  
A magy. kir. államvasutak üzletvezetőségének Aradon,

folyó évi december hó 10-ig déli 12 óráig a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályához küldjék be, mert a később beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Az ajánlattételek tartoznak legkésőbb f. évi december hó 9-ének, déli 12 órájáig a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége gyűjtő-pénztáránál 50, azaz ötven forintot bányapénzül készpénzben, vagy letétre alkalmas értékpapirokban letéteményezni. A bányapénz külön boríték alatt: „Bányat 21649/1888 szhoz“ felirattal ellátva „A m. kir. államvasutak gyűjtő-pénztárának Aradon“ teendők le.

Oly pályázók ajánlata, kik bányapénzt le nem tettek, figyelembe nem vétetik.

Ajánlattételek ajánlataikkal f. é. december hó 25-ig maradnak kötelezettségben.

A szerződési feltételek a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályánál megtekinthetők, illetve kívánatra írásban megküldetnek.

Arad, 1888. november hó 14-én.  
Üzletvezetőség.

**Heupressen,**  
Patent-Heu- und Strohpresen,  
Handbetrieb, stabil und fahrbar,  
Heu- und Strohpresen für Göpeltbetrieb,  
stabil und fahrbar. 26496  
Fahrbare Patent-Perpetual-Heupressen  
(K. k. österr. ung. Patent „Ch. E. Whitman“)  
Alleiniger Erzeuger für den ganzen Kontinent:  
**Hofherr & Schrantz**  
Budapest: V., Váci-körút 76. Wien: X., Ehrlichgasse 26.

**Dampf-Spiegel- u. Wannenbad**  
Ich sehe hiemit das p. t. Publikum in Kenntniß, daß ich mein in  
**Szepes-Szombat**  
gelegenes Dampf-Spiegel- und Wannenbad verbessert und heute eröffnet habe.  
Zahlreichem Besuch entgegengehend zeichne  
Achtungsvoll  
**Adolf Friedmann,**  
Badebesitzer.

**Franz Swadlo,**  
Fau- und Kupfschloffer,  
Budapest, VII., alsó erdő-sor 3. sz.,  
empfiehlt seine  
**Füllöfen**  
nach Patent Blazicek & Brecka, sowie  
Central-Heizungs-Anlagen  
nach eigenem Patent, zur Beheizung  
mehrerer Räume durch einen Ofen.  
**Pat. Stauber'sche**  
**Rauchfang-Rufföfen,**  
zur Ableitung des Rauches und schädlicher  
Gase durch den Schornstein.  
25444

## Allerlei.

**(Sarah Bernhardt und die Republik.)** Die vielgerühmte Tragödin hat anlässlich ihrer Anwesenheit in Wien ein Wort niedergeschrieben, das ganz darnach geartet ist, in der Heimath der Künstlerin wieder einmal einen „Sarah Bernhardt-Kummel“ hervorzurufen. Die Künstlerin hat nach langer Zeit wieder das Bedürfnis empfunden, der Politik nahezutreten und eine Frage aufzuwerfen, die ihre republikanischen Landsleute mindestens in das höchste Erstaunen versetzen dürfte. Die Redactrice des „Wiener Bazar“ wandte sich neulich an Sarah Bernhardt mit der Bitte, der Jubiläums-Nummer der erwähnten Zeitschrift ein Autograph zu widmen. Die Künstlerin willfahrte dem Ersuchen in bereitwilligster Weise — wie die uns vorliegende, das Autograph enthaltende Nummer der Zeitschrift beweist. Sarah Bernhardt schrieb mit den bekannten, für das Naturell der Künstlerin charakteristischen Schriftzügen die Worte nieder:

Quand donc  
nous Français  
quand donc —  
hélas! Fêterons  
nous le jubilé  
de notre Souverain?

Vienne 1888. Sarah Bernhardt.  
„Wann endlich“ — fragt die Tragödin die Zukunft — „wann endlich werden wir Franzosen einmal das Jubiläum unseres Souveräns feiern?“ — Sarah, die große Sarah, ist also unter die Feinde der Republik gegangen.

**(Ein Urkundenfälscher.)** In Baden bei Wien ist ein gewisser Adolf Duval de Dampierre wegen Urkundenfälschung verhaftet worden. Duval nannte sich fälschlich Francesco und ist ein ganz herabgekommener Mensch. Er war früher Diurnist und soll auch der Feuerwehr als Löschmann angehört haben. In den letzten Monaten machte er Baden und Umgebung durch Bettelbriefe unsicher und behelligte selbst die zum Sommeraufenthalte auf der Weiburg wohnenden Mitglieder des Kaiserhauses. Auch an die Königin Katalie von Serbien wandte er sich mit Bittgesuchen, welchen er gefälschte Urkunden mit gefälschten Amtssiegeln beischloß. Duval de Dampierre ist dem Strafgerichte eingeliefert worden.

**(Ein feiner Unterschied.)** Aus London wird geschrieben: Bekanntlich existirt hier eine Gesellschaft hochgeborener Damen unter dem Vorhitz der Prinzessin von Wales, deren Ziel es ist, das Tragen von ausgestopften Bögeln als Zierrathen der weiblichen Toilette in der Modewelt zu unterdrücken. Wie ernst es diesen fashionablen Damen ist mit dem Abschaffen dieser ebenso albernen als grausamen Mode, erhellt aus Folgendem: Eine Dame trat in einen der besten Modeläden in Bondstreet und sprach ihre Ueberraschung darüber aus, daß sich in den Schaufenstern so viele mit bunten Vogelweiden verzierte Hüte und Bonnets befänden. „Vermuthlich haben Sie unter Ihren Kunden keine von den Damen der Gesellschaft zum Vogelzug?“ fragte die Besucherin. „O ja, freilich“, war die Antwort, „ein Duzend oder mehr, aber wenn ich einen ihrer Hüte mit Bögeln verziere, muß ich immer die Köpfe der Kolibri abschneiden. Sie haben gegen Flügel und Schwänze

nichts einzuwenden, nur die Köpfe zu tragen kommt ihnen als grausam vor!“

**(Ein erschütternder Vorfall)** wird aus Jurbi bei Mons berichtet. Zwei junge Mädchen von 16 und 18 Jahren wollten Abends bei der Bahustation den Eisenbahnübergang im Augenblick überschreiten, als ein Güterzug, wie sie meinten, sich langsam in der Richtung auf Mons bewegte. Sie hielten sich eine Weile hinter dem Zuge, der jedoch plötzlich zurückging, so daß der letzte Wagen die Mädchen traf und buchstäblich zerstampfte. Ein Weichenwärter, der sich in der Nähe befand, eilte herbei, um die Beiden aus den Rädern herauszuziehen. Da er nur einen Augenblick die Weiche verlassen konnte, so legte er die Körper der Unglücklichen eiligst und ohne in der Dunkelheit näher zuzusehen, auf die Böschung und rannte zurück, um ein neues Unglück zu verhüten, da eben ein Personenzug einlaufen sollte. Wie groß war aber später sein Entsetzen und seine Verzweiflung, als er, an die Unglücksstelle zurückgekehrt, in den verstümmelten Körpern seine eigenen Töchter erkannte.

**(Großmüthig.)** „Wann darf ich auf Bezahlung hoffen, Herr Baron?“ — „3 m e r, lieber Freund.“

**(Kategorisch.)** „Fräulein! Wenn Sie mich spätestens bis zum Fünfzehnten dieses Monats nicht lieben, zieh' ich am nächsten Ersten aus!“

**(Bäckerritte in Venedig.)** Aus Venedig wird telegraphirt: „Hier strifen alle Bäckergehilfen 2000 Militär-Bäcker wurden hieher beordert. Man befürchtet Ruhestörungen. Der Preis des Brodes ist um das Doppelte gestiegen.“

29.]

## Mira.

Roman nach fremdem Motiv  
von  
Karl von Selmer.

Die Salons waren überfüllt; das Treppenhäus in einen Blumengarten umgewandelt, die großen Bronzeluster verbreiteten überall strahlende Helle; es war längst Mitternacht vorüber, der fremdländische Prinz und einzelne Mitglieder des königlichen Hauses waren angekommen und von Marquise v. Blaine, einer ehrwürdigen alten Dame von achtzig Jahren, entsprechend empfangen worden; überall wogte reges Leben, man sah die prächtigsten Toiletten; aber es herrschte nur Eine Stimme darüber, daß Frau v. Carr, wie gewöhnlich, die bestgekleidete unter den anwesenden Damen sei. Der ausländische Prinz zeichnete sie besonders aus, sie aber nahm das mit gebührendem Gleichmuth hin, als sei es ein Tribut, welchen er ihr schulde.

— Wie bezaubernd sie heute aussieht! rief Mira, auf welche die schöne Frau noch immer eine eigene Anziehungskraft ausübte; wer nur behaupten kann, daß sie nicht mehr jung aussieht?

— Wenn nur der gute Prinz sie in ferne Lande mitnehmen wollte, meinte einer der Herren, welcher spezielle Ursache haben mochte, gegen Frau v. Carr eingenommen zu sein. Mira hatte sich, des lebhaften Treibens um sie her müde, bald in eine entfernte Ecke zurückgezogen, doch sollte sie nicht lange der Ruhe pflegen können, denn ehe sie wußte, wie ihr geschah, stand mit einem Male ein Mann vor ihr, welchen zu sehen sie am allerwenigsten erwartet hätte.

— Guten, Sie! rief sie freudig bewegt, ihm die Hand zum Willkomm entgegenstreckend.

Sie war offenbar angenehm berührt, ihn wieder zu sehen, und seine Gütlichkeit, wenn nicht ein besseres Gefühl, empfand dies wohlthätig. Savage seinerseits war bekommen, ja, es machte sich in seinem Wesen eine gewisse Verlegenheit bemerkbar, die man einem Manne von Welt gar nicht zugetraut hätte. Während er ihre Hand fest umschlungen hielt, stieg dunkle Röthe in seine Wangen.

— Ich wußte nicht — ich hatte nicht gehört — stammelte er in immer steigender Verwirrung. Dann plötzlich raffte er sich auf, als ob er sich seiner eigenen Schwäche schäme und sprach: Ich dachte, Sie seien noch im Norden.

— Fast wäre ich versucht zu glauben, ich sei noch dort, so rasch ist der Entschluß zur Ausföhrung gekommen, mein Heim zu verlassen.

— Sie hätten uns überhaupt vorbereiten und nicht so gar überraschen sollen, Gräfin, meinte Klitt, welcher eben hinzutreten war; derlei unerwartete Freuden erschüttern die Nerven.

Er warf bei diesen Worten einen böshaftern Blick auf Savage, der von dem jungen Manne aber nur zu gut verstanden wurde.

Die eben geschilderte Szene hatte ihren Beobachter gehabt; es war dies ein hochgewachsener Mann von vornehmer militärischer Aeußern, der von der entgegengesetzten Seite des Saales letzteren betreten hatte. Er schien Niemanden zu kennen, dies aber auch nicht absonderlich zu bedauern; unbefangen stand er da und warf halb neugierige Blicke um sich. Mira konnte er nur im Profil sehen, doch schien sie ihn zu fesseln. Einer der mächtigen Kandelaber beleuchtete ihr prächtiges Haar, das schwarze Sammtkleid, welches sie trug, das eigentlich zu alt für sie war und doch ihre jugendliche schlanke Gestalt so

vertheilhaft zur Geltung brachte. Einmal wendete sie das Antlitz nach der Richtung, in welcher er stand; aber er konnte sie doch nicht so recht deutlich sehen; diese Augen, diese wunderbaren Augen, sie schienen so treu, so zärtlich! Gewaltig mußte er sich aufraffen und war eben im Begriffe, hinter der Majolikavase hervorzutreten, welche ihn zu zwei Drittheilen verbarg, als Stimmen an sein Ohr schlugen, die ihn veranlaßten, ruhig stehen zu bleiben, und ehe er wußte, wie ihm geschah, legte sich eine Hand beglückend auf seine Schulter.

— Was Teufel, Fulcam, alter Junge, wer hätte sich das träumen lassen, nach so langer Zeit — wann bist Du heimgekommen? und woher? Du plägest ja wie eine Bombe herein. Verzeih', im Augenblick kann ich mich nicht aufhalten, aber wir müssen bald lange und gemüthlich zusammen plaudern.

Er wurde von dem Menschenstrome mit fortgerissen und Fulcam fühlte mit einiger Ungeduld, daß er nicht mehr lange im Stande sein werde, unbeachtet zu bleiben. Er war uneingeladen hier erschienen, hatte einen bestimmten Zweck im Auge gehabt und glaubte des Willkommens gewiß sein zu können. Die alte Marquise von Blaine war seine Pathin und ihm außerordentlich zugethan; da konnte man sich schon herausnehmen, uneingeladen zu erscheinen. Doch bisher war der Zweck, welcher ihn zum Kommen veranlaßt hatte, noch nicht erfüllt und obwohl er eigentlich nicht gewillt war, auf so melodramatische Weise wieder in der Gesellschaft zu erscheinen, fühlte er doch, daß er nicht im Stande sei, heute unverrichteter Dinge diese Räume zu verlassen.

Müßig schob er sich durch einen der überfüllten Säle, als plötzlich seine Schritte abermals gehemmt wurden; diesmal war es eine leise flüsternde Stimme, welche an sein Ohr schlug und nur ein einziges Wort sprach:

— Otto!

Er stand wie angewurzelt und brachte es doch nicht über sich, sich umzudrehen. Er glaubte zu wissen, daß es nicht Cécile Vere oder seine Frau sein konnte, die ihn anredeten, denn jene Beiden waren ja weit weg im fernen Norden, und unwillkürlich erfüllte es ihn mit Dankbarkeit, zu wissen, daß es so sei — wer aber sprach zu ihm? Langsam wendete er sich um, seine Blicke ruhten auf Leonie v. Carr.

Er fühlte, daß er bleich wurde — in einer Sekunde war die ruhige Ueberlegung von achtzehn Monaten dahin — er hatte sich redlich bemüht, die Frau, welche da vor ihm stand, zu vergessen, aber er hatte es nicht über sich gebracht; wie geblendet starrte er sie an und die Erinnerung an alles Leid der Vergangenheit wurde mit nie geahnter Kraft in seiner Seele wach.

Frau v. Carr beobachtete ihn genau, ihr entging nicht seine hochgradige Erregung und es leuchtete triumphirend auf in ihren schönen dämonischen Augen. Er gehörte ihr also noch immer an; jenes Kind, jene bleiche kleine Thörin galt ihm nichts, so viel stand fest. Sie allem würde auch in aller Zukunft in seinem Herzen gebieten. Nun sollte die Stunde der Nachschlagen.

— Wieder daheim — sprach sie mit leiser, verführerischer Stimme — in die Stadt zurückgekehrt, ohne mir etwas zu sagen — o, wie grausam von Ihnen, wodurch habe ich das verdient! Konnten Sie meiner denn wirklich so ganz und gar vergessen?

— Ich bin erst gestern angekommen, entgegnete er wie betäubt, es gebrach mir bis jetzt noch vollständig an Zeit, ich kam heute Abends hieher — er hielt plötzlich inne.

— Um mich zu sehen? Wollten Sie das sagen? forschte sie leise.

— Ja — um Sie zu sehen, ganz recht. Das alte Lächeln umspielte ihre Lippen, wie wohl er sich dessen noch entsann.

— Es ist gar keine Möglichkeit, hier auch nur einen Augenblick ruhig mit Ihnen sprechen zu können, stieß sie hastig hervor; Sie sehen, ich werde wieder zum Tanze abgeholt; aber Sie kennen ja meine alte Adresse und Sie werden kommen, nicht wahr? gleich morgen?

— Ja, morgen, erwiderte er rasch. Er sehnte sich danach, allein zu sein, ruhig überlegen zu können, sich einigermaßen zu erholen; er trat unter eine Thür, von welcher aus er den Ballsaal überblicken konnte; er wollte Frau v. Carr sehen, ohne daß sie den Zauber ihrer Stimme einwirken lassen konnte; er wollte die Frau beobachten, welche eine lange Reihe von Jahren hindurch einzig und allein in seinem Herzen geherrscht hatte.

Sie hatte zu tanzen aufgehört und plauderte lebhaft mit ihrem Partner, während sie dabei nachlässig mit dem Fächer spielte; ihre Augen leuchteten, sie lachte übermüthig zu irgend einer Bemerkung, welche ihr Tänzer gemacht haben mochte. Eine fieberhafte Heiterkeit lag in ihrem Wesen, die aus der Ueberzeugung hervorging, daß sie einen glänzenden Triumph gefeiert habe und der Mann ihr noch immer zu Füßen liege, welcher sie geliebt und den sie verrathen.

Er aber vermochte das Glücksbewußtsein nicht einzudämmen, welches sich in ihm regte; er war so lange das Opfer einer fruchtlosen Leidenschaft gewesen, daß es ihn mit Entzücken erfüllte, frei zu sein.

Er lehnte sich an die Wand und ein Seufzer der Erleichterung entfuhr seinen Lippen.

In seiner Nähe standen zwei Herren, welche sich in angelegentlichem Gespräche befanden; zufällig erhaschte Fulcam einige Worte, die ihn veranlaßten, auf mehr zu lauschen.

— Frau v. Carr ist endlich in den Schatten gestellt, sprach der Eine von ihnen, ein hochgewachsener, militärisch aussehender Mann.

— Ja, die neue Schönheit hat sie vollständig verdrängt, entgegnete der Andere — nun, ewig konnte sie sich ja doch nicht gleich bleiben, sie soll nahezu vierzig Jahre sein.

— Vierzig oder weniger, jedenfalls ist sie eine der schönsten Frauen, die mir je begegnet sind!

— Sie wird wohl gegen ihre Nachfolgerin nicht rosig gestimmt sein; nach einer so langen Regierungszeit dankt man nicht gerne ab und schon gar nicht, wenn man von einer Jüngerin verdrängt wird.

— Das Seltsame bei der Geschichte ist, daß die beiden Frauen einander ähnlich sehen; sollte denn nicht irgendeine Verwandtschaft zwischen ihnen bestehen?

— Ich habe nichts Derartiges vernommen. Die Aehnlichkeit will ich aber auch nicht in Abrede stellen, obzwar sie so schwach ist, daß sie kaum des Erwähnens werth.

— Mein Gott, die Form der Augen, das Kolorit des Gesichtes, all das stimmt.

— Aber der Ausdruck ist ein verschiedener; die Eine gleicht einem Engel, die Andere hat weit mehr Aehnlichkeit mit einem Satan.

— Das ist ein zu strenges Urtheil.

Fulcam hatte mit großer Spannung diesem Gespräche gelauscht und es verdroß ihn, daß er den Namen der Dame, welche zur Rivalin Frau Leonie Carr's geworden, nie hatte verstehen können; er wußte instinktiv, daß es nur jene hochgewachsene Gestalt sein konnte, welche er bei seinem Eintritt in die Gesellschaftsräume zuerst halb gesehen, und er sehnte sich darnach, den Namen derselben zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Konkurrenz werden ertheilt und Anträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Eine Gastenwohnung** im 2. Stock, bestehend aus 2 Gasten- und 1 Hofzimmer, Kamin, Ofen, Entrée, Küche und Speis etc., ist in der Landungsgasse zu vermieten und kann sofort bezogen werden. 39275

**Eine Greiserei** mit Wein-, Bier- und Brauweinhandlung, alter guter Posten, billiger Zins, Tageslohnung 50-70 fl., wovon sich Jedermann überzeugen kann, ist sehr preiswürdig Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres bei Braun Holló-utóza (Schwarze Adlergasse Nr. 15, 2. St. 24. 39296

**Ein Praktikant**, flint, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für das Bureau eines angesehenen Geschäftes per 1. Dezember acceptirt. Offerte unter „D. 8. 968“ an die Exp. 39292

**Zwei Zimmer Möbel** sind billig zu verkaufen, auch theilweise. Kerepeserstrasse Nr. 12, beim Hausmeister. 39266

**Eine ebenerdige Schwarzbäckerei** mit gutem Kundenkreis, billiger Zins, wäre auch für Weißbäckerei sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39272

**Spezerei-Agenten** in größeren Provinz-Städten können einen neuen Artikel zu Vertretung haben. Briefe unter „Spezerei-Agent“ an die Exp. 39270

**Ein junges flinkes Mädchen** findet als Hilfschneiderin in einem Privathause sofort Arbeit. Adresse in der Exp.

**Spezerei-Reisende** können einen guten Artikel mitnehmen. Briefe „50/“ an die Exp. 39271

**Patente** auf neue Erfindungen, **Zufuhrhaltung** erworbener Patente, sowie die Registrierung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Krzesz-bet-körút 14. Dasselbst werden alle in's Bereich der **Eisenindustrie** einschlägige **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 38262

**Géprajzoló** azonnali állandó alkalmaszást kaphat, Irásbeli ajánlatok eddigi foglalkozás, életkor, előképzettség és fizetési igények megemlítésével „géprajzoló“ ezimben a kiadóhivatalba intézendők. 39268

**Heiraths-Anträge.** Fräulein 50.000, Fräulein 30.000, 2 Fräulein (Waisen), 20.000 und 30.000 fl., Witwe 30.000 und Geschäft, Witwe 50.000 Gulden, Witwe mit zweifelhaftem Gatte und bedeutendem Vermögen, Apothekers-Witwe mit komplet eingerichteter Apotheke, ferner noch mehrere Damen mit minderen und höherem Vermögen wollen sich verehelichen. Näh. **S. Fodor**, Budapest, Sándor-gasse Nr. 22. Auf Anfragen sind 15 kr. in Marken beizufügen. 39285

**Lehrmädchen** werden bei einer Schneiderin aufgenommen. Adresse in der Exp. 38990

**Ein Zimmer** mit ganz separatem Eingang, hübsch möblirt ist zur Tagesbenützung oder Wohnzimmer innere Stadt zu vergeben. Näheres in der Exp. 38269

**Bonne française** avec de bonnes références est cherchée. Adresse a l'Expédition de ce J. 39293

**Nefelets!** Jól érzem az ostorodnak az útésit, hanem a boszút-állást a mindenható Istenre kelleltet volna hagyni; jól sejtve a választ és a szeméidben kegyelmelen az irgalmat nem kívánhatom, varom teljes türelmellel azt a mi jón. Addig is csököl „Gyöngyvirág“.

Mem allerdeftes Vergißmeinnicht! Weißt Du auch welche Leidenschaft die süße Rache ist, ich will nicht den richtigen Namen dafür verwerthen, aber das vergesse nicht! daß kein Motiv edel genug ist, um sie zu rechtfertigen, da Du in Giffiren und Adressen so erfinderisch bist, so überlasse ich bezüglich der Sendung auch das deiner vollkommenen Hochherzigkeit. Liebe Deine Giffi. 38284

Ein Herr von hohem Range, Grundbesitzer, 45 Jahre alt, Witwer mit 12000 Gulden jährlichen Einkünften, dessen Kinder bereits solches Alter erreichten, daß sie das väterliche Haus entbehren können, folglich er allein steht, wünscht aus Heirathsabsicht mit einer feinem Alter entsprechenden gebildeten Dame, **Mädchen, oder kinderlosen Witwe**, eventuell geschiedenen Frau Bekanntschaft zu machen. Standes- und Religions-Unterschied bilden kein Hinderniß, dagegen sind mangelloser Ruf und entsprechendes Vermögen unerlässliche Bedingungen. Briefliche Verständigungen unter Adresse „Herrn von hohem Range“ an die Expedition unter 8 Tagen. Discretion garantiert die gesellschaftliche Stellung dieses Herrn. 39277

**Eine deutsche** Witwe wird gesucht. Näheres an die Exp. 39280



**FRANZ NOCKER jun.**, Kunstreicher und Meerschaum-Feilschneider, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2, im Hotel König von Ungarn empfiehlt sein großes Waarenlager von **Verschnittene Cigarrenspitzen, Schilfröhre, Meerschaumspitzen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, echte Elfenbein-Kern-Billard-Ballen, Dames, Schachbretter sammt Figuren, Domino, Zeitungsbekleider, echte Ligatur-Sanctum-Kegel, Kugel und alle Gattungen Raucherartikeln zu den billigsten Preisen. Sämmtl. Reparaturen werden angenommen.**

Von **Gustav Ringer's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Ringer'schen Romane werden hiermit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 kr., mit Postversendung 45 kr. **Der Satan aus dem Reugebäude**, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postversendung 35 kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und übertheuert, nichts effectuirt.

**Ein Platzagent** nebst Fixum und Provision wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Exp. 39217

Die berühmten Senf-Fabrikate der Firma **Louit freres & Co.,** Bordeaux

**Moutarde Diaphane** in 1/1 und 1/2 Flacons

**TIVOLI-SENF** in Flacons und ledig in Krügen und Fässern

**Diaphane** sind in allen renommirten Delikatessen- und Specereihandlungen zu haben.




**PRACHTVOLLE orientalische und persische TEPPICHE**

Smyrna von 10.- aufwärts per Meter

Nicht zu verwechseln mit den häufiger-Quantitäten. Alle Arten moderner in- und ausländischer Teppiche, Vorhänge, Decken, Kissen etc.

**Josef Kunz & Co.,** Budapest V., Ecke Deák- und Elisabethplatz.

**NUR** feine solide Sorten echter Bränner Anzugstoffe als Cheviote, Kamgarne, Dostin, Peruvian, Palmerston, Luffel, Livree und Feuerwehrtuche sind zu billigsten Preisen erhältlich in der bestrenommirten **Fabrikniederlage zum „weißen Lamm“ in Brünn**

Muster zur Ansicht werden bereitwilligst franko verschickt.

Goldene Medaille: Jännskirchen 1888.

**Karpathischer Kräuter - Saft.** Gegen Husten und für Brust- und Lungenleidende.

Dieser Saft wird gegen Brust- und Halsbeschwerden, Heiserkeit, chronischen Catarrh, Reiz- und Keuchhusten, Asthma, Lungenentzündung, ferner bei Körper- und Magen-schwäche mit bestem Erfolge angewendet. Der Saft kann auch Kindern verabreicht werden. Eine große Flasche 80 kr., eine kleine Flasche 50 kr.

**Karpathischer Brust-Kräuter-Thee.** Ein großes Packet 40 kr., ein kleines Packet 20 kr.: wird ebenfalls gegen die oben angeführten Krankheiten mit bestem Erfolge angewendet. — Gicht zu beziehen beim Erzeuger **Apotheker L. Molnár in Raasdán**, in Budapest Apotheke **Jos. v. Fördt**; Debreczin: Dr. Rothschneid, D. Emil; Szegedin: Karl Bacszay, Apotheker; Jännskirchen: Apotheke **Stefan Sipöcz**. 70622

Überall erhältlich 26011

**Eine halbe Million Gulden** ist zu gewinnen mit folgenden Promessen:

|  | fl. | kr. |
|--|-----|-----|
| Ung. Prämien-Promessen, Ziehung 15. Dezember. Haupttreffer 100.000 fl. | 3   | 50  |
| Bodencredit-Promessen, Ziehung 15. Dezember. Haupttreffer 50000 fl.    | 1   | 50  |
| Communal-Promessen, Ziehung 2. Januar. Haupttreffer 200000 fl.         | 3   | 75  |
| Credit-Promessen, Ziehung 2. Januar. Haupttreffer 150.000 fl.          | 5   | —   |
|  | 13  | 75  |

Alle vier Stück zusammen nur 12 fl. 75 kr.

Bank-Wechslergeschäft der Administration des **„MERCUR“**

**S. Politzer,** Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

**Gasteiner ZIRBELKIEFER Präparate.**

**Gasteiner Boudons** aus der Zirbelkiefer gegen Sinter, Heiserkeit, Catarrhe, Baderi. — 30.

**Gasteiner Baderextrakt** a. d. Zirbelkiefer gegen Rheumatismus und Stropheln. Flasche für fünf Bäder fl. 2.—

**Gasteiner Seife** aus der Zirbelkiefer, von ausgezeichneter Wirkung bei gichtischen und rheumatischen Affektionen und auch als gewöhnliche Waschlauge vorzüglich, da sie dem Feintheil Weichheit und Frische verleiht. Das Stück 60 kr., ein Karton, 3 Stück, fl. 1.60.

**Gasteiner Sigt- und Rheumatismus-Aether** aus der Zirbelkiefer, das beste Mittel zu Einreibungen und Umschlägen, bei Sigt, Rheuma, Gelenkschmerzen etc. Flacon fl. 1.—

**Gasteiner Zirbelkiefer-Dei-Gelatin-Kapseln** für Inhalation und innerlich gegen Krankheiten der Respirations-Organe. Flacon fl. 1.—

**An Toilette-Artikeln**, die sich durch besonderen Wohlgeruch auszeichnen, werden von mir noch aus dem Gasteiner Zirbelkieferöl dargestellt: Mundwasser, Zahnpasta, Pomade und Gesichtsalbe, welche auch in allen Apotheken und Parfümerien zu haben sind.

Hergestellt von **L. v. Hof-Apotheker**

**Dr. SEDLITZKY** Salzburg. — Hauptdepot: **Budapest** in der Apotheke des **Jos. v. Fördt** und in den meisten Apotheken.

**COGNAC de la DISTILLERIE FRANÇAISE CZUBA-DUROZIER & Co. PROMONTOR.**

Generalvertretung **Ruda & Blochmann, Budapest.**

**Zahnschmerzen**

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des **indischen Zahnertractes**, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Bekanntheit erworben hat, und zugleich als das beste **Zahn- und Mundreinigungsmittel** gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. **Budapest** in der Apotheke des **Jos. v. Fördt**, Könyvesgasse Nr. 12.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847

**Private,**  
die kleine Partien 1 und 2 eimerige, gebrauchte Wein-Fässer noch in gutem Stande haben (auch einzelne Stücke), kaufen wir zu annehmbarem Preis. Offerte unter Adresse „M. L. S.“ an die Exped. 39211

**Ein Kompagnon**  
wird gesucht mit 3000 bis 4000 fl. zu einem rentablen Geschäft. Wo? sagt die Exp. 39222

**Ein Fräulein**  
für mein Naturblumengeschäft, die bereits in der Branche thätig war, wird sofort engagirt. **Peesi Manó, Kronprinzgasse 17.** 39197

**Französin gesucht**  
für Konversation und Literatur mit einem 16jährigen Mädchen, täglich 1-2 Stunden, eventuell wird auch Wohnung geboten. Offerte unter „M. M.“ an die Adm. 39196

**Tüchtige Kolorist**  
finden lohnende Beschäftigung. Offerte sub „R. 100“ an die Exp. zu richten. 29250

**Ein praktischer Buchführer**  
mit besten Referenzen übernimmt Nachmittags 3-Beschäftigung, Regulierungen und Eröffnung neuer Geschäftsbücher in doppelter Buchführung. Adr. in der Exped. 39252

**Ein Lehrling**  
13-15 Jahre alt, wird in einem Hotel und Restauration gleich aufgenommen. Adresse in der Exped. 39200

**Zwei Kaffeehäuser,**  
eines in der Josefstadt und eines in der Theresienstadt, elegant eingerichtet, billiger Zins, sind wegen Familienverhältnisse allseits billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39231

**Stauend billige und gute Ottomane, Speise- u. Schlaf-Divans**  
sind in großer Auswahl sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, Arany-János-gasse Nr. 34. 39232

**Ehrlicher Lehrbursche**  
von anständigen Eltern wird mit Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 39229

**Lokomotivführer**  
für eine Industriebahn im Biharer Komitate, wird zum sofortigen Antritt aufgenommen. Derselbe muß ledigen Standes und nüchtern sein, so auch seine bisherige Verwendung mit Zeugnissen nachweisen können. Offerte mit Zeugnissen sind an die Adm. ad Zahl „1021“ zu senden. 39248

**Original Zipfer Fabrikate**  
Leinwände, Tischzeuge, Handtücher, Gradstoffe, Taschentücher Kanafasse, Gläsertücher, Küchentücher in anerkanntester Qualität zu original Zipfer Preisen. Ferner auch Zipfer Leinen, fertige Bettwäsche, Damen-Wäsche, Herren-Hemden und Unterhosen ausschließlich unverfälscht beim Zipfer Armin Csáky in Budapest, 6. Bez., Andrássystraße 51. 39226

**Zur Ausnützung**  
einer für den Hausgebrauch höchst werthvollen Erfindung suche Theilnehmer, Herrn oder Dame mit einigen tausend Gulden. Nähere unter „F. Kinder“ die Exp. 39127

**Die Trockenlegung feuchter Wohnungen,**  
so auch Asphalt-Arbeiten jeder Art übernimmt unter Garantie, billigt:  
**Die Ungarische Asphalt-Altkien-Gesellschaft.**  
Bureau: Andrássy-ut 30. 38977

**Wanzenvernichtung**  
durch unsere gut geübten Puffer.  
**Tirgram,**  
unser neu erfundener Stoff, mit welchem Wanzen gänzlich vernichtet werden. Ist in Flaschen gefüllt à 20, 40 und 60 Kr. in den meisten Spezereihandlungen und bei der 1. Hauptst. Reinigungs-Unternehmung József-ber 2. zu haben. **Postverkauft gegen Nachnahme.** Wiederverkäufer, auch in der Provinz, Rabatt. 39219

**Verfleißerin**  
für ein Milchgeschäft gesucht. Kautions erforderlich. Anträge unter „Verfleißerin“ an die Exped. 39225

**Werkstätte**  
nebst Hofbenutzung in Miethe gesucht. Gesl. Anträge unter „Werkstätte“ an die Exped. 39263

**Heirathsantrag.**  
Ein, in den besten Jahren stehender hiesiger Kaufmann mit 80 M. Vermögen sucht behufs Ehelichung ein Mädchen oder junge Witwe, circa 30 Jahre alt, aus vornehmer isr. Familie. Respektirt wird, auf rationelle Erziehung, gutes Gemüth und vornehm einfache Lebensweise. Vermögen wird wohl in Betracht gezogen, jedoch nicht als Hauptfache. Allfällige, möglichst ausführliche Korrespondenzen und Photographien werden sub „C. L.“ an Herrn J. Klein Budapest, Dobány-utca 10 erbeten und streng diskret weiter- und rückwärts 39109

**Erzieher**  
Zsr., zu 3 Knaben von welchen bis Ende des Schuljahres der Älteste in den 2. den Jüngeren in den 1. Gymnasial und den Jüngsten in den Elementar-gegenständen zur perfekten öffentlichen Prüfung vorzubereiten hat, deutsch zu unterrichten versteht, wird sofort oder per medio Dezent ber acceptirt. Offerte sammt Dokument Abschriften mit Angabe des Alters und Gehaltsanprüche zur Weiterbeförderung an Bernat Schwab Lehrer, Tisza-Abád. 39085

**Maistgeflügel.**  
Fette Gänse, Enten, Hühner, Indian (Buter) 1 Post-C. 5 Kilo fl. 3, oder Markt 5.08 Pf. versendet gegen Nachnahme franco nach allen Poststationen Deutschlands, Ungarns, Oesterreichs, L. Klinger, Gyertyános, (Südungarn). 39043

**Ein anständiger verheiratheter Mann,**  
der in einer Maschinenfabrik bereits thätig war, der deutschen, serbischen, rumänischen u. slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, würdigt als **Bureau-diener**  
bei einer Gesellschaft eine Stelle. Zur Sicherstellung 2 bis 3000 Gulden. Die besten Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gesl. Anträge sub „C. E. 3826“ an **Sachsenstein & Bogler, Budapest.** 39212

**Keines unangeführtenes Maturlaturpapier ist per Mztr. um 11 fl., bei Abnahme von 5 Mztr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näher die Exp.**

**Wäsche.**  
1 St. feines, weißes Hemd . . . fl. 1.50  
1 „ Creton-Hemd . . . fl. 1.25  
1 „ Pique-Hemd . . . fl. 1.50  
12 „ feine Kragen . . . fl. 1.80  
6 „ Seiden-Krawatten . . . fl. 1.20  
6 Paar Winterjoden fl. 1.50  
Bestellungen bitte an die Skrabatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14,** zu richten. Ill. Preis-Kourante werden gratis u. franko. 36937

**10,000 Gulden**  
sind prima loco zu vergeben. Vermittler wird kein Gehör gegeben. Näher in der Exp. 39119

**Verwalter**  
für ein großes Bade-Etablissement wird gesucht; derselbe muß verheirathet, wohnhaft kinderlos sein, und muß in ähnlicher Stellung schon gewirkt haben. Offerte unter „Badeverwalter“ an die Exp. zu richten. 39191

**Geld auf Soje**  
und

**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**  
**Armin Kováry, Gotvanergasse Nr. 4, Palais Dreher.** 37898

Eine im Zollamt übernommene Partie echt **persische Teppiche**  
wird im Ganzen und auch einzeln billigt verkauft. Elisabethplatz 9, im Gassengebäude. 38726

**Pianino,**  
sehr billig, fast neu, zu verkaufen. Königs-gasse 38, 1. Stock-10. 39252

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 35970

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 5 Cassenzimmern und Nebenlokalitäten, im 1. Stock, welche vollständig neu hergerichtet wurde, ist sehr billig sofort zu vermieten. Näheres Siegelgasse Nr. 5 oder in der Administration dieses Blattes. 38005

**Deutsche,**  
tüchtig in Musik, französisch, höheren deutschen Wissenschaften, Zeichen, Majolika Malen, sucht einige Stunden unter bescheidenen Bedingungen zu belegen. Anträge unter „C. W. 33“ an die Exped. 39236

**Seltene Gelegenheit.**  
Eine nach neuesten Systeme konstruirte 120pferdekraftige Dampfmaschine sammt Kesselanlage (Ausstellungstücht) mit Garantie des Dampfverbrauches von 6 1/2 Kilo pr. Stunde und Pferdekraft, wegen Mängelung des Lokals billigst zu verkaufen. Näheres bei **Karl Müller, Budapest, VIII., Uj-vásár-tér 19.** 39134

**Ein schönes Ecklokal,**  
Elisabethstadt, gegenwärtig ein Kaffeehaus, auch für Wirtschaft geeignet, ist per ersten Mai zu vermieten. Näher in der Exp. 39146

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden **Geburtsheiferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meißergasse 42, Th. 2,** hinter der Neßlergasse. 39283

**Böhmerwald Preiselbeeren,**  
1888er Ernte, hochfein, in Zucker eingekottet als vorzügliches Kompot, allerorts beliebt und bekannt in 5 Kilo-Postfäßeln à 6. W. 3 fl.  
**Herren-Wilze**  
(getrocknete Speiseschwämme) per a fl. 1.75, fl. 1.50 und fl. 1.— in anerkannt bester Qualität, verwendbar bei Abnahme von 5 Kilo franko jeder Poststation gegen Nachnahme oder Baareinzahlung.  
**Marcus Unger, Eisenstein, Böhmerwald.** Wiederverkäufer extra Offerte. 37803

**Ein junges Mädchen,**  
aus gutem Hause, Christin, die noch nicht servirt, sucht Stelle als Kassierin, Ladenmädchen oder Kollektantin in einem soliden Geschäft. Näher Elisabethgasse 38, 4. Stock 34. Dasselbst werden auch Handarbeiten, sowie Kleider zum Nähen angenommen. 38800

**20 fl.**  
Demjenigen der einem soliden hübschen Fräulein ein Stelle als Kassierin oder Verfleißerin verschafft. Selbe verfügt über einige 100 fl. Kautions. Näher in der Exped. 39115

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Verkaufamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberhren, ferner zu **Herren- und Hochzeitsgeschenken** vortreffliche Artikel zu stammenden billigen Preisen zu verkaufen. 18tägige Silber-Gebelstecke, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Preis-Kourante werden auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird ungetauscht.  
**Alfing Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12.**

Ein sehr feiner **Divan**  
mit hoher geschnittener Lehne und Gallerie, aus Teppich-Stoff, für ein Speisezimmer billig zu verkaufen. Szechenyi-promenade 4, Franz Klogovás. 39214

**Nevelónó,**  
ki magyar, német, héberül, alaposan oktatni, kézimunkákat jól tud, 5 leány mellé **azonnal** felvétetik. E állomásra pályázók sziveskedjenek ajánlataikat magyarul és németül bizonyítványokkal felszerelve, kivánandó fizetésük is: **Reszler David-hoz, Zabalez, utolsó posta, Krassó Battára** címre. 39128

**Ein Gasthaus,**  
sehr alter Posten, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 38961

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heibrid, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-ut 50, 1. Stock, Th. 18,** (bei der hint. Stiege). 33086

**Egy bolt,**  
szoba, konyha, szabad lakásból májusig kiadó, kézség vagy műhelynek. Ugyanott egy szép új **lisztüzlet-berendezés** ezimábiával együtt. Czim a kiadóhivatalban. 39283

**Von Cavalieren abgelegte Herren-Kleider**  
in bestem Zustande billigt **Gotvanergasse 15, 1. Stock, Kleider-Reih-Anstalt, Putz- u. Reparaturen-Meister.**  
On cherche une **bonne française** pour trois enfants. Adresse dans l'expedition.  
**Die Krabatten- und Miederfabrik von Rosa Schwarz, Budapest, Andrássystraße 17,** verkauft 6 St. ganz Seiden-Krabatten fl. 1.10  
6 St. Ia. Seiden-Krabatten fl. 1.90  
1 echtes Fischbein-Mieder fl. 1.90  
1 schweres Seiden-Halsstud fl. 1.30  
1 Dbd. feinste Taschentücher mit à jour-Kante fl. 2.50  
6 Paar Winterjoden fl. 1.40  
Kragen und Manchetten in feinsten Qualität u. größter Auswahl. 38971

**Robes u. Konfektion.**  
für Mädchen aus gutem Hause, welches **Frauen-Schneiderei** gründlich erlernen will, bietet sich Gelegenheit bei kinderlosen Eheleuten in einem feinen **Wiener Mode-Salon** mit ganzer Pension unterzukommen.  
**strengste moralische Aufsicht** garantiert.  
**Frau Jeanette Giesl, Robes u. Konfektion, Wien, Praterstraße 23, 1. St.** 39253

**Erziche S.,**  
erliegt Brief unter der befannten Adr. poste restante, bitte ihn abzuholen. 39281

**2 hübsch möblirte Zimmer zu vermieten**  
1. St., Váci-körút nächst Hotel Paris, mit separirtem Eingange, eventuell auch Küche und Wohnzimmer dazu. Näher. Auskunft ertheilt die Exp. 39267

**Alcines-Wohnhaus**  
in der Raigenstadt mit 8% Reinertragniß sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. Vermittler ausgeschloffen. 3929

**Tüchtige Zithermeisterin**  
ertheilt gründlich musikalischen Unterricht im Zitherspiel binnen kürzester Zeit mit ausgezeichnetem, leichtfaßlicher Methode besonders für **Kinder**  
gegen mäßiges Honorar. Briefe erbeten unter „Zithermeisterin“ an die Exp. 39241

**Nett möblirtes Cassenzimmer**  
ist bei einer musikalischen Familie in der nächsten Nähe vom Stephansplatz an einem allein stehenden Herrn oder Dame billigt zu vermieten. Adr. in der Exp. 39242

**Eigenbau-Prima-Schiller- und Rothweine**  
in beliebigen Quantitäten von 50 Liter aufwärts ab Bahn Beska á 14 Kr. per Liter. Gebinde zum Kostenpreise. **Rudolf Comerec, Neuzlantamen, Szechenyi** 39246

Suche für die Nachmittagsstunden eine **franz. Erzieherin**  
mit guten Zeugnissen, die deutsch spricht, zu einem 9jährigen Mädchen. Näher in der Adm. 39273

**Destillateur,**  
der in allen Zweigen der **Viqueurfabrikation** tüchtig ist, wird acceptirt. Offerte an die Adm. unter „D. R. & Co.“ 39274

**Sofort zu verkaufen**  
ein sehr eleganter Zobelpelz aus Kollsumm mit Beerdien gefüttert sammt dazugehöriger Russ. Königs-gasse 44, 2. Stock 22. 39265

**Occasion!**  
Wegen Lokalveränderung wird im Geschäfte zum „Kincsem“ **Gotvanergasse 22,** zu tief herabgesetzten Preisen ein Gelegenheits-Verkauf veranstaltet. Zu haben:  
Numburger- Zrander- und Creas-Leinwand, Schiffs- und Darchet-Waaren, Tischzeuge, Bettzeuge, Damen-, Herren und Kinder-Wäsche, Borhänge, französische, gestickte Streifen, Gestöppelte Spitzen, Herren-Modewaaren, Taschentücher, Kravatten, Strümpfe, Wirkwaaren für Winter und Sommer, Plaids, Gummi-Mäntel, Küchen, Schürzen, Damen-Untertröde und Hosens, Regenjacken, Haar- und Kleider-Bürsten, Parfums, u., u. Artikel.

**Beihnachts-Gelegenheits-Artikel,**  
Braut-Ausstattungen von 300 fl. aufwärts. Unser Geschäft befindet sich vom 1. Mai 1889 im Hause **Waisnergasse Nr. 4.** Um zahlreichen Zuspruch des P. T. Publikums bitend, hochachtungsvoll **Ferdinand Sir jun. & Comp.** Bei Provinz-Aufträgen werden 15% Ermäßigung gewährt. 39276

**!!! Erzieherinnen!!!**  
zu 1 und 2 Mädchen, für bürgerl. und adel. (christl.) Familien, mit Gehalt von 360 bis 500 fl.; ferner **Gesellschaftlerinnen u. französische Bonnen,** zum sofortigen Eintritt gesucht, durch das **Central-Bureau für Lehrkräfte, Budapest, Elisabethgasse 38.** 39286

**Ich erlaube mir,**  
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepesystraße Nr. 39, Th. Nr. 4.** Einer Bestellung mittels Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. Zwei elegante **Auffatzbetten** sammt Matrasen sind Privat für 55 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39278

**Mit fl. 3000 Kautions**  
ist ein Vertrauensposten mit fl. 100 per Monat fl. zu belegen. Näheres in der Exp. 39238

**Schöne Kredenz zu verkaufen,**  
Waisnergasse 10, 2. St., Th. 8. 39288

**Verloren**  
wurde am 25. November Vormittags auf dem Wege von der Göttergasse, Arany Jánosgasse in die Podmaniczkygasse ein goldenes Damen-Armband (Kettchen mit Herz); der redliche Finder wird ersucht, gegen Belohnung daselbst abzugeben an den Portier im Hause Göttergasse Nr. 14. 11537

# Die Regalienablösung.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. November. —

Die Abgeordneten hatten sich gleich zu Beginn der Sitzung sehr zahlreich eingefunden, denn man mußte sofort eine Abstimmung vornehmen und erwartete überdies Neues in der Affaire Steinacker, worin man sich auch nicht täuschte, denn der Präsident Pechy überraschte das Haus mit der Eröffnung, daß ihm der Abgeordnete Steinacker brieflich die Niederlegung seines Deputarates angezeigt habe. Das ganze Haus gab seiner Befriedigung über diese Mitteilung durch lebhafteste Zustimmung Ausdruck.

In Fortsetzung der Spezialdebatte über die Regalablösungsvorlage gelangte man heute bis zum achten Paragraphen. Es wurde auch heute viel gesprochen, aber lebhaft wurde die Diskussion erst beim §. 7, welcher den Jurisdiktionsstädten den schlußrechnungsmäßigen Einkommensnachweis einräumt. In kurzer Darstellung machte zunächst Bisi geltend, daß hier von keiner Steuerverheimlichung die Rede sein könne, welche er selbstverständlich nicht verteidigen würde. Da erst die Schankgefällsvorlage von der Partizipation der Städte am Reinertragniß des künftigen staatlichen Schankgefälles handeln werde, so beantragte Bisi die Weglassung des überflüssigen Hinweises auf diese Partizipation. Entsprechend dem oppositionellen Standpunkte beantragte Polonyi die Ausdehnung der den Jurisdiktionsstädten eingeräumten Begünstigung auch auf die Städte mit geregelter Magistrat, die königlichen Freistädte und die berechtigten Gemeinden. Es entwickelte sich dann ein pikantes Redebüßel zwischen dem Grafen Emanuel Andrássy und Desider Szilágyi. Der Erstere amüsierte das Haus mit seiner unbeabsichtigt drolligen Redeweise, vertiefte sich aber auch zu ernstlichen Ausführungen gegen die Städte und deren Bertheidiger, indem er die Verdienste und Opfer der Grundbesitzer ihnen gegenüber betonte. Da der edle Graf so unvorsichtig war, sich direkt gegen Szilágyi zu wenden, so zog er sich eine durchgehende Satyre stark gewürzte, vernichtende Replik Szilágyi's zu. Nachdem noch Ministerpräsident Tisza sich kurz für Bisi's und gegen Polonyi's Antrag ausgesprochen hatte, wurde ersterer angenommen, letzterer dagegen bei namentlicher Abstimmung mit 73 Stimmen Majorität abgelehnt.

Der morgigen Sitzung sieht man mit großem Interesse entgegen, da über den §. 10, welcher von den falschen Fälschungen handelt, eine interessante Debatte erwartet wird, in welcher auch Graf Julius Andrássy jun., der jüngste Sohn des gewesenen Ministerpräsidenten und Ministers des Außern, zum ersten Male das Wort ergreifen soll, u. zw. gegen die Nachsicht den Steuerverheimlichern gegenüber.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit folgender Mitteilung: Geehrtes Haus! Der gestern gestellte Antrag in Betreff der Abhaltung einer geschlossenen Sitzung wurde von den Antragstellern zurückgezogen. Es wird sonach keine geschlossene Sitzung gehalten werden. (Zustimmung.) Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Steinacker hat ein Schreiben an mich gerichtet, in welchem er mir mittheilt, daß er sein Abgeordnetensmandat niederlege. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Ich erbitte mir daher die Ermächtigung, die zur Neuwahl im Heilauer Bezirke des Hermannstädter Komitats erforderlichen Maßnahmen treffen zu dürfen. (Allgemeine Zustimmung.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung ergriff Balthasar Horváth das Wort, um sich in persönlicher Bemerkung gegen die getrigge Zumuthung des Ministerpräsidenten Tisza zu verhalten, als habe er die Regierung und die Majorität verächtlichen wollen, was er direkt zurückweist. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner habe bloß gesagt, es wäre ein verhängnißvoller politischer Fehler, die Städte an der Erfüllung ihrer Kulturmission hindern zu wollen; dieser Ausdruck schließt die Annahme einer mala fides aus. (Zustimmung links.) Man darf im parlamentarischen Leben schärfere Ausdrücke gebrauchen, man kann sagen, ein oder das andere Gesetz sei für das Land verhängnißvoll, man kann sagen, es greife die konstitutionelle Freiheit, es greife selbst die Verfassung an, allein man darf sich nicht solcher Waffen bedienen, welche den Regeln des parlamentarischen Lebens widersprechen. Und solcher Waffen hat sich Redner nicht bedient. (Zustimmung links.) Schließlich habe der Ministerpräsident auch gesagt, es wäre unpatriotisch, Redners Antrag anzunehmen, woraus folgen würde, daß auch der Antrag selbst unpatriotisch sei. Allein, wenn man Redners Patriotismus in Zweifel zieht, wird er sich erheben und Hauptes auf die Anklagebank setzen und seine ganze Verteidigung wird Schweigen sein. Er bedauert, daß der Ministerpräsident sich zu einem solchen Ausdruck hinreißen ließ (lebhafter Widerspruch rechts), allein der Patriotismus verbietet ihm, dem Ministerpräsidenten auf dieses Gebiet zu folgen. (Lebhafte Zustimmung links. Bewegung rechts.)

Ministerpräsident Tisza replizierte, er nehme die Erklärung zur beruhigenden Kenntniß, daß er in Rede stellen, als hätte er den Patriotismus Horváth's verdächtigt. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem einzelnen Abgeordneten, der auch vermöge seiner Stellung die finanzielle Lage des ganzen Landes und die finanzielle Wirkung einer Verfügung nicht so einzusehen vermag, und zwischen der Regierung. Der einzelne Abgeordnete kann einen Wunsch äußern, ohne sich gegen den Patriotismus zu verhalten, während jene Regierung, welche sieht, daß die finanziellen Folgen der Er-

füllung dieses Wunsches gefährlich sind, eine unpatriotische Handlung beginge, wollte sie solch' einen Antrag annehmen. (Zustimmung rechts.)

Präsident Pechy konstatierte auch seinerseits, daß der Ministerpräsident den Abgeordneten Balthasar Horváth des Mangels an Patriotismus nicht beschuldigt habe; sonst hätte der Präsident dies gewiß nicht ohne Bemerkung hingehen lassen.

Es folgte hierauf der Tagesordnung gemäß zunächst die Abstimmung über den gestrigen, zu §. 3 der Regalenvorlage gestellten Antrag Balthasar Horváth's über die Berücksichtigung jener Städte, welche sogenannte rabizirte Rechte an einzelne Bürger abgegeben haben. — Die Majorität lehnte den Antrag ab.

Hierauf wurde §. 4, welcher bloß formale Bestimmungen enthält, ohne Debatte angenommen. — Bei §. 5, welcher sagt, daß im Falle die Finanzorgane die Steuerbemessung als eine auf Grund zu hoher Fassion festgestellte betrachten, die Entschädigungssumme durch Vergleichung mit ähnlichen Einkünften in den Nachbargemeinden im Wege eines Ausgleiches oder einer behördlichen Entschädigung zu fixiren sei, beantragte Albert Szentkirályi die Aenderung, daß der Steuerinspektor die Einwendungen zu beweisen habe. — Szederényi beantragte den Zusatz, das Steuerplus möge dem Betreffenden, der in gutem Glauben gehandelt hat, zurückerstattet werden. — Staatssekretär Weteric kann den Antrag Szentkirályi's nicht annehmen, denn der Beweis sei schon Sache eines strafrechtlichen Verfahrens. Es sei vollkommen genügend, wenn der Steuerinspektor genug Anhaltspunkte dafür sieht, daß die Steuerfassion falsch geschehen sei. — Schließlich wurde der Paragraph mit unwesentlichen stilistischen Modifikationen angenommen.

Bei §. 6, welcher die Ausnahmen aufzählt, welche bei Bemessung der Ablösungssumme gemacht werden können, beantragte Daniel Franyi, es mögen auch solche Regalebesitzer entschädigt werden, die ihr Recht nicht ausübten, damit die Trunksucht nicht noch mehr um sich greife. — Ministerpräsident Tisza erklärte sich unter Hinweis darauf, daß die Intentionen der Betreffenden nicht geprüft werden können, gegen den Antrag. Koloman Törös befaßte sich in längerer Rede mit den speziellen Verhältnissen der Stadt Szentes und brachte dementsprechend ein Amendement ein, daß Städte, welche ihr Recht für Geld gekauft haben, ihr Einkommen durch die 1887er Schlußrechnungen nachweisen dürfen. — Nachdem aber Julius Horváth und Referent Lang dagegen gesprochen, wurden alle Anträge abgelehnt und §. 6 unverändert angenommen.

Bei §. 7, welcher von der Entschädigung der Jurisdiktionsstädte handelt, führte Emerich Bisi aus, daß er bei Städten, wie bei Privaten die Steuerverheimlichung nicht billige (Beifall) und deshalb auch für den Abzug der Summe, um welche der Staat geschädigt wurde, stimme. Da er aber für die Ausdehnung der Partizipation auch auf die Städte mit gewähltem Magistrat und die kön. Freistädte ist, und diese Partizipation erst im Schankgefäll-Gesetze ausgesprochen werden wird, so möge die Berufung auf dieselbe als überflüssig gestrichen werden. (Zustimmung.) — Polonyi schließt sich diesem Antrag an, wünscht aber die schlußrechnungsmäßige Berechnung des Einkommens auch für die anderen Städte und Gemeinden zu gewähren. (Zustimmung links.)

Es folgte nun der Eingangs erwähnte Wortwechsel zwischen dem Grafen Emanuel Andrássy und Desider Szilágyi. Graf Emanuel Andrássy erklärte nämlich in einer längeren Rede, einige Bemerkungen gegen die Städte vorbringen zu wollen, obzwar ihm dies ein wenig schwer falle, da es nicht leicht ist, gegen eine Stadt zu sprechen, in welcher man 40 bis 50 Jahre gelebt hat; dennoch halte er es für seine Pflicht, einige unrechte Genüsse (Heiterkeit) oder vielmehr unrichtige Zustände zu erwähnen. In Allem müsse das Prinzip der Gleichheit gewahrt werden; die Verhältnisse der Grundbesitzer sind nicht günstiger, als die der städtischen Bevölkerung. Redner fühlt sich veranlaßt, auf einige Aeußerungen des Abgeordneten Desider Szilágyi zu reflektiren, welcher die von Hofros vorgebrachten Argumente als kleinlich bezeichnet hat; diese Argumente sind aber auch die des Redners. Szilágyi scheint die Regale-Eigentümer nicht genügend zu kennen, sonst hätte er gewiß seine Bemerkung nicht fallen gelassen. Es war von Szilágyi ungerecht, zu behaupten, daß Private keine Opfer gebracht und auch keinen besonderen Patriotismus bekundet haben. Redner muß das Haus auf Dinge aufmerksam machen, von denen Szilágyi nichts weiß (Heiterkeit), denn wüßte er davon, so hätte er als rechtliebender Mensch anders gesprochen. So kennt Szilágyi die Reihenfolge nicht, in welcher die Regalebesitzer durch die Legislative einzelne Rechte beraubt wurden, so z. B. dadurch, daß das Regale-Einkommen durch die an Greisler und Zuderbäcker ertheilten Lizenzen geschädigt wurde. Die Städte hingegen vermehrten ihr Einkommen durch Ausdehnungen der Schanklizenzen, was umso leichter möglich war, da die Kleinhändler den Branntwein von großen Fabriken zu billigeren Preisen bezogen. Wer trinkt aber diesen Branntwein? Die städtischen Bürger etwa? Nein, sondern die Arbeiter und Tagelöhner, die mir nicht arbeiten, wenn ich ihnen keinen Schnaps gebe. Szilágyi weiß daher nicht, daß der Grundbesitzer in seiner Wirtschaft Branntwein braucht, denn er wäre sonst gerechter gewesen. (Zustimmung rechts.) Ferner würdigt Szilágyi die Verhältnisse der siebenbürgischen Kleingrundbesitzer nicht, deren einziges Einkommen in den Regalien bestand; diese Alle werden — wenn man ihnen dieses Einkommen wegnimmt — zu Grunde gehen. (Zustimmung rechts.) Bisher wurde, wenn von Gemeindefasten die Rede war, das Einkommen vorgebracht, welches die Gemeinden aus dem Schankrecht ziehen. Jetzt wird dieses Recht aufgehoben, und wer wird es bezahlen? Etwa die Städte? Hm? (Lebhafte Heiterkeit.) Redner zählt hierauf die Lasten auf, die der Grundbesitzer als Patronats-Herrschaft zu tragen hat, und ertheilt dann unter wachsender Heiterkeit Vorschläge, wie die Städte das ausfallende Einkommen wieder hereinbringen könnten. Wenn die Kaufleute und ihre Firmatafeln be-

steuert sind, so sollen diejenigen, die deutsche und

ungarische Tafeln anbringen, doppelt besteuert werden. (Lebhafte Heiterkeit.) Den Städten, die immer die Gleichheit im Munde führen, gebührt keine Extrabegünstigung, deshalb möge das Haus aus dem Paragraphen Alles weglassen, wodurch ein Sonderzustand geschaffen würde. Im Gesetze steht, daß die Eigentümer, die ihr Einkommen unrichtig fälschten, mit dem acht- bis zehnfachen Beitrage bestraft werden. Man möge ein Gesetz schaffen, wonach die in der Hauptstadt wohnhaften Kapitalisten, die ihr Einkommen unrichtig fälschten, wie dies in Amerika geschieht, dadurch bestraft werden, daß nach ihrem Tode die Steuer von der Verlassenschaft abgezogen werde. (Stürmischer Beifall links.) Schließlich beantragte Redner die Streichung des ganzen Paragraphen. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.)

Desider Szilágyi bemerkt zunächst, es gebe eigenthümliche Mitglieder in diesem Hause, die sich für privilegiert halten, den Berathungen nicht anzuwohnen, und für entbunden zu wissen, was Andere sagen, ja, nicht einmal, was der Gesekentwurf enthält, wie der Vorredner, auf dessen immer veralteter feudaler Auffassung entspringenden Bemerkungen Redner antworten muß. Graf Andrássy habe zwei Dinge über den Redner gesagt, die er entweder zu beweisen oder als Injuration zurückziehen verpflichtet ist. Eine obviose und unrichtige Behauptung sei es, daß Redner irgendwo gesagt hätte, die Klasse der ungarischen Grundbesitzer habe keinen Patriotismus gezeigt. (Graf Em. Andrássy winkt verneinend.) Der Vorredner hat ferner behauptet, sie zeigten keinen großen Patriotismus, weil sie nicht viel geopfert haben. Möglich, daß der Graf sich hübscher, präziser und klarer ausdrückt hat. (Heiterkeit links.)

In seiner gestrigen Rede hat Redner aber ausdrücklich gesagt, er kenne keine unglücklichere Sache, als wenn hier alte Reminiscenzen aus der Zeit der ständischen Eintheilung vorgebracht und das Grundbesitzer-Element dem damaligen bürgerlichen entgegengestellt würde. Redner muß daher die Injuration zurückziehen, als hätte er den einen Patriotismus dem anderen gegenübergestellt. Nur Graf Andrássy hat das Grundbesitzer- und das Bürger-Element, das eine höhnisch, das andere lobend, einander gegenübergestellt und mildern kann für sein Vorgehen nur angeführt werden, daß ihn nicht das Bewußtsein leitete, was für veraltete Saiten er berührt hat. Redner hat nie gesagt, daß man auf die Städte, weil deren Bewohner irgend besonders, bessere Patrioten seien, als die anderen Elemente, besondere Rücksicht nehmen solle. Er hat bloß gesagt, die Entschädigung möge mit derselben Billigkeit, wie bei den Privaten bemessen werden, weil die formelle Gleichheit noch nicht die materielle Gleichheit bedeutet. Es ist daher eine pure Unterstellung, zu behaupten, er habe die frühere oder gegenwärtige Opferwilligkeit und den Patriotismus der ungarischen Grundbesitzer-Klasse in welcher Hinsicht immer verdunkeln wollen (Beifall); eine pure Injuration sei es ferner, als ob er für die Städte irgend welche besondere Begünstigung, abweichend von den Prinzipien der Rechtsgleichheit, beanprucht hätte. (Zustimmung links.)

Wie unterhaltend also immer das Humoristiren des Vorredners sein mag, so gibt es doch Dinge, welche man leicht nicht einmal im Scherz erwähnen darf. (Lebhafte Beifall.) Was nun die zahlreichen Reformideen des Vorredners anbelangt (Heiterkeit), so befürchtet Redner, daß Graf Andrássy dieselben, wenn er sie auf sich selber anwenden müßte, nicht so tadellos finden würde, wie z. B. seine scherzende Bemerkung, daß die Städter, welche in deutscher und ungarischer Sprache Geschäfte machen und zweierlei Firmen haben, auch doppelte Steuer zahlen sollten. Demzufolge sollte der Vorredner, welcher Besitzer von blühenden Eitenfabriken ist und seine Produkte unter mehreren Firmen, auch unter einer französischen, verkaufen läßt, nach derselben Logik es für billig finden, wenn er dreifach besteuert wird. Wenn er dieses gute Beispiel gibt, werden ihm die Kaufleute des ganzen Landes gewiß nachfolgen. (Heiterkeit.)

Was der Vorredner bezüglich der Steuerverheimlichung in den Städten gesagt, ist ja an sich gerecht, aber Redner muß zurückweisen, als ob die städtische Bevölkerung schrecklich entrüstet wäre, wenn dies anderswo geschieht, während sie die eigenen Fehler verschweigen wollte. Einkommen-Verleugnungen kommen leider überall, in der Stadt, wie in der Provinz, vor. Wenn der Vorredner diesbezüglich eine legislatorische Verfügung ergreifen wird, will Redner sein Streben für die ausnahmslose Rechtsgleichheit gerne unterstützen. (Allgemeiner Beifall.)

Der Vorredner hat sich von der Pflicht dispensirt, sich exakte Kenntniß von den Worten jenes Abgeordneten zu verschaffen, den er widerlegen wollte, u. zw. auf Grund schwerer Anklage. Redner hätte nichts dagegen, wenn der Graf bloß eine Plauderei versucht hätte, aber der Vorredner ist von einer veralteten Empfindung ausgegangen und er hätte eher mit weniger Humor und weniger guter Laune, aber mit mehr Beachtung der parlamentarischen Regeln sprechen sollen. Er habe es sich daher nur selbst zuzuschreiben, wenn Redner sein Auftreten nur als Spaß und Amusement, nicht aber als ernste Aeußerung ansehen wird. (Lebhafte Beifall links.)

Präsident Pechy bemerkte dazu, er müsse konstatiren, daß Niemand die verschiedenen Klassen einander gegenübergestellt habe. Graf Andrássy habe bloß den Unterschied zwischen den Begünstigungen hervorheben wollen, die das Gesetz den Städten und Privaten macht. (Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Tisza berief sich auf seine während der Generaldebatte gemachten Aeußerungen und vorgebrachten Motive und erklärte kurz, weder den Antrag Polonyi's noch jenen des Grafen Andrássy anzunehmen, wohl aber das von Bisi eingebrachte Amendement.

Es folgte die Abstimmung, u. zw. auf Antrag der äußersten Linken die namentliche Abstimmung über den Antrag Polonyi's, u. zw. von 410 Abgeordneten stimmten mit „Ja“ 65, mit „Nein“ 138. Abwesend waren 206. Der Antrag erscheint demnach mit einer Majorität von 73 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Auf Zureden meiner hochgeschätzten Kunden, die mit meinen

Lokal-Veränderung.

Beehre mich, meinen hochgeehrten Kunden und v. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich meine

Herren-, Mode- und Bierwaaren-Fabrics-Niederlage

früher Dorotheagasse, jetzt in die

Badgasse Nr. 7

in das neu renovirte Haus verlegt habe.

MUNZ MÖR L.

Erste ungar. Central-Hauptniederlage in Normal-Schafwollwaaren s. Prof. Jaeger mit Stempel und Unterschrift versehen zu Original-Fabrikpreisen mit 5 Prozent Rabatt. Damen-Tricot-Zaillen in reichster Auswahl. Herren-Hemden, Kravatten, Taschentücher und engl. Lederhandschuhe. Der noch bedeutende Vorrath von Reinwänden, Tischzeugen, Schiffon's und Damenväsche aus der Dorotheagasse werden zu jedem Preise verkauft. 26719

den waren, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft weiter zu

„Magyar Mercur.“

Der im 11. Jahrgange in deutsch. und ungarischer Sprache erscheinende authentischen Verlosungsanzeiger

ist nicht nur durch seinen reichhaltigen Inhalt und wegen seiner unabhängigen finanziellen Mittheilungen dem Publikum empfehlenswerth, sondern auch dadurch, daß derselbe sofort nach jeder Ziehung die authentische Verlosungsliste nebst den unbehobenen Gewinnten veröffentlicht.

PRÄNUMERATIONSPREIS: GANZJÄHRIG NUR fl. 2

Außerdem erhält jeder Abonnent die bis Neujahr erscheinenden Blätter gratis. Probe-exemplare auf Verlangen gratis.

Die Administration des „MAGYAR MERCUR“, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17/d.

26424

Echt franz. Cognac. TRACE MARK. Echt franz. Cognac.



Rouyer, Guillet & Cie. Cognac

Fines champagnes. — Bedeutendste Exporteure. Alleinverkauf für Ungarn bei 26159

Josef Zwack & Cie.,

Hauptdepot: Budapest, IX., Uellörstrasse 19.

Niederlagen bei: J. Meßner, V., Badgasse 4, M. Weninger, I., Festung, Lánycsögasse Nr. 6.

Original-Bouteillen stets vorräthig.

Allen ausländischen Präparaten vorzuziehen sind die bereits sich beim ungarischen Publikum des besten Rufes und steigender Verbreitung -- trotz riesenhafter Neklame ausländischer Pillenfabriken -- erprobten, in hunderttausend Fällen durch zehn Jahre bestens erproben und nach langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande, nur aus Kränker-Ervallten zusammengestellten

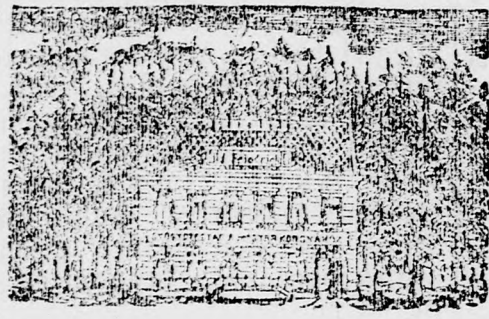
KARPATHEN-GESUNDHEITS-PILLEN

welche ferner, ohne jede nachtheilige Folgen, nicht draßlich, sondern schmerzlos wirken, bei Verstopfung, Verhärtung, Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselhieber, Goldader, Hautausschläge und Gelbsucht, Ersatz für Bitterwässer, welche wässerigen Stuhlgang bereiten.

Schutzmarke.

DEPOTS:

Joh. Friedrich, Apotheker, in Malaczka. Eine Schachtel kostet 21 Kr. Eine Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05



In Budapest beim Apotheker Karl Patafi, vis-à-vis dem Ringgebäude; in Preßburg beim Apotheker Stephan Erdy; in Debreczin beim Apotheker Stephan Mihalyovics; in Kecskemét beim Apotheker Johann Molnar; in Szegedin beim Apotheker Albert Kovacs, in Temesvár beim Apotheker Steph. Szeczay.

Nur dann echt, wenn jede Gebrauchsanweisung die Schutzmarke enthält und jede Schachtel die ganze Firma des Erzeugers auf ihrem Deckel trägt, alle

anderen Pillen sind als unecht zurückzuweisen. Diese Apotheker J. Friedrich's Karpathen-Gesundheits-Pillen, auch Malaczka-er Pillen genannt, werden nach der Vorschrift und unter Aufsicht des berühmten Arztes Dr. Kvapil bereitet.

Neueste Danksagungen:

Er. Wohlgeboren! Ersuche mich baldigst von Ihnen vorzüglich wirksamen Karpathen-Gesundheitspillen drei Rollen unter meiner Adresse: Paul Jolner, k. k. Steuerinspektor, Wien, 6. Bez., Herberggasse 10 zu senden. Achtungsvoll 3. Juli 1888. Obiger

Hochgeehrter Herr Friedrich! Apotheker in Malaczka! Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß ich von den von Ihnen erhaltenen Karpathen-Gesundheitspillen von einem fortwährenden Magenleiden (1 1/2 Jahre) fast gänzlich befreit bin und das nach kaum gebräuteten 5 Schachteln. Erwarte Ihnen darum meinen Dank für die erhaltenen Gesundheitspillen aus und werde selbe, wo mir nur möglich, weiter empfehlen. Hochachtungsvoll Liker-Nyusya, am 29. Februar 1888. Peter Schneider, Eisenwerker.

Hochgeehrter Herr Apotheker Johann Friedrich! Schon mehrere Jahre sind Ihre Karpathen-Gesundheitspillen meine Arznei in meinem Hause, wo ich auch andere Personen schon mit den Pillen geheilt habe. Bitte mir somit 3 Rollen zu senden, denn ohne die Pillen will ich nicht leben. Meine Bitte erneuernd, bin hochachtungsvoll T. Kalmánfalva, 4. März 1888. Jakob Reichbier, Kaufmann.

Hochgeehrter Herr Friedrich! Bitte höchlichst mir umgehend 2 Rollen Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, aber möglichst sofort, denn ich kann ohne diese nicht leben. Achtungsvoll Nagy-Bresztován, Maniga 11. September 1888. Stefan Marlo, Müller.

Er. Wohlgeboren! Ich bitte höchlichst mir mit Postwendigkeit wieder von Ihren wundervoll wirkenden Gesundheitspillen 5 Rollen per Nachnahme senden zu wollen; alle jene Personen, welche durch mich die Pillen beziehen, lassen sich unzählige Mal bedanken, desgleichen

Er. Wohlgeboren! Ersuche Sie, mir freundlichst 5 Rollen Ihrer Karpathen-Gesundheits-Pillen gef. senden zu wollen, dieselben haben eine wunderbare Wirkung und werde ich Ihnen gewiß dankbar sein. Hochachtungsvoll Budapest, 6. Juni 1888. Hugo Strauner, Redakteur der öst. ung. Adels-Zeitung.

Hochgeehrter Herr Apotheker! Meinen innigsten Dank bringe ich Ihnen dar für Ihre Karpathen-Gesundheitspillen, die meine Frau von Magenleiden befreit haben. Gott löwete Ihnen langes Leben für diese Wohlthat, welche durch Sie erkunden worden ist. Bitte mir noch 7 Rollen von diesen Pillen zu schicken mit Postnachnahme für mich und auch für andere gute Freunde, denen ich Ihre Pillen angethan habe. Achtungsvoll am 9. August 1888 Anton Friedmann, Chormusiker in Dombó bei Moor.

Er. Wohlgeboren Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ersuche höflich, mir von den guten, exzellent wirkenden Pillen 1 Rolle (6 Schachteln) zu senden. Achtungsvoll Altsohl, 27. März 1888 Ludwig Schetteff, Pfarrer.

Geschäfts-Vergrößerung.

Wir beehren uns, einem P. T. Publikum und unseren geehrten Kunden zur Kenntniß zu bringen, daß wir unser seit 3 Jahren im 4. Bez., Keeskemétergasse Nr. 9 befindliches

Herren- u. Damenmode-, Bierwaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft

bedeutend vergrößert und den heutigen Anforderungen entsprechend eingerichtet haben. In dem wir wie bisher bestrebt sein werden, unsere geehrten Kunden mit guter Qualität Waaren zu den billigsten Preisen zu bedienen, bitten wir, in das nachstehende Artikel-Verzeichniß Einsicht zu nehmen und den allfälligen Bedarf bei uns zu decken.

Konta & Kaloszek,

IV. Keeskemétergasse Nr. 9.

Artikel-Verzeichniß.

- Leinwände u. Tischzeuge, Kaffeetücher, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Haussätze, Weiße u. farb. Barchente, Spitzen-Vorhänge, Hemden, Kragen, Manschetten und Vorhänge werden zum Pusen angenommen.

150.000 Gulden zu gewinnen schon am 1. Dezember!

1864er Promesse á fl. 4 1/2 u. 50 kr. Stempel.

Wechselsuben-Aktien-Gesellschaft WIEN. Wollzeile 10. MERCUR WIEN. Strobelgasse 20.

Brieflich

unauffällig, radical, entz. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerüttung, Gedächtnis-, insbes. Mannesschwäche, Mindermarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injection bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann

Spezialarzt für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bei Erb-Anstalt, die täglich u. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Postnachnahme discret zugesendet. — Honorar mäßig.

Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Gesucht wird ein Stall für ein Pferd. Anträge unter „St. 3.“ an die Exp. 39122

R. Geburth,

k. k. Hof-Maschinen, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

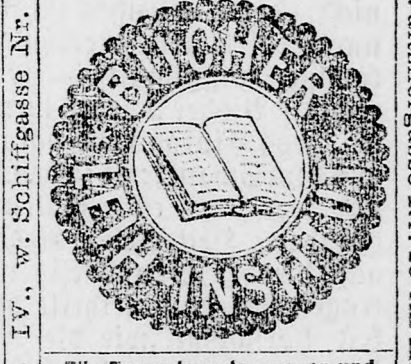
Regulin-Füll-Oefen, Unter-Füll-Oefen, KOCH-HERDE, Central-Heizungen, Dörr- und Trocken-Apparate,

Musterbücher unentgeltlich. Niederlage in Budapest bei Herren

URBAN & NAGEL,

5. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20

Th. Lauffer BUDAPEST.



Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

5fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohnt: Budapest, Königs-gasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.

Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorarlosen Briefen wird entsprochen.